

# Wahlen zur Bürgerschaft und zu den Bezirksversammlungen am 20. Februar 2011

Band 1: Analyse



## ***Impressum***

### **Wahlen zur Bürgerschaft und zu den Bezirksversammlungen am 20. Februar 2011**

Band 1: Analyse

ISSN 0723-1873

#### **Herausgeber:**

Statistisches Amt für Hamburg und Schleswig-Holstein  
Anstalt des öffentlichen Rechts  
Steckelhörn 12, 20457 Hamburg

#### **Auskünfte:**

Telefon: 040 42831-1766  
Fax: 040 42831-1333  
E-Mail: [info@statistik-nord.de](mailto:info@statistik-nord.de)  
Internet: [www.statistik-nord.de](http://www.statistik-nord.de)

© Statistisches Amt für Hamburg und Schleswig-Holstein, Hamburg/Kiel, 2011  
Für nichtgewerbliche Zwecke sind Vervielfältigung und unentgeltliche Verbreitung,  
auch auszugsweise, mit Quellenangabe gestattet. Die Verbreitung, auch auszugsweise,  
über elektronische Systeme/Datenträger bedarf der vorherigen Zustimmung.  
Alle übrigen Rechte bleiben vorbehalten.

Hamburg, Juni 2011

## **Inhalt**

<b>1. Überblick: Ergebnis der Bürgerschaftswahl 2011 .....</b>	<b>1</b>
<b>2. Trends: Wahlbeteiligung seit 1949 .....</b>	<b>5</b>
<b>3. Trends: Umfrageergebnisse seit 2008 und Landesstimmen-Ergebnis 2011 .....</b>	<b>6</b>
<b>4. Trends: Wählerbewegungen .....</b>	<b>7</b>
<b>5. Landeslisten: Listen- oder Personenstimmen .....</b>	<b>8</b>
<b>6. Mandate: Landeslisten- und Wahlkreismandate .....</b>	<b>9</b>
<b>7. Landesliste: Erfolgreiche Bewerber .....</b>	<b>11</b>
<b>8. Wahlkreis-Ergebnisse: Überblick: .....</b>	<b>12</b>
<b>9. Wahlkreis-Ergebnisse: Ergebnisse in Hochburgen.....</b>	<b>14</b>
<b>10. Wahlkreisergebnisse: Landesstimmen 2011 im Vergleich zu 2008 .....</b>	<b>16</b>
<b>11. Wahlkreis-Ergebnisse: Unterschiede zwischen Landes- und Wahlkreisstimmen ....</b>	<b>19</b>
<b>12. Stadtteilergebnisse: Landesstimmen 2011 .....</b>	<b>20</b>
<b>13. Wahlverhalten: .... in sozialstrukturell unterschiedlichen Stadtteilen .....</b>	<b>26</b>
<b>14. Wahlverhalten: ... in urbanen und ländlich geprägten Stadtteilen .....</b>	<b>29</b>
<b>15. Wahlverhalten: ... in Hochburgen .....</b>	<b>31</b>
<b>16. Ergebnisse der Bezirksversammlungswahl:</b> <b>Bezirksergebnisse (Bezirksstimmen – Gesamtstimmen) .....</b>	<b>32</b>
<b>17. Ergebnisse der Bezirksversammlungswahl: Listen- oder Personenstimmen .....</b>	<b>34</b>
<b>18. Bezirksversammlungswahl: Ergebnisse in den Wahlkreisen (Wahlkreisstimmen) ..</b>	<b>35</b>
<b>19. Repräsentative Wahlstatistik: Wahlbeteiligung .....</b>	<b>38</b>
<b>20. Repräsentative Wahlstatistik:</b> <b>Stimmenanteile in Altersgruppen und bei Männern und Frauen .....</b>	<b>40</b>
<b>21. Repräsentative Wahlstatistik: Unterstützung der Parteien .....</b>	<b>43</b>
<b>22. Nutzung des neuen Wahlrechts: Gültige und ungültige Stimmzettel .....</b>	<b>45</b>
<b>23. Nutzung des neuen Wahlrechts: Anhäufung und Verteilung von Stimmen .....</b>	<b>47</b>
<b>24. Nutzung des neuen Wahlrechts: Stimmenvergabe an den Wahlvorschlag .....</b>	<b>51</b>
<b>25. Nutzung des neuen Wahlrechts:</b> <b>Stimmenvergabe an verschiedene Wahlvorschläge .....</b>	<b>54</b>
<b>Karten .....</b>	<b>57</b>
<b>Anhang I .....</b>	<b>63</b>
<b>Anhang II .....</b>	<b>63</b>
<b>Anhang III .....</b>	<b>64</b>



# 1. Überblick: ■ Ergebnis der Bürgerschaftswahl 2011

Bei der Bürgerschaftswahl am 20. Februar 2011 hat es bemerkenswerte Ergebnisse gegeben. Herausragend ist der Wahlsieg der SPD, die 48,4 Prozent der – für die Sitzverteilung in der Bürgerschaft relevanten – Landeslistenstimmen erhält. Dieses Ergebnis bedeutet einen Zugewinn von 14,3 Prozentpunkten gegenüber der Wahl von 2008 und gleichzeitig die absolute Mehrheit von 62 Sitzen in der neuen Bürgerschaft. Die CDU erreicht nur noch 21,9 Prozent der Landeslistenstimmen und muss einen Verlust von 20,7 Prozentpunkten hinnehmen. Für die GRÜNEN/GAL stellen die jetzt erreichten 11,2 Prozent eine Verbesserung um 1,6 Prozentpunkte dar. Die Partei DIE LINKE wiederholt mit 6,4 Prozent ihr Ergebnis von 2008. Die FDP kann mit einem Stimmenanteil von 6,7 Prozent wieder in die Bürgerschaft einziehen und wird viertstärkste Fraktion.

In den 17 Wahlkreisen erzielen SPD und FDP im Vergleich zu den Listenstimmen geringere Anteile mit hamburgweit 45,3 bzw. 6,3 Prozent. CDU, GRÜNE/GAL und DIE LINKE erhalten in den Wahlkreisen höhere Stimmenanteile als auf den Landeslisten. Die Ergebnisse für die SPD-Kandidatinnen und -Kandidaten sind allerdings auch in den Wahlkreisen so gut, dass ihnen über die Hälfte der Direktmandate zufällt (37 von 71). Zwölf Abgeordnete der GRÜNEN/GAL erhalten ein Wahlkreismandat, nur zwei ziehen über die Landesliste in die Bürgerschaft ein. Die FDP hingegen erringt nur einen Sitz über den Wahlkreis, aber acht über die Landesliste.

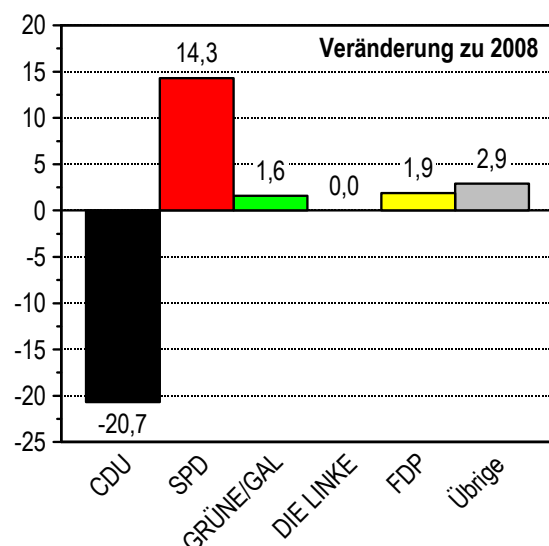
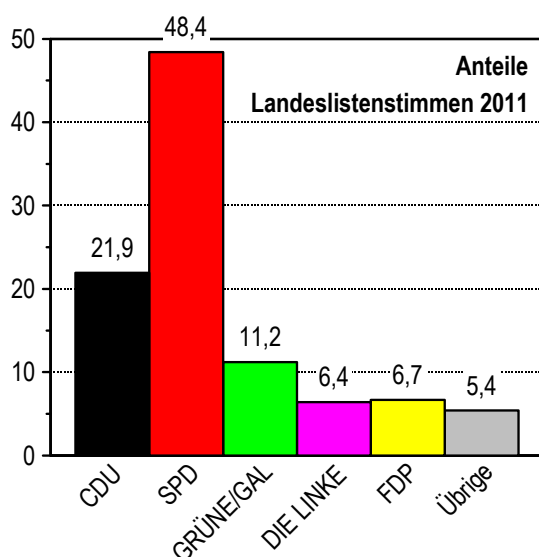


Tabelle 1.1

**Ergebnis der Bürgerschaftswahl 2011****(Landesstimmen – Gesamtstimmen und Wahlkreisstimmen sowie Sitzverteilung)\***

	Landesliste		Wahlkreise		Zahl der Sitze		
	Anzahl	%	Anzahl	%	Ins- gesamt	davon	
						Landesliste	Wahlkreise
Wahlberechtigte	1 254 638		1 254 638		X	X	X
Wählerinnen und Wähler/ Wahlbeteiligung	718 876	57,3	718 876	57,3	X	X	X
abgegebene Stimmzettel	717 846		716 871		X	X	X
davon							
ungültige Stimmzettel	21 278	3,0	25 955	3,6			
gültige Stimmzettel	696 569	97,0	690 916	96,4			
gültige Stimmen/Sitze davon für	3 444 602		3 414 856		121	50	71
CDU	753 805	21,9	784 791	23,0	28	10	18
SPD	1 667 804	48,4	1 547 521	45,3	62	25	37
GRÜNE/GAL	384 502	11,2	485 998	14,2	14	2	12
DIE LINKE	220 428	6,4	237 661	7,0	8	5	3
FDP	229 125	6,7	215 018	6,3	9	8	1
Die PARTEI <sup>3</sup>	23 994	0,7	7 176	0,2	–	–	–
PIRATEN <sup>3</sup>	73 126	2,1	70 403	2,1	–	–	–
ÖDP <sup>3</sup>	10 464	0,3	3 963	0,1	–	–	–
ARP <sup>2</sup>	X	X	973	0,0	–	X	–
BIG Hamburg <sup>1</sup>	3 344	0,1	X	X	–	–	X
Bü-Mi <sup>1</sup>	8 380	0,2	X	X	–	–	X
FREIE WÄHLER <sup>3</sup>	23 135	0,7	16 975	0,5	–	–	–
NPD <sup>3</sup>	30 648	0,9	35 359	1,0	–	–	–
RENTNER <sup>3</sup>	15 847	0,5	1 531	0,0	–	–	–
WNA <sup>2</sup>	X	X	1 143	0,0	–	X	–
BsR <sup>2</sup>	X	X	756	0,0	–	X	–
Für eine faire Arbeitswelt <sup>2</sup>	X	X	2 308	0,1	–	X	–
Romuald Jasinski – Integration <sup>2</sup>	X	X	421	0,0	–	X	–
MUSTAFA <sup>2</sup>	X	X	1 032	0,0	–	X	–
Hans-Dieter Neumann <sup>2</sup>	X	X	1 827	0,1	–	X	–

1 Wahlbewerbungen nur mit Landesliste, ohne Kandidaturen in Wahlkreisen.

2 Wahlbewerbungen ohne Landesliste, die nur in einem der Wahlkreise kandidieren.

3 Wahlbewerbungen mit Landesliste, die nicht in allen Wahlkreisen kandidieren.

\* Diese Tabelle berücksichtigt das Ergebnis der Wiederholungswahl am 15.05.2011 im Wahlkreis 17.

Tabelle 1.2

**Ergebnis der Bürgerschaftswahl 2011 (Landesstimmen – Gesamtstimmen)  
im Vergleich zur Bürgerschaftswahl 2008**

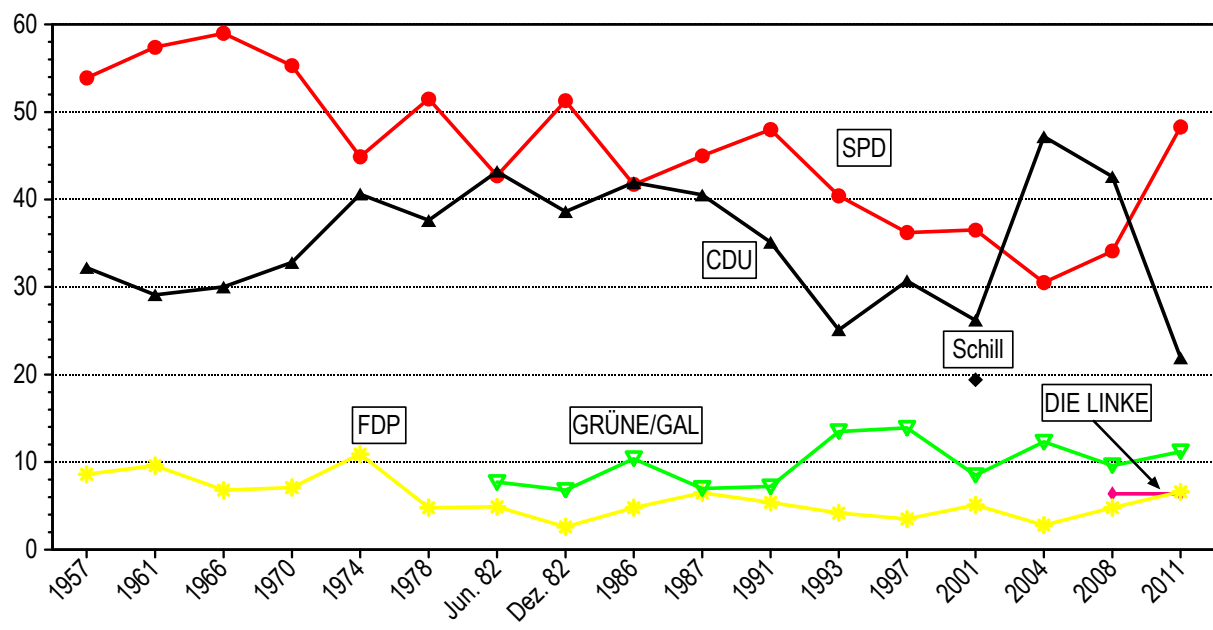
	2011		2008 <sup>a</sup>	Veränderung <sup>a</sup>
	Anzahl	%	%	%-Punkte
Wahlberechtigte	1 254 638	100		
Wählerinnen und Wähler/ Wahlbeteiligung	718 876	57,3	63,5	– 6,2
darunter Briefwähler	221 456	17,7 <sup>b</sup>	15,2 <sup>b</sup>	+ 2,5 <sup>b</sup>
abgegebene Stimmzettel	717 846	100		
davon				
ungültige Stimmzettel	21 278	3,0		
gültige Stimmzettel	696 568	97,0		
gültige Stimmen	3 444 602	100		
davon für				
CDU	753 805	21,9	42,6	– 20,7
SPD	1 667 804	48,4	34,1	+ 14,3
GRÜNE/GAL	384 502	11,2	9,6	+ 1,6
DIE LINKE	220 428	6,4	6,4	0,0
FDP	229 125	6,7	4,8	+ 1,9
Die PARTEI	23 994	0,7	0,3	+ 0,4
PIRATEN	73 126	2,1	0,2	+ 1,9
ÖDP	10 464	0,3	0,1	+ 0,2
BIG Hamburg	3 344	0,1	0,0	+ 0,1
Bü-Mi	8 380	0,2	0,0	+ 0,2
FREIE WÄHLER	23 135	0,7	0,0	+ 0,7
NPD	30 648	0,9	0,0	+ 0,9
RENTNER	15 847	0,5	0,0	+ 0,5
Übrige 2008	0	0,0	1,9	– 1,9

<sup>a</sup> Da auf Grund der Wahlrechtsänderung die Wählerinnen und Wähler bei der Bürgerschaftswahl 2011 bis zu 5 Stimmen vergeben konnten, ist ein Vergleich der absoluten Zahlen mit der Bürgerschaftswahl 2008 nicht sinnvoll; auf die entsprechenden Angaben 2008 wird daher verzichtet.

<sup>b</sup> Anteil an Wahlberechtigten

Rundungsbedingte Summenabweichungen von 100 % sind möglich

## Wahlergebnisse der Parteien bei den Bürgerschaftswahlen seit 1957





## 2. Trends: Wahlbeteiligung seit 1949

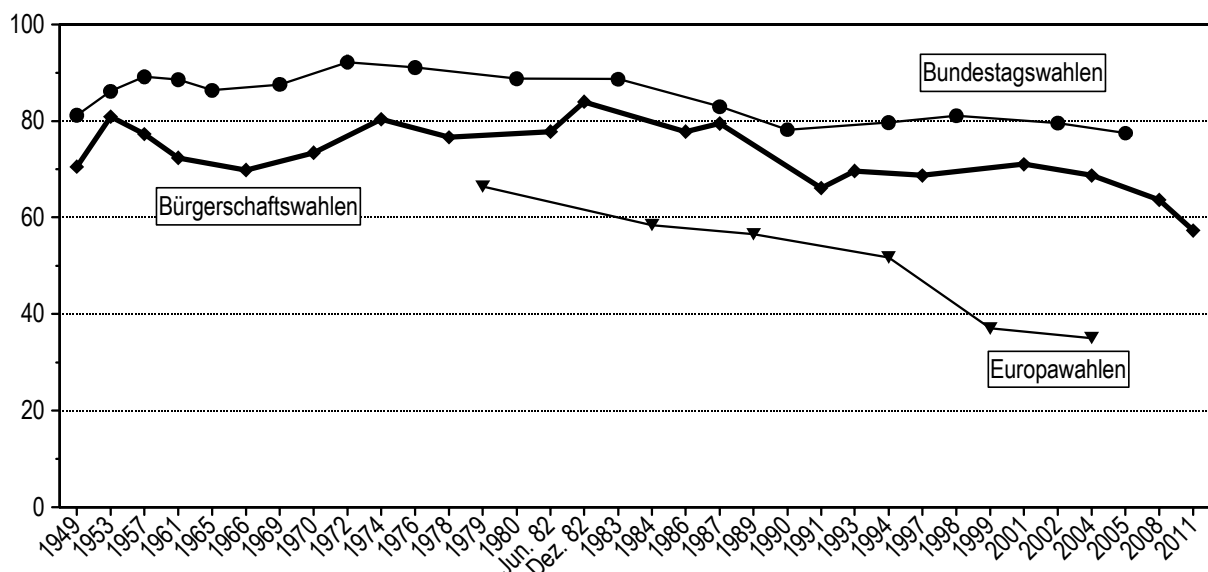
Bei der Bürgerschaftswahl 2011 in Hamburg ist erneut ein neues und komplizierteres Wahlrecht angewandt worden. Bereits im Vorfeld des Wahlgangs hatten viele Beobachter und Kommentatoren befürchtet, dass das neue Wahlverfahren Wählerinnen und Wähler vom Wahlgang abhalten und somit die Wahlbeteiligung erneut sinken könne. Zudem wiesen die Umfragen der führenden Meinungsforschungsinstitute insgesamt auf einen klaren Ausgang der Wahl hin, was eine geringe Wahlbeteiligung weiterhin zu begünstigen scheint.

Die Wahlbeteiligung bei dieser Bürgerschaftswahl beträgt nur 57,3 Prozent und ist um 6,2 Prozentpunkte geringer als 2008. Es ist der niedrigste Wert seit 1957 und er unterschreitet gleichzeitig erstmals die 60-Prozent-Marke. Zum dritten Mal in Folge, seit 2001, sinkt damit die Wahlbeteiligung bei den Hamburger Bürgerschaftswahlen. Damit setzt sich ein Trend fort, der sich bei den Bundestagswahlen bereits abzeichnete.

Dem gegenüber lässt sich erneut ein deutlicher Anstieg beim Anteil der Briefwähler feststellen. Mit 17,7 Prozent der Wahlberechtigten, einem Anstieg um 2,5 Prozentpunkte gegenüber 2008, wird wiederum ein Höchstwert seit 1957 verzeichnet. Gemessen an den Wählerinnen und Wählern beträgt der Anteil der Briefwähler sogar fast ein Drittel (31 Prozent).

Eine derart geringe Urnenwahlbeteiligung ist bislang in der Geschichte der Hamburger Bürgerschaftswahlen nicht zu beobachten gewesen.

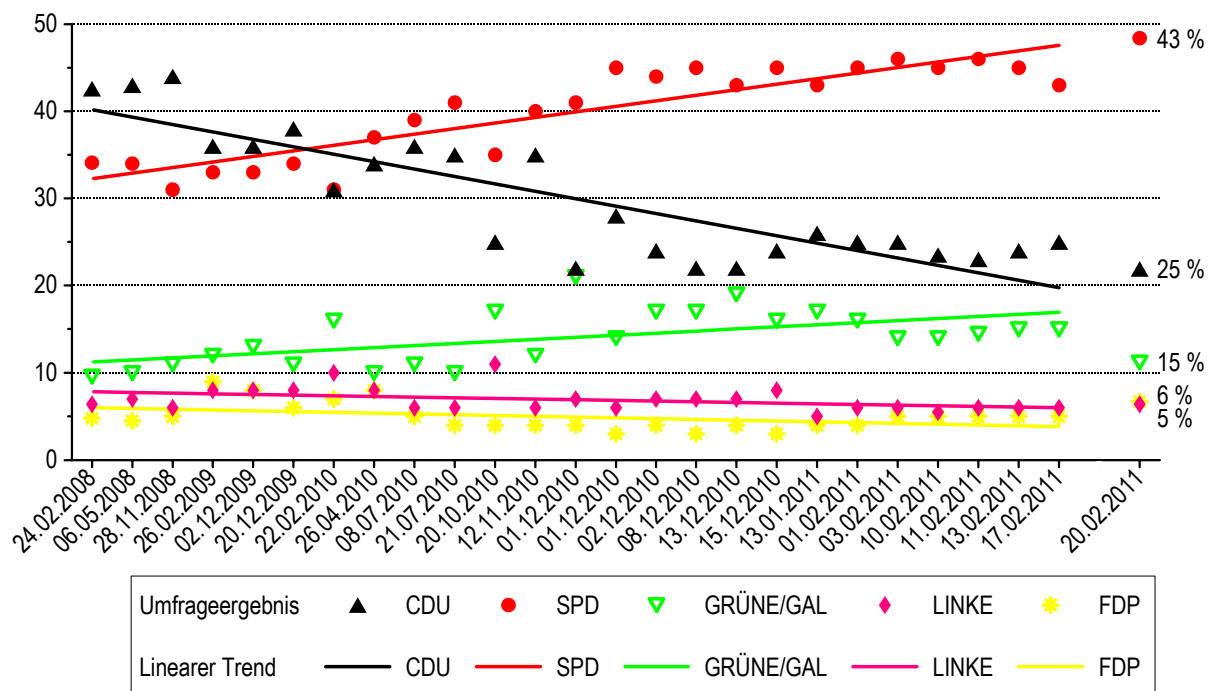
**Wahlbeteiligung bei Bundestags-, Bürgerschafts- und Europawahlen in Hamburg seit 1949**



### 3 Trends: ■ Umfrageergebnisse seit 2008 und Landesstimmen-Ergebnis 2011

Das Ergebnis der Bürgerschaftswahl kann vor dem Hintergrund der Entwicklung der politischen Stimmung nicht überraschen. Berechnet man für die letzten drei Jahre den linearen Trend der Stimmenanteile der Parteien, die diese bei den Umfragen der Meinungsforschungsinstitute auf die „Sonntagsfrage“ erhalten, so ergeben sich für Februar 2011 Werte, die man als Schätzung des Wahlergebnisses betrachten kann. In dieser Schätzung wird der Stimmenanteil der SPD um 5,4 Prozentpunkte unterschätzt. Die CDU wird im Trend um 3,1 Prozentpunkte überschätzt, die GRÜNEN/GAL um 3,8 Prozentpunkte. FDP und DIE LINKE schneiden dagegen um 1,7 Prozentpunkte bzw. 0,4 Prozentpunkte besser als geschätzt ab.

**Umfrageergebnisse sowie linearer Trend bis Februar 2011 und Wahlergebnis 2011  
Stimmenanteile der Landeslisten**



## 4. Trends: Wählerbewegungen

Die Bürgerschaftswahl 2011 ist ein weiteres Beispiel dafür, wie parteipolitisch ungebunden und damit mobil die Wählerschaft in einer Metropole wie Hamburg ist. Bei jedem Wahlgang steht ein großer Teil der Wahlberechtigten vor der Frage, ob er überhaupt an der Wahl teilnimmt, und wenn ja, für welche Partei er diesmal die Stimme abgibt.

Die in der nachstehenden Übersicht für die Stimmabgabe 2011 ausgewiesenen Stimmenzahlen beruhen auf einer einfachen Modellrechnung. Um die Vergleichbarkeit mit den vorangehenden Bürgerschaftswahlen sicherstellen zu können, wurde die Stimmenzahl durch 4,94 geteilt.

Die Anzahl der Nicht-Wähler/innen steigt kontinuierlich an: von 349 600 im Jahr 2001 auf heute 535 800. Besonders ins Auge fällt der Rückgang der CDU-Stimmen seit der Wahl des Jahres 2004: Damals erzielte die CDU mit 389 200 Stimmen die absolute Mehrheit. Bei der Wahl am 20.02.2011 erreicht sie nur (errechnete) 152 600 Wählerinnen und Wähler.

Die SPD kann 337 600 Wählerinnen und Wähler und damit soviel wie zuletzt 1993 (342 000) mobilisieren. Die GRÜNEN/GAL gewinnen zwar etwas mehr Wählerinnen und Wähler als 2008 und 2001, können aber die Erfolge von 1993, 1997 sowie 2004 nicht wiederholen, als sie jeweils mehr als 100 000 Wählerinnen und Wähler erreicht haben. Die FDP hatte zuletzt nur 1987 mehr Wählerinnen und Wähler als bei dieser Wahl (46 400).

Tabelle 4.1  
**Nichtwählerinnen und -wähler sowie Wählerschaften der Parteien bei den Bürgerschaftswahlen seit 2001 (in Tausend)**

	2001 <sup>a</sup>	2004	2008	2011 <sup>a</sup>
Nicht-Wähler/innen	349,6	380,3	452,2	535,8
SPD	310,4	251,4	265,5	337,6
CDU	223,0	389,2	331,1	152,6
GRÜNE/GAL	72,8	101,2	74,5	77,8
DIE LINKE	–	–	50,1	44,6
FDP	43,2	23,4	37,0	46,4

<sup>a</sup> Zur Vergleichbarkeit sind die Zahlen der Landesstimmen für die Parteien durch die durchschnittliche Zahl der vergebenen Stimmen (4,94) geteilt worden.

## 5. Landeslisten: Listen- oder Personenstimmen?

Die Wählerinnen und Wähler machen in erheblichem Umfang von der Möglichkeit Gebrauch, einzelne Kandidaten zu unterstützen. Insgesamt werden 53,3 Prozent aller Stimmen für die Landeslisten als Listenstimmen und 46,7 Prozent als Personenstimmen genutzt. Der Anteil der Personenstimmen ist damit etwas größer als 2008 bei den Wahlkreisstimmen (41,1 Prozent).

Die Wählerschaft der SPD verteilt am stärksten ihre Stimmen auf einzelne Kandidaten: 52,4 Prozent der für die SPD abgegebenen Landesstimmen sind Personenstimmen. Bei CDU und FDP sind es 45,8 bzw. 43,8 Prozent. Mit Personenstimmenanteilen von 39,6 bzw. 39,9 Prozent ist die „Listentreue“ bei der Wählerschaft der GRÜNEN/GAL bzw. der Partei DIE LINKE am stärksten ausgeprägt. Bei der Bürgerschaftswahl 2008 waren in den Wahlkreisen noch 48,4 Prozent der Stimmen für die GRÜNEN/GAL als Personenstimmen abgegeben worden, bei der Partei DIE LINKE waren es 42,8 Prozent. Umgekehrt hatte sich damals die CDU-Wählerschaft mit nur 34,2 Prozent Personenstimmen am vergleichsweise stärksten an den Wahlkreislisten der Partei orientiert.

Tabelle 5.1

### **Ergebnis der Bürgerschaftswahl 2011:**

#### **Anteil von Personenstimmen an Landesstimmen – Gesamtstimmen**

Partei	Landesstimmen	davon		Anteil von Personenstimmen an Landesstimmen in Prozent
		Personenstimmen	Listenstimmen	
CDU	753 805	345 031	408 774	45,8
SPD	1 667 804	873 198	794 606	52,4
GRÜNE/GAL	384 502	152 114	232 388	39,6
DIE LINKE	220 428	87 993	132 435	39,9
FDP	229 125	100 413	128 712	43,8
Gesamt	3 444 602	1 618 915	1 825 687	46,7

## 6. Mandate: Landeslisten- und Wahlkreismandate

Die SPD erhält mit 62 gewonnenen Mandaten die absolute Mehrheit in der Bürgerschaft. Dabei erreicht sie 37 Mandate in den Wahlkreisen und 25 auf der Landesliste. In fünf Wahlkreisen erhält sie drei Mandate, in weiteren zehn Wahlkreisen zwei und lediglich in den Wahlkreisen 5 und 6 erhält sie jeweils eins von drei möglichen Mandaten.

Die CDU erhält von ihren 28 gewonnenen Mandaten 18 über die Wahlkreise und zehn über die Landesliste. Dabei erhält sie im Wahlkreis 13 zwei Mandate, in allen anderen lediglich ein Mandat.

Eine erneut starke Position in den Wahlkreisen nehmen GRÜNE/GAL ein. Sie erhalten zwölf ihrer 14 Mandate in den Wahlkreisen und zwei auf der Landesliste. Dabei bleiben sie in den Wahlkreisen 2, 12, 14, 16 und 17 erfolglos, in allen anderen gewinnen sie jeweils einen Sitz.

Mit insgesamt neun Mandaten zieht die FDP 2011 wieder in die Hamburger Bürgerschaft ein, ein Mandat davon erzielt sie im Wahlkreis 4.

Wie schon 2008 kann DIE LINKE insgesamt drei Wahlkreismandate in den Wahlkreisen 1, 2 und 3 erringen, weitere fünf Mandate besetzt sie nach der Landesliste.

Somit teilen sich in drei Wahlkreisen jeweils vier Parteien die zu vergebenden Mandate. In weiteren zehn Wahlkreisen gewinnen drei Parteien. SPD und CDU teilen sich die Mandate in den Wahlkreisen 12, 14, 16 und 17.

Tabelle 6.1

**Gewonnene Mandate bei der Bürgerschaftswahl 2011 und deren Zuweisung auf der Landesliste nach Listen- und Personenstimmen und in den Wahlkreisen**

Partei	Insgesamt	davon			
		Landesliste			Wahlkreise
		insgesamt	davon Zuweisung nach Rangfolge		
			Listen- stimmen	Personen- stimmen	
CDU	28	10	5	5	18
SPD	62	25	12	13	37
GRÜNE/GAL	14	2	1	1	12
DIE LINKE	8	5	3	2	3
FDP	9	8	5	3	1
Insgesamt	121	50	26	24	71

Tabelle 6.2

**Ergebnis der Bürgerschaftswahl 2011: Mandate in den Wahlkreisen**

Wahlkreis	Zahl der Mandate	Davon entfallen auf				
		CDU	SPD	GRÜNE/ GAL	DIE LINKE	FDP
01 Hamburg-Mitte	5	1	2	1	1	-
02 Billstedt - Wilhelmsburg - Finkenwerder	5	1	3	-	1	-
<b>Bezirk Hamburg-Mitte</b>	<b>10</b>	<b>2</b>	<b>5</b>	<b>1</b>	<b>2</b>	<b>-</b>
03 Altona	5	1	2	1	1	-
04 Blankenese	5	1	2	1	-	1
<b>Bezirk Altona</b>	<b>10</b>	<b>2</b>	<b>4</b>	<b>2</b>	<b>1</b>	<b>1</b>
05 Rotherbaum - Harvestehude - Eimsbüttel-Ost	3	1	1	1	-	-
06 Stellingen - Eimsbüttel-West	3	1	1	1	-	-
07 Lokstedt - Niendorf - Schnelsen	4	1	2	1	-	-
<b>Bezirk Eimsbüttel</b>	<b>10</b>	<b>3</b>	<b>4</b>	<b>3</b>	<b>-</b>	<b>-</b>
08 Eppendorf - Winterhude	4	1	2	1	-	-
09 Barmbek - Uhlenhorst - Dulsberg	5	1	3	1	-	-
10 Fuhlsbüttel - Alsterdorf - Langenhorn	4	1	2	1	-	-
<b>Bezirk Hamburg-Nord</b>	<b>13</b>	<b>3</b>	<b>7</b>	<b>3</b>	<b>-</b>	<b>-</b>
11 Wandsbek	4	1	2	1	-	-
12 Bramfeld - Farmsen-Berne	4	1	3	-	-	-
13 Alstertal - Walddörfer	5	2	2	1	-	-
14 Rahlstedt	4	1	3	-	-	-
<b>Bezirk Wandsbek</b>	<b>17</b>	<b>5</b>	<b>10</b>	<b>2</b>	<b>-</b>	<b>-</b>
15 Bergedorf	5	1	3	1	-	-
<b>Bezirk Bergedorf</b>	<b>5</b>	<b>1</b>	<b>3</b>	<b>1</b>	<b>-</b>	<b>-</b>
16 Harburg	3	1	2	-	-	-
17 Süderelbe	3	1	2	-	-	-
<b>Bezirk Harburg</b>	<b>6</b>	<b>2</b>	<b>4</b>	<b>-</b>	<b>-</b>	<b>-</b>
<b>Insgesamt</b>	<b>71</b>	<b>18</b>	<b>37</b>	<b>12</b>	<b>3</b>	<b>1</b>

## 7 Landesliste: ▪ Erfolgreiche Bewerber

Nach den Regelungen des neuen Wahlrechts ist es möglich, dass die auf den Landeslisten jeweils vorgesehene Reihenfolge der Bewerberinnen und Bewerber durch die Wählerinnen und Wähler verändert wird. Dank vieler Personenstimmen können Bewerberinnen und Bewerber ihren Rangplatz verbessern, auch wenn dies nicht in jedem Fall mandatsrelevant ist. Besonders erfolgreich mit einem um mehr als zehn Plätze höheren Rangplatz sind bei der CDU 13 der 60 Bewerberinnen und Bewerber, davon verbessern sich acht sogar um mehr als 20 Plätze. Bei der SPD steigern sich von insgesamt 60 Kandidaten zwölf um zehn oder mehr Plätze, davon sieben um mehr als 20 Plätze. Bei den kleineren Parteien sind wegen der kürzeren Landeslisten diese Zahlen naturgemäß geringer: Bei den GRÜNEN/GAL erringen fünf der 34 Bewerberinnen und Bewerber einen um mehr als zehn Plätze besseren Rangplatz (zwei um mehr als 20 Plätze), bei der Partei DIE LINKE und der FDP sind es jeweils zwei von 23 bzw. 29 Kandidaten.

Insgesamt können knapp 40 Prozent der Landeslistenbewerberinnen und -bewerber dieser fünf Parteien ihren Rangplatz aufgrund der Personenstimmen verbessern. Dabei gibt es Unterschiede zwischen den Parteien: Bei der CDU sind es 42 Prozent, bei der Partei DIE LINKE 35 Prozent. Umgekehrt büßen knapp 52 Prozent der Wahlkreiskandidaten ihren Rangplatz ein: Bei der FDP sind dies 45 Prozent, bei den anderen vier Parteien jeweils über 50 Prozent.

Tabelle 7.1

### **Ergebnis der Bürgerschaftswahl 2011: Veränderungen des Rangplatzes aufgrund der errungenen Personenstimmen**

	Bewerberinnen und Bewerber				
	CDU	SPD	GRÜNE/GAL	DIE LINKE	FDP
Verbesserung des Rangplatzes gegenüber der Landesliste	25	23	13	8	12
Verschlechterung des Rangplatzes gegenüber der Landesliste	32	32	18	12	13
unveränderter Rangplatz	3	5	3	3	4
Insgesamt	60	60	34	23	29

## 8. Wahlkreis-Ergebnisse: ■ Überblick

Die **SPD** erringt bei der Bürgerschaftswahl 2011 in allen 17 Wahlkreisen die meisten Wahlkreisstimmen. In den Wahlkreisen 12 und 2 erzielt sie mit 53,7 Prozent bzw. 52,3 Prozent sogar die absolute Mehrheit. Relativ geringe Stimmenanteile (36,2 Prozent bzw. 38,2 Prozent) gibt es in den Wahlkreisen 5 und 3; hier verzeichnen die GRÜNEN/GAL überdurchschnittliche Zustimmung.

Der Abstand zur zweitplazierten Partei ist mit über 30 Prozentpunkten besonders groß in den schon als SPD-Hochburgen identifizierten Wahlkreisen 2 und 12. Dagegen beträgt im Wahlkreis 13 der Vorsprung zur CDU „nur“ 11,8 Prozentpunkte.

Im Vergleich zur letzten Bürgerschaftswahl 2008, als die Sozialdemokraten in lediglich vier Wahlkreisen stärkste Partei wurden, kann die SPD 13 Wahlkreise hinzugewinnen. Dies ist darauf zurückzuführen, dass ihr Stimmenanteil im Vergleich zu 2008 in allen Wahlkreisen deutlich gestiegen ist, und zwar zwischen 6,9 Prozentpunkten im Wahlkreis 3 und 17,8 Prozentpunkten im Wahlkreis 7. Gleichzeitig verbucht die CDU flächendeckend starke Verluste.

Die **CDU** hat – anders als vor drei Jahren, als sie noch in 13 der 17 Wahlkreise vorne lag – bei dieser Bürgerschaftswahl in keinem Wahlkreis die Mehrheit der Wahlkreisstimmen erreicht. 13-mal landet sie hinter der SPD mit deutlichem Rückstand (zwischen 11,8 und 31,4 Prozentpunkten) auf Platz zwei. In den Wahlkreisen 1, 3, 5 und 6 belegen die Christdemokraten noch hinter den GRÜNEN/GAL den dritten Platz. Die besten CDU-Ergebnisse verzeichnen die Wahlkreise 13 (30,5 Prozent) und 17 (28,8 Prozent). Vergleichsweise wenig Zustimmung gibt es in den Wahlkreisen 3 (14,6 Prozent) und 1 (15,8 Prozent). Diese beiden Wahlkreise sind durch überdurchschnittliche Stimmenanteile der GRÜNEN/GAL und der Partei DIE LINKE gekennzeichnet.

Die Christdemokraten verzeichnen in allen Wahlkreisen zweistellige Verluste zwischen 11,9 Prozentpunkten (Wahlkreis 3) und 19,3 Prozentpunkten (Wahlkreis 4).

Die **GRÜNEN/GAL** erreichen ihre besten Resultate mit 24,6 Prozent im Wahlkreis 5 und mit 22,1 Prozent im Wahlkreis 3. Hier sind sie – wie auch in den Wahlkreisen 1 und 6 – noch vor der CDU zweitstärkste Partei. Nur einstellige Stimmenanteile erzielen die GRÜNEN/GAL in sechs Wahlkreisen. Am geringsten war die Zustimmung mit 8,5 Prozent bzw. 8,4 Prozent in den Wahlkreisen 2 und 14.

Im Vergleich zur letzten Wahl verbucht die Partei in elf der 17 Wahlkreise Stimmengewinne von bis zu 3,5 Prozentpunkten (Wahlkreis 6). In sechs Wahlkreisen gibt es leichte Verluste von bis zu 1,2 Prozentpunkten (Wahlkreis 3).

Die **FDP** überspringt in zwölf der 17 Wahlkreise die Fünf-Prozent-Klausel und erreicht ihren höchsten Stimmenanteil mit 12,4 Prozent im Wahlkreis 4. Dort liegt sie sogar vor den



GRÜNEN/GAL auf Rang drei. Nur vergleichsweise wenig Zustimmung bekommen die Freidemokraten mit 3,5 Prozent im Wahlkreis 2. In sechs Wahlkreisen überflügelt die FDP DIE LINKE und landet auf Platz vier.

**DIE LINKE** gewinnt in 15 Wahlkreisen mindestens fünf Prozent der Wahlkreisstimmen. In den Wahlkreisen 3 und 1 werden mit 11,9 Prozent bzw. 10,8 Prozent sogar zweistellige Ergebnisse erzielt. Mit 8,8 Prozent überflügelt DIE LINKE im Wahlkreis 2 sogar die GRÜNEN/GAL und wird dort drittstärkste Partei. Im Wahlkreis 13 beläuft sich der Stimmenanteil der Partei DIE LINKE dagegen nur auf 3,2 Prozent.

Von den **anderen Parteien** und Wahlvorschlägen konnte lediglich die Piratenpartei im Wahlkreis 1 mit 5,6 Prozent die Fünf-Prozent-Grenze überspringen.

**Ergebnis der Bürgerschaftswahl 2011 in den Hamburger Wahlkreisen:  
Wahlbeteiligung und Stimmenanteile der Parteien (Wahlkreisstimmen) in Prozent**

Wahlkreis	Wahlbeteiligung	CDU	SPD	GRÜNE/ GAL	DIE LINKE	FDP	Übrige
1 Hamburg-Mitte	50,6	15,8	42,0	19,5	10,8	4,1	7,9
2 Billstedt – Wilhelmsburg – Finkenwerder	44,8	20,9	52,3	8,5	8,8	3,5	6,0
3 Altona	63,7	14,6	38,2	22,1	11,9	5,3	7,9
4 Blankenese	61,2	26,9	42,4	9,2	5,0	12,4	4,1
5 Rotherbaum – Harvestehude – Eimsbüttel-Ost	66,5	19,9	36,2	24,6	8,1	7,2	4,1
6 Stellingen – Eimsbüttel-West	56,8	19,0	46,0	20,3	7,9	4,4	2,4
7 Lokstedt – Niendorf – Schnelsen	61,9	26,4	48,3	12,9	4,5	7,0	1,0
8 Eppendorf – Winterhude	65,3	22,9	41,0	20,5	5,8	8,1	1,6
9 Barmbek – Uhlenhorst – Dulsberg	54,4	18,2	45,4	17,8	7,6	5,5	5,4
10 Fuhlsbüttel – Alsterdorf – Langenhorn	60,2	22,3	49,4	12,1	5,6	5,3	5,2
11 Wandsbek	52,0	24,8	47,6	10,2	6,4	6,6	4,4
12 Bramfeld – Farmsen- Berne	53,3	22,3	53,7	9,2	7,0	5,2	2,6
13 Alstertal – Walddörfer	70,2	30,5	42,3	12,3	3,2	9,3	2,4
14 Rahlstedt	55,1	27,2	49,4	8,4	5,9	5,7	3,3
15 Bergedorf	53,8	27,8	48,7	9,4	6,2	3,6	4,3
16 Harburg	50,6	23,8	48,5	10,5	7,6	4,2	5,3
17 Süderelbe	52,2	28,8	48,1	9,0	6,0	6,2	1,9
Hamburg	57,3	23,0	45,3	14,2	7,0	6,3	4,2

## 9 Wahlkreis-Ergebnisse: ■ Ergebnisse in Hochburgen

Die Betrachtung der Hochburgen pro Partei bezieht sich jeweils hier auf die drei Wahlkreise, in denen sie bei dieser Bürgerschaftswahl die höchsten Anteile an den Wahlkreisstimmen erzielt hat.

Die CDU erreicht demnach mit 30,5 Prozent den höchsten Wahlkreisstimmenanteil im Wahlkreis 13 (Alstertal – Walddörfer), der zudem mit 70,2 Prozent die höchste Wahlbeteiligung aufweist. Den zweithöchsten Wahlkreisstimmenanteil bekommt die CDU im Wahlkreis 17 (Süderelbe) mit 28,8 Prozent. Im Wahlkreis 15 (Bergedorf) erhält die CDU mit 27,8 Prozent ihren dritthöchsten Wahlkreisstimmenanteil.

Wahlkreis	Wahlbeteiligung	CDU	SPD	GRÜNE/ GAL	DIE LINKE	FDP
13 Alstertal – Walddörfer	70,2	<b>30,5</b>	42,3	12,3	3,2	9,3
17 Süderelbe	52,5	<b>28,8</b>	48,1	9,0	6,0	6,2
15 Bergedorf	53,8	<b>27,8</b>	48,7	9,4	6,2	3,6

Die SPD erzielt mit 53,7 Prozent ihren höchsten Wahlkreisstimmenanteil im Wahlkreis 12 (Bramfeld – Farmsen-Berne). Im Wahlkreis 2 (Billstedt – Wilhelmsburg – Finkenwerder) erhält sie ihren zweithöchsten Wahlkreisstimmenanteil mit 52,3 Prozent; hierbei handelt es sich um die beiden Wahlkreise, in denen – in umgekehrter Reihenfolge – die SPD bereits bei der Bürgerschaftswahl 2008 ihre höchsten Wahlkreisstimmenanteile erhalten hat. 49,4 Prozent erreicht die SPD im Wahlkreis 10 (Fuhlsbüttel – Alsterdorf – Langenhorn); dieser Prozentanteil ist der dritthöchste der SPD.

Wahlkreis	Wahlbeteiligung	CDU	SPD	GRÜNE/ GAL	DIE LINKE	FDP
12 Bramfeld – Farmsen-Berne	53,3	22,3	<b>53,7</b>	9,2	7,0	5,2
2 Billstedt – Wilhelmsburg – Finkenwerder	44,8	20,9	<b>52,3</b>	8,5	8,8	3,5
10 Fuhlsbüttel – Alsterdorf – Langenhorn	60,2	22,3	<b>49,4</b>	12,1	5,6	5,3

Die GRÜNEN/GAL erzielen, wie auch schon bei der Bürgerschaftswahl 2008, ihre höchsten Wahlkreisstimmenanteile in den Wahlkreisen 5 (Rotherbaum – Harvestehude – Eimsbüttel-Ost) mit 24,6 Prozent, 3 (Altona) mit 22,1 Prozent und 8 (Eppendorf – Winterhude) mit 20,5 Prozent.

Wahlkreis	Wahlbeteiligung	CDU	SPD	GRÜNE/ GAL	DIE LINKE	FDP
5 Rotherbaum – Harvestehude – Eimsbüttel-Ost	66,5	19,9	36,2	<b>24,6</b>	8,1	7,2
3 Altona	63,7	14,6	38,2	<b>22,1</b>	11,9	5,3
8 Eppendorf – Winterhude	65,3	22,9	41,0	<b>20,5</b>	5,8	8,1

DIE LINKE erhält, wie bereits bei der Bürgerschaftswahl 2008, die höchsten Wahlkreisstimmenanteile in den Wahlkreisen 1, 2 und 3. Das höchste Wahlkreisergebnis erzielt sie mit 11,9 Prozent im Wahlkreis 3 (Altona); dort hatte sie im Jahr 2008 ihr zweithöchstes Ergebnis. Im Wahlkreis 1 (Hamburg-Mitte) erhält DIE LINKE mit 10,8 Prozent ihr zweithöchstes Ergebnis bezüglich der Stimmenanteile. 8,8 Prozent beträgt ihr Wahlkreisstimmenanteil im Wahlkreis 2, dem die Stadtteile Billstedt, Wilhelmsburg und Finkenwerder zugehörig sind. Die Wahlbeteiligung in diesem Wahlkreis ist mit 44,8 Prozent die mit Abstand niedrigste im Vergleich aller Wahlkreise.

Wahlkreis	Wahlbeteiligung	CDU	SPD	GRÜNE/ GAL	DIE LINKE	FDP
3 Altona	63,7	14,6	38,2	22,1	<b>11,9</b>	5,3
1 Hamburg-Mitte	50,6	15,8	42,0	19,5	<b>10,8</b>	4,1
2 Billstedt – Wilhelmsburg – Finkenwerder	44,8	20,9	52,3	8,5	<b>8,8</b>	3,5

Die höchsten Prozentwerte verzeichnet die FDP in den Wahlkreisen 4 (Blankenese) mit 12,4 Prozent, mit 9,3 Prozent im Wahlkreis 13 (Alstertal-Walddörfer) sowie im Wahlkreis 8 (Eppendorf – Winterhude) mit 8,1 Prozent. In diesen Wahlkreisen erzielte die FDP bereits bei der Bürgerschaftswahl 2008 ihre höchsten Wahlkreisstimmenanteile.

Wahlkreis	Wahlbeteiligung	CDU	SPD	GRÜNE/ GAL	DIE LINKE	FDP
4 Blankenese	61,2	26,9	42,4	9,2	5,0	<b>12,4</b>
13 Alstertal – Walddörfer	70,2	30,5	42,3	12,3	3,2	<b>9,3</b>
8 Eppendorf – Winterhude	65,3	22,9	41,0	20,5	5,8	<b>8,1</b>

# 10. Wahlkreisergebnisse: Landesstimmen 2011 im Vergleich zu 2008

Tabelle 10.1

**Ergebnis der Bürgerschaftswahl 2011 in den Wahlkreisen – Landesstimmen –**

	Wahlkreis	Wahlbeteiligung	CDU	SPD	GRÜNE/ GAL	DIE LINKE	FDP
1	Hamburg-Mitte	50,6	15,8	46,4	14,6	10,3	4,3
2	Billstedt - Wilhelmsburg - Finkenwerder	44,8	19,7	54,2	6,7	8,2	4,0
3	Altona	63,7	13,7	45,0	17,6	11,2	5,7
4	Blankenese	61,2	26,5	46,4	7,8	4,3	10,6
5	Rotherbaum - Harvestehude - Eimsbüttel-Ost	66,5	17,8	43,0	18,5	7,5	7,9
6	Stellingen - Eimsbüttel-West	56,8	17,7	50,1	14,7	6,9	4,8
7	Lokstedt - Niendorf - Schnelsen	61,9	24,8	49,9	9,2	4,5	7,2
8	Eppendorf - Winterhude	65,3	20,8	45,3	15,6	5,1	8,6
9	Barmbek - Uhlenhorst - Dulsberg	54,4	17,8	48,8	14,4	7,2	5,6
10	Fuhlsbüttel - Alsterdorf - Langenhorn	60,2	21,4	51,6	10,0	5,7	6,2
11	Wandsbek	52,0	23,9	49,8	8,4	5,6	6,4
12	Bramfeld - Farmsen-Berne	53,3	21,6	54,2	7,6	5,9	5,2
13	Alstertal - Walddörfer	70,2	29,6	44,1	9,6	3,2	10,3
14	Rahlstedt	55,1	26,0	51,0	6,8	5,0	6,9
15	Bergedorf	53,8	26,2	50,1	8,2	5,5	5,0
16	Harburg	50,6	22,6	50,9	8,4	6,8	4,5
17	Süderelbe	52,5	26,9	49,3	6,8	5,2	6,4
	Hamburg	57,3	21,9	48,4	11,2	6,4	6,7

Prozentuierungsbasis für die Wahlbeteiligung sind die Wahlberechtigten im Wahlkreis,  
für die Stimmenanteile der Parteien die Summe der gültigen Landesstimmen - Gesamtstimmen.

Tabelle 10.2

**Ergebnis der Bürgerschaftswahl 2008 in den Wahlkreisen**

Wahlkreis	Wahlbeteiligung	CDU	SPD	GRÜNE/ GAL	DIE LINKE	FDP
1 Hamburg-Mitte	56,3	33,0	38,4	11,7	9,3	4,1
2 Billstedt - Wilhelmsburg - Finkenwerder	50,9	39,0	40,0	5,2	8,3	3,3
3 Altona	68,3	30,4	36,6	16,8	9,6	4,3
4 Blankenese	67,0	49,5	30,1	7,2	5,0	6,0
5 Rotherbaum - Harvestehude - Eimsbüttel-Ost	72,9	36,9	33,7	15,7	6,7	5,3
6 Stellingen - Eimsbüttel-West	63,4	37,0	37,6	11,7	7,2	4,0
7 Lokstedt - Niendorf - Schnelsen	68,6	48,2	31,9	8,0	5,0	5,0
8 Eppendorf - Winterhude	72,5	42,8	31,9	13,3	4,8	5,7
9 Barmbek - Uhlenhorst - Dulsberg	60,4	37,7	36,4	11,3	7,4	4,4
10 Fuhlsbüttel - Alsterdorf - Langenhorn	65,6	42,9	35,5	8,8	5,8	4,6
11 Wandsbek	58,7	45,5	33,6	6,9	6,3	4,9
12 Bramfeld - Farmsen-Berne	60,4	43,0	36,4	6,2	7,1	4,2
13 Alstertal - Walddörfer	76,8	53,1	26,8	8,8	3,4	6,5
14 Rahlstedt	62,6	48,6	32,2	6,2	5,5	4,8
15 Bergedorf	60,1	46,3	34,0	7,0	5,8	4,0
16 Harburg	56,5	41,9	36,4	7,5	7,1	3,9
17 Süderelbe	58,2	46,9	33,6	6,8	5,7	4,4
Hamburg	63,5	42,6	34,1	9,6	6,4	4,8

Prozentuierungsbasis für die Wahlbeteiligung sind die Wahlberechtigten im Wahlkreis, für die Stimmenanteile der Parteien die Summe der gültigen Landesstimmen - Gesamtstimmen.

Tabelle 10.3

**Ergebnis der Bürgerschaftswahl 2011 in den Wahlkreisen:  
Veränderung zur Bürgerschaftswahl 2009 in Prozentpunkten**

Wahlkreis	Wahlbe- teiligung	CDU	SPD	GRÜNE/ GAL	DIE LINKE	FDP
1 Hamburg-Mitte	– 5,7	– 17,2	+ 8,0	+ 2,9	+ 1,0	+ 0,2
2 Billstedt - Wilhelmsburg - Finkenwerder	– 6,1	– 19,3	+ 14,2	+ 1,5	– 0,1	+ 0,7
3 Altona	– 4,6	– 16,7	+ 8,4	+ 0,8	+ 1,6	+ 1,4
4 Blankenese	– 5,8	– 23,0	+ 16,3	+ 0,6	– 0,7	+ 4,6
5 Rotherbaum - Harvestehude - Eimsbüttel-Ost	– 6,4	– 19,1	+ 9,3	+ 2,8	+ 0,8	+ 2,6
6 Stellingen - Eimsbüttel-West	– 6,6	– 19,3	+ 12,5	+ 3,0	– 0,3	+ 0,8
7 Lokstedt - Niendorf - Schnelsen	– 6,7	– 23,4	+ 18,0	+ 1,2	– 0,5	+ 2,2
8 Eppendorf - Winterhude	– 7,2	– 22,0	+ 13,4	+ 2,3	+ 0,3	+ 2,9
9 Barmbek - Uhlenhorst - Dulsberg	– 6,0	– 19,9	+ 12,4	+ 3,1	– 0,2	+ 1,2
10 Fuhlsbüttel - Alsterdorf - Langenhorn	– 5,4	– 21,5	+ 16,1	+ 1,2	– 0,1	+ 1,6
11 Wandsbek	– 6,7	– 21,6	+ 16,2	+ 1,5	– 0,7	+ 1,5
12 Bramfeld - Farmsen-Berne	– 7,1	– 21,4	+ 17,8	+ 1,4	– 1,2	+ 1,0
13 Alstertal - Walddörfer	– 6,6	– 23,5	+ 17,3	+ 0,8	– 0,2	+ 3,8
14 Rahlstedt	– 7,5	– 22,6	+ 18,8	+ 0,6	– 0,5	+ 2,1
15 Bergedorf	– 6,3	– 20,1	+ 16,1	+ 1,2	– 0,3	+ 1,0
16 Harburg	– 5,9	– 19,3	+ 14,5	+ 0,9	– 0,3	+ 0,6
17 Süderelbe	– 5,7	– 20,0	+ 15,7	+ 0,0	– 0,5	+ 2,0
Hamburg	– 6,2	– 20,7	+ 14,3	+ 1,6	– 0,0	+ 1,9

Prozentuierungsbasis für die Wahlbeteiligung sind die Wahlberechtigten im Wahlkreis,  
für die Stimmenanteile der Parteien die Summe der gültigen Landesstimmen - Gesamtstimmen.

# 11 Wahlkreis-Ergebnisse:

## ■ Unterschiede zwischen Landes- und Wahlkreisstimmen

Sowohl auf der Landesliste wie auch in den Wahlkreisen lassen die Wählerinnen und Wähler nahezu keine ihrer fünf Stimmen ungenutzt. Im Schnitt werden jeweils 4,9 Stimmen pro Stimmzettel vergeben. Infolge der unterschiedlichen Verteilung der Stimmen auf die Parteien erhalten einige Parteien mehr Landestimmen als Wahlkreisstimmen und umgekehrt.

Die größten Unterschiede zwischen Landeslisten- und Wahlkreisstimmen zeigen sich bei SPD und GRÜNE/GAL. Die SPD erhält in allen Wahlkreisen mehr Landestimmen als Wahlkreisstimmen. In den Wahlkreisen 5 und 3 ergeben sich für die SPD die größten Differenzen von 6,9 bzw. 6,8 Prozentpunkten. Umgekehrt erhalten GRÜNE/GAL deutlich mehr Stimmen in den Wahlkreisen als auf der Landesliste. Dabei sind die Unterschiede in den Wahlkreisen 5, 6 und 8 mit fünf und mehr Prozentpunkten besonders stark ausgeprägt.

Ähnlich durchgängig, aber weniger auffällig, erhalten auch CDU und DIE LINKE insgesamt mehr Wahlkreisstimmen als Landestimmen. Die FDP erhält in drei Wahlkreisen mehr Wahlkreisstimmen, kommt aber insgesamt zu einem leichten Übergewicht an Landestimmen.

**Tabelle 11.1: Ergebnis der Bürgerschaftswahl 2011 in den Hamburger Wahlkreisen: Differenz zwischen Landestimmen – Gesamtstimmen und Wahlkreisstimmen in Prozentpunkten\***

Wahlkreis	Parteien				
	CDU	SPD	GRÜNE/GAL	DIE LINKE	FDP
1	– 0,0	+ 4,4	– 4,9	– 0,5	+ 0,3
2	– 1,2	+ 1,9	– 1,8	– 0,6	+ 0,5
3	– 0,9	+ 6,8	– 4,5	– 0,7	+ 0,4
4	– 0,4	+ 4,0	– 1,3	– 0,7	– 1,7
5	– 2,0	+ 6,9	– 6,1	– 0,5	+ 0,6
6	– 1,4	+ 4,1	– 5,6	– 0,9	+ 0,4
7	– 1,6	+ 1,6	– 3,7	– 0,1	+ 0,2
8	– 2,1	+ 4,3	– 5,0	– 0,7	+ 0,5
9	– 0,5	+ 3,3	– 3,3	– 0,5	+ 0,1
10	– 1,0	+ 2,1	– 2,1	+ 0,1	+ 0,9
11	– 0,9	+ 2,2	– 1,8	– 0,7	– 0,2
12	– 0,7	+ 0,5	– 1,6	– 1,0	– 0,0
13	– 0,9	+ 1,8	– 2,8	– 0,1	+ 1,0
14	– 1,2	+ 1,6	– 1,6	– 1,0	+ 1,2
15	– 1,6	+ 1,4	– 1,2	– 0,6	+ 1,3
16	– 1,2	+ 2,4	– 2,1	– 0,8	+ 0,3
17	– 1,9	+ 1,1	– 2,1	– 0,8	+ 0,2
	– 1,1	+ 3,1	– 3,1	– 0,6	+ 0,4

Lesebeispiel: Im Wahlkreis 1 hat die SPD 4,4 Prozentpunkte weniger Stimmen in den Wahlkreisen als auf der Landesliste erhalten (sie erhielt dort 42,0 Prozent der Stimmen in den Wahlkreisen und 46,4 Prozent auf Landesliste).

\* Diese Tabelle berücksichtigt das Ergebnis der Wiederholungswahl am 15.05.2011 im Wahlkreis 17.

# 12. Stadteilergebnisse: Landesstimmen 2011

Tabelle 12.1

**Ergebnis der Bürgerschaftswahl 2011 (Landesstimmen – Gesamtstimmen) in den Hamburger Stadtteilen: Wahlbeteiligung und Stimmenanteile der Parteien in Prozent<sup>1</sup>**

Bezirk / Stadtteil	Wahlbeteiligung	CDU	SPD	GRÜNE/ GAL	DIE LINKE	FDP	Übrige
<b>Bezirk Hamburg-Mitte</b>							
Hamburg-Altstadt	53,9	17,0	49,4	15,2	8,0	4,1	6,2
HafenCity	74,6	27,1	39,7	12,0	1,1	16,0	4,2
Neustadt	60,9	14,6	45,5	18,3	10,1	4,9	6,6
St. Pauli	57,4	5,8	37,4	21,5	20,0	1,9	13,4
St. Georg	61,1	12,4	42,0	21,3	11,9	5,3	7,1
Hammerbrook	47,5	9,3	35,4	22,5	15,0	2,4	15,3
Borgfelde	52,4	17,4	47,3	14,1	6,6	5,1	9,4
Hamm	51,4	16,6	50,2	12,2	8,6	4,3	8,0
Horn	43,1	18,3	55,2	6,4	8,0	4,4	7,7
Billstedt	44,0	20,1	56,9	5,4	7,4	4,1	6,1
Billbrook	26,1	16,9	51,4	6,5	8,9	2,0	14,3
Rothenburgsort	39,7	18,3	55,2	6,0	9,1	3,1	8,4
Veddel	46,9	5,5	42,2	15,4	15,9	1,7	19,3
Wilhelmsburg	45,5	15,3	53,2	8,1	10,8	3,4	9,1
Kleiner Grasbrook/Steinwerder	35,6	5,3	36,1	19,1	19,3	1,6	18,6
Altenwerder/Finkenwerder	59,5	20,6	55,2	7,0	6,1	4,4	6,6
<b>Bezirk Altona</b>							
Altona-Altstadt	57,7	7,1	46,6	17,6	16,5	2,4	9,8
Sternschanze	60,1	4,1	37,9	24,9	19,8	2,8	10,6
Altona-Nord	61,8	6,2	46,2	21,5	15,9	2,3	7,9
Ottensen	68,7	7,8	48,6	20,5	12,9	3,3	7,0
Bahrenfeld	62,3	12,6	51,7	15,5	9,0	4,2	7,0
Groß Flottbek	76,8	25,0	42,4	11,8	3,3	13,6	3,9
Othmarschen	75,7	26,9	37,8	11,5	3,4	16,3	4,1
Lurup	50,0	17,1	59,6	5,1	8,1	4,5	5,6
Osdorf	57,4	25,1	49,2	7,7	5,2	8,3	4,5
Nienstedten	76,7	31,9	34,6	10,4	2,0	17,3	3,7
Blankenese	74,9	29,0	36,5	10,5	2,6	18,2	3,3
Iserbrook	67,2	19,6	52,1	9,0	4,7	9,1	5,5
Sülldorf	68,4	21,9	50,5	10,0	4,9	8,3	4,3
Rissen	72,0	25,7	44,5	8,5	3,2	13,3	4,8
<b>Bezirk Eimsbüttel</b>							
Eimsbüttel	65,6	10,1	46,6	23,1	9,5	3,9	6,8
Rotherbaum	68,0	18,5	42,7	16,9	6,8	9,7	5,4
Harvestehude	70,2	23,2	41,4	13,3	5,3	12,9	3,8
Hoheluft-West	67,6	13,1	48,2	19,9	7,4	5,5	5,9
Lokstedt	63,1	20,1	49,4	12,5	5,9	6,6	5,5
Nienendorf	65,9	22,9	52,2	8,5	4,4	7,4	4,7
Schnelsen	59,4	21,5	53,0	8,8	4,5	7,4	4,7
Eidelstedt	54,6	20,2	55,9	8,1	6,4	4,5	4,9
Stellingen	57,7	18,1	51,9	11,9	6,4	5,2	6,5
<b>Bezirk Hamburg-Nord</b>							
Hoheluft-Ost	68,0	15,8	47,4	17,1	5,7	9,8	4,3
Eppendorf	68,1	18,6	46,6	15,2	4,9	9,9	4,7
Groß Borstel	64,5	18,8	52,2	11,5	6,7	6,6	4,3
Alsterdorf	65,9	22,5	47,8	12,0	4,5	8,8	4,5
Winterhude	65,9	17,8	47,9	16,0	5,7	7,5	5,1
Uhlenhorst	66,1	22,7	45,5	13,5	4,0	10,2	4,1
Hohenfelde	59,1	19,2	46,7	14,6	6,6	7,6	5,3
Barmbek-Süd	58,2	15,6	51,1	14,8	7,0	4,6	7,0
Dulsberg	45,6	12,9	52,2	11,5	11,2	3,5	8,6
Barmbek-Nord	54,2	13,7	51,7	14,7	8,6	3,9	7,4
Ohlsdorf	63,8	16,9	51,0	12,9	7,2	5,9	6,1
Fuhlsbüttel	61,8	20,4	53,0	9,8	5,5	7,0	4,3
Langenhorn	58,4	17,9	56,7	8,5	6,4	4,9	5,7



noch: Tabelle 12.1

**Ergebnis der Bürgerschaftswahl 2011 (Landesstimmen – Gesamtstimmen) in den Hamburger Stadtteilen: Wahlbeteiligung und Stimmenanteile der Parteien in Prozent<sup>1</sup>**

Bezirk / Stadtteil	Wahlbeteiligung	CDU	SPD	GRÜNE/ GAL	DIE LINKE	FDP	Übrige
<b>Bezirk Wandsbek</b>							
Eilbek	57,7	18,2	50,9	11,8	6,6	5,8	6,8
Wandsbek	53,8	19,7	53,6	8,6	6,6	5,2	6,3
Marienthal	63,2	28,0	44,4	8,9	3,9	10,4	4,4
Jenfeld	41,6	21,5	55,7	4,7	6,9	5,0	6,1
Tonndorf	51,7	22,8	52,2	7,6	5,8	5,9	5,7
Farmsen-Berne	55,6	19,9	55,8	7,6	6,1	5,1	5,4
Bramfeld	55,4	20,3	54,7	8,0	5,5	5,4	6,2
Steilshoop	47,3	15,0	58,6	7,8	8,7	3,8	6,1
Wellingsbüttel	74,0	32,3	39,8	7,8	2,3	14,6	3,1
Sasel	74,6	26,4	47,6	9,3	3,0	10,2	3,4
Poppenbüttel	69,1	27,8	48,2	7,8	3,0	9,8	3,5
Hummelsbüttel	59,7	25,0	50,7	6,7	5,1	8,2	4,2
Lemsahl-Mellingstedt	76,3	29,4	45,7	8,6	1,3	11,3	3,7
Duvenstedt	72,2	28,8	44,2	10,8	2,9	9,8	3,6
Wohldorf-Ohlstedt	76,7	27,3	38,7	15,1	2,4	14,1	2,4
Bergstedt	73,4	20,6	49,9	13,2	3,9	8,6	3,8
Volksdorf	76,2	23,3	43,6	15,4	4,0	9,8	3,9
Rahlstedt	56,2	23,6	52,7	7,0	5,3	6,6	4,8
<b>Bezirk Bergedorf</b>							
Lohbrügge	51,1	23,0	54,3	6,6	6,1	4,6	5,4
Bergedorf	56,7	20,0	50,9	11,1	6,8	5,2	6,0
Curslack	64,3	29,4	44,5	10,3	3,7	6,8	5,3
Altengamme	69,6	28,4	49,4	9,7	3,4	5,7	3,4
Neuengamme	64,2	33,8	43,8	8,2	3,3	6,3	4,6
Kirchwerder	65,4	35,4	44,2	6,6	3,0	6,4	4,5
Ochsenwerder	68,6	34,7	42,2	8,7	3,1	7,1	4,2
Reitbrook	71,0	37,0	41,5	8,1	3,1	5,7	4,7
Allermöhe	64,0	36,3	45,8	7,4	3,2	3,7	3,7
Billwerder	54,1	22,9	52,6	8,6	5,8	5,6	4,5
Moorfleet	59,3	27,0	48,4	6,0	5,7	5,8	7,1
Tatenberg	70,4	39,4	36,5	12,7	5,7	2,5	3,2
Spadenland	66,5	40,1	39,1	5,4	4,1	8,6	2,6
Neuallermöhe	41,8	18,4	54,8	7,9	9,2	2,9	6,6
<b>Bezirk Harburg</b>							
Harburg	40,6	15,2	49,2	11,4	10,5	3,3	10,4
Neuland/Gut Moor	59,7	26,2	52,0	5,9	4,4	6,4	5,2
Wilstorf	50,1	18,3	55,9	6,9	7,4	4,2	7,3
Rönneburg	63,0	24,0	53,7	7,0	5,6	4,2	5,5
Langenbek	60,5	22,0	54,7	7,2	5,2	5,3	5,6
Sinstorf	60,5	25,3	53,0	6,0	5,2	5,2	5,2
Marmstorf	65,8	23,1	52,2	8,7	5,2	5,9	4,9
Eißendorf	55,1	22,2	51,7	7,3	6,3	6,0	6,5
Heimfeld	50,5	19,5	48,4	11,5	8,4	4,5	7,6
Moorburg/Altenwerder	63,3	14,4	43,3	6,5	16,4	6,6	12,7
Hausbruch	46,0	26,8	49,7	6,7	6,0	4,6	6,2
Neugraben-Fischbek	52,3	24,5	51,7	7,1	5,8	4,9	6,0
Francop	64,0	31,5	45,4	4,5	1,5	13,7	3,5
Neuenfelde	58,1	25,2	46,4	5,8	4,9	11,0	6,8
Cranz	59,4	21,6	46,2	14,6	5,3	7,2	4,9
<b>Hamburg ohne Briefwahl</b>	39,7	19,3	50,0	11,4	6,9	6,3	5,9
<b>Hamburg mit Briefwahl</b>	57,3	21,9	48,4	11,2	6,4	6,7	5,5

<sup>1</sup> Stimmenanteile der Parteien ohne Berücksichtigung der Briefwahl

Tabelle 12.2

**Ergebnis der Bürgerschaftswahl 2008<sup>1</sup> (Landesstimmen – Gesamtstimmen)  
in den Hamburger Stadtteilen:  
Wahlbeteiligung und Stimmenanteile der Parteien in Prozent<sup>2</sup>**

Bezirk / Stadtteil	Wahlbeteiligung	CDU	SPD	GRÜNE/ GAL	DIE LINKE	FDP	Übrige
<b>Bezirk Hamburg-Mitte</b>							
Hamburg-Altstadt	66,5	39,7	33,4	12,9	6,8	5,2	2,0
HafenCity	82,7	61,6	15,7	12,2	0,4	9,8	0,3
Neustadt	65,6	29,6	38,4	15,8	8,7	4,9	2,6
St. Pauli	60,7	15,3	41,2	21,0	15,0	3,3	4,2
St. Georg	63,7	29,7	35,8	17,9	10,2	4,3	2,1
Hammerbrook	52,0	20,9	36,3	21,1	10,6	5,4	5,7
Borgfelde	56,8	38,0	38,4	9,1	7,5	3,0	4,0
Hamm	57,1	37,1	38,3	9,2	7,8	4,1	3,5
Horn	50,1	37,3	42,0	4,7	8,2	3,6	4,2
Billstedt	50,7	40,2	39,5	4,0	8,5	3,5	4,3
Billbrook	31,8	29,2	37,2	6,2	15,9	4,4	7,1
Rothenburgsort	46,7	34,1	41,7	5,2	9,6	3,3	6,1
Veddel	54,2	17,9	53,0	11,6	10,3	2,9	4,3
Wilhelmsburg	49,9	35,6	42,8	5,6	8,6	2,6	4,8
Kleiner Grasbrook	36,1	17,2	35,2	14,8	21,1	0,8	10,9
Finkenwerder	64,4	44,7	35,7	6,3	7,2	3,4	2,7
<b>Bezirk Altona</b>							
Altona-Altstadt	63,3	21,4	41,1	17,5	13,7	2,9	3,4
Sternschanze	63,7	13,3	40,7	24,9	16,2	1,9	3,0
Altona-Nord	66,1	17,8	43,0	20,7	13,4	2,8	2,3
Ottensen	72,4	22,1	40,4	21,6	10,6	2,8	2,5
Bahrenfeld	66,8	31,9	38,8	13,8	8,5	4,1	2,9
Groß Flottbek	81,0	51,3	25,4	11,1	3,0	7,7	1,5
Othmarschen	80,0	56,0	21,4	9,8	2,7	9,0	1,1
Lurup	55,5	38,0	42,1	4,8	8,5	3,4	3,2
Osdorf	62,9	45,8	33,4	6,9	6,1	5,0	2,8
Nienstedten	81,9	62,6	17,0	10,0	1,6	8,1	0,7
Blankenese	81,9	57,4	20,8	9,3	2,4	9,1	1,0
Iserbrook	71,4	43,7	35,8	7,5	5,1	5,4	2,5
Sülldorf	73,4	45,8	31,3	10,8	5,1	5,0	2,0
Rissen	77,9	53,2	25,5	8,5	3,7	7,4	1,7
<b>Bezirk Eimsbüttel</b>							
Eimsbüttel	70,6	26,5	39,6	19,5	8,7	3,6	2,1
Rotherbaum	74,3	39,7	32,4	14,4	5,5	6,6	1,4
Harvestehude	76,1	47,7	28,5	10,8	4,5	7,4	1,1
Hoheluft-West	73,3	30,6	38,6	17,2	6,9	4,6	2,1
Lokstedt	68,3	42,8	33,9	10,7	6,0	4,6	2,0
Niendorf	72,4	48,9	32,0	7,6	4,7	4,9	1,9
Schnelsen	66,8	46,2	33,3	7,8	5,3	5,2	2,2
Eidelstedt	61,7	41,7	38,3	6,3	6,7	4,1	2,9
Stellingen	64,0	40,6	36,9	9,4	6,2	4,3	2,6
<b>Bezirk Hamburg-Nord</b>							
Hoheluft-Ost	72,4	39,4	34,8	14,6	4,8	5,3	1,1
Eppendorf	73,3	41,7	32,0	13,7	4,9	6,4	1,3
Groß Borstel	70,6	42,1	34,6	9,8	5,9	5,2	2,4
Alsterdorf	70,3	45,7	31,4	10,7	4,8	5,7	1,7
Winterhude	71,9	40,2	34,0	13,8	5,1	5,1	1,8
Uhlenhorst	72,0	48,5	28,5	11,7	3,9	6,6	0,8
Hohenfelde	64,4	42,1	33,0	11,2	6,9	4,9	1,9
Barmbek-Süd	63,4	37,0	38,2	11,5	7,0	3,9	2,4
Dulsberg	51,1	29,2	42,9	9,3	11,5	3,0	4,1
Barmbek-Nord	59,2	31,8	39,8	12,1	9,2	3,7	3,4
Ohlsdorf	68,5	41,0	35,7	10,7	5,8	4,6	2,2
Fuhlsbüttel	68,3	43,9	34,1	9,7	5,8	4,5	2,0
Langenhorn	64,2	39,4	39,7	7,5	6,4	4,0	3,0

noch: Tabelle 12.2

**Ergebnis der Bürgerschaftswahl 2008<sup>1</sup> (Landesstimmen – Gesamtstimmen)  
in den Hamburger Stadtteilen:  
Wahlbeteiligung und Stimmenanteile der Parteien in Prozent<sup>2</sup>**

Bezirk / Stadtteil	Wahlbeteiligung	CDU	SPD	GRÜNE/ GAL	DIE LINKE	FDP	Übrige
<b>Bezirk Wandsbek</b>							
Eilbek	63,5	40,8	35,5	9,6	6,6	4,6	2,9
Wandsbek	59,7	42,7	36,4	6,9	6,7	4,1	3,2
Marienthal	69,0	53,6	26,6	7,2	4,3	6,5	1,8
Jenfeld	48,5	42,2	38,3	3,9	7,5	4,3	3,8
Tonndorf	59,7	43,8	34,4	6,5	7,1	4,7	3,5
Farmsen-Berne	61,7	42,3	37,0	6,5	7,1	3,8	3,3
Bramfeld	63,0	44,3	35,0	6,5	6,7	4,4	3,1
Steilshoop	54,7	34,4	43,6	5,6	9,7	3,6	3,1
Wellingsbüttel	80,5	58,6	21,7	7,7	2,5	8,7	0,8
Sasel	81,1	52,6	27,6	9,0	3,6	6,0	1,2
Poppenbüttel	75,2	51,3	29,7	8,0	3,6	6,1	1,3
Hummelsbüttel	67,2	48,1	33,4	5,6	5,5	5,2	2,2
Lemsahl-Mellingstedt	83,5	56,5	24,3	9,1	2,2	6,4	1,5
Duvenstedt	78,4	56,8	24,0	9,5	2,3	6,1	1,3
Wohldorf-Ohlstedt	82,1	49,7	22,3	15,2	2,5	9,4	0,9
Bergstedt	79,4	44,1	31,3	12,6	4,5	5,9	1,6
Volksdorf	79,9	46,7	28,7	13,2	3,8	6,5	1,1
Rahlstedt	63,2	47,5	32,8	6,3	5,9	4,7	2,8
<b>Bezirk Bergedorf</b>							
Lohbrügge	57,4	44,3	37,8	5,4	6,0	3,6	2,9
Bergedorf	59,7	40,4	36,3	9,4	7,4	3,7	2,8
Curslack	72,3	55,5	27,1	7,7	3,5	4,0	2,2
Aliengamme	75,9	49,1	31,0	9,5	3,2	4,8	2,4
Neuengamme	68,4	58,3	23,9	7,3	2,8	4,7	3,0
Kirchwerder	70,9	59,7	24,3	5,2	3,3	4,7	2,8
Ochsenwerder	72,6	64,4	20,1	4,4	2,9	4,4	3,8
Reitbrook	77,8	65,5	19,9	6,0	1,9	3,7	3,0
Allermöhe	48,6	41,0	39,2	5,6	7,1	4,1	3,0
Billwerder	62,4	43,5	32,6	8,0	7,8	5,2	2,9
Moorfleet	66,6	50,3	29,2	5,6	6,2	4,7	4,0
Tatenberg	75,6	56,7	23,3	6,5	6,5	3,7	3,3
Spadenland	73,5	58,5	24,4	4,1	4,1	5,1	3,8
Neuallermöhe	53,4	40,7	37,9	7,4	7,2	3,8	3,0
<b>Bezirk Harburg</b>							
Harburg	46,8	33,3	40,0	9,0	8,9	3,5	5,3
Neuland	63,1	47,2	36,7	6,4	4,4	3,4	1,9
Wilstorf	55,8	40,3	39,5	6,1	6,9	3,7	3,5
Rönneburg	67,3	46,4	33,3	7,6	7,2	2,5	3,0
Langenbek	66,1	45,1	33,9	7,5	5,5	4,6	3,4
Sinstorf	67,5	51,1	30,7	6,4	5,7	4,0	2,1
Marmstorf	70,3	49,0	32,6	7,8	4,5	4,2	1,9
Eißendorf	61,0	46,1	34,3	6,5	6,3	4,2	2,6
Heimfeld	56,2	36,9	37,7	10,0	8,2	4,1	3,1
Moorburg	64,2	35,9	33,6	13,6	7,3	4,3	5,3
Hausbruch	51,0	44,7	34,4	7,0	6,5	4,2	3,2
Neugraben-Fischbek	57,6	45,3	34,9	6,8	6,2	3,9	2,9
Francop	68,7	59,3	25,9	4,5	3,1	5,5	1,7
Neuenfelde	63,4	45,8	35,6	5,4	3,8	6,1	3,3
Cranz	65,5	43,9	37,0	6,6	4,6	7,3	0,6

Tabelle 12.3

**Ergebnis der Bürgerschaftswahl 2011 (Landesstimmen – Gesamtstimmen) in den Hamburger Stadtteilen: Veränderung zur Bürgerschaftswahl 2008<sup>1</sup> in Prozentpunkten<sup>2</sup>**

Bezirk / Stadtteil	Wahlbe- teiligung	CDU	SPD	GRÜNE/ GAL	DIE LINKE	FDP
<b>Bezirk Hamburg-Mitte</b>						
Hamburg-Altstadt	– 12,6	– 22,7	+ 16,0	+ 2,3	+ 1,2	– 1,1
HafenCity	– 8,1	– 34,5	+ 24,0	– 0,2	+ 0,7	+ 6,2
Neustadt	– 4,7	– 15,0	+ 7,1	+ 2,5	+ 1,4	– 0,0
St. Pauli	– 3,3	– 9,5	– 3,8	+ 0,5	+ 5,0	– 1,4
St. Georg	– 2,6	– 17,3	+ 6,2	+ 3,4	+ 1,7	+ 1,0
Hammerbrook	– 4,5	– 11,6	– 0,9	+ 1,4	+ 4,4	– 3,0
Borgfelde	– 4,4	– 20,6	+ 8,9	+ 5,0	– 0,9	+ 2,1
Hamm	– 5,7	– 20,5	+ 11,9	+ 3,0	+ 0,8	+ 0,2
Horn	– 7,0	– 19,0	+ 13,2	+ 1,7	– 0,2	+ 0,8
Billstedt	– 6,7	– 20,1	+ 17,4	+ 1,4	– 1,1	+ 0,6
Billbrook	– 5,7	– 12,3	+ 14,2	+ 0,3	– 7,0	– 2,4
Rothenburgsort	– 7,0	– 15,8	+ 13,5	+ 0,8	– 0,5	– 0,2
Veddel	– 7,3	– 12,4	– 10,8	+ 3,8	+ 5,6	– 1,2
Wilhelmsburg	– 4,4	– 20,3	+ 10,4	+ 2,5	+ 2,2	+ 0,8
Kleiner Grasbrook/Steinwerder	– 0,5	– 11,9	+ 0,9	+ 4,3	– 1,8	+ 0,8
Altenwerder/Finkenwerder	– 4,9	– 24,1	+ 19,5	+ 0,7	– 1,1	+ 1,0
<b>Bezirk Altona</b>						
Altona-Altstadt	– 5,6	– 14,3	+ 5,5	+ 0,1	+ 2,8	– 0,5
Sternschanze	– 3,6	– 9,2	– 2,8	+ 0,0	+ 3,6	+ 0,9
Altona-Nord	– 4,3	– 11,6	+ 3,2	+ 0,8	+ 2,5	– 0,5
Ottensen	– 3,7	– 14,3	+ 8,2	– 1,1	+ 2,3	+ 0,5
Bahrenfeld	– 4,5	– 19,3	+ 12,9	+ 1,7	+ 0,5	+ 0,1
Groß Flottbek	– 4,2	– 26,3	+ 17,0	+ 0,7	+ 0,3	+ 5,9
Othmarschen	– 4,3	– 29,1	+ 16,4	+ 1,7	+ 0,7	+ 7,3
Lurup	– 5,5	– 20,9	+ 17,5	+ 0,3	– 0,4	+ 1,1
Osdorf	– 5,5	– 20,7	+ 15,8	+ 0,8	– 0,9	+ 3,3
Nienstedten	– 5,2	– 30,7	+ 17,6	+ 0,4	+ 0,4	+ 9,2
Blankenese	– 7,0	– 28,4	+ 15,7	+ 1,2	+ 0,2	+ 9,1
Iserbrook	– 4,2	– 24,1	+ 16,3	+ 1,5	– 0,4	+ 3,7
Sülldorf	– 5,0	– 23,9	+ 19,2	– 0,8	– 0,2	+ 3,3
Rissen	– 5,9	– 27,5	+ 19,0	– 0,0	– 0,5	+ 5,9
<b>Bezirk Eimsbüttel</b>						
Eimsbüttel	– 5,0	– 16,4	+ 7,0	+ 3,6	+ 0,8	+ 0,3
Rotherbaum	– 6,3	– 21,2	+ 10,3	+ 2,5	+ 1,3	+ 3,1
Harvestehude	– 5,9	– 24,5	+ 12,9	+ 2,5	+ 0,8	+ 5,5
Hoheluft-West	– 5,7	– 17,5	+ 9,6	+ 2,7	+ 0,5	+ 0,9
Lokstedt	– 5,2	– 22,7	+ 15,5	+ 1,8	– 0,1	+ 2,0
Nienhof	– 6,5	– 26,0	+ 20,2	+ 0,9	– 0,3	+ 2,5
Schnelsen	– 7,4	– 24,7	+ 19,7	+ 1,0	– 0,8	+ 2,2
Eidelstedt	– 7,1	– 21,5	+ 17,6	+ 1,8	– 0,3	+ 0,4
Stellingen	– 6,3	– 22,5	+ 15,0	+ 2,5	+ 0,2	+ 0,9
<b>Bezirk Hamburg-Nord</b>						
Hoheluft-Ost	– 4,4	– 23,6	+ 12,6	+ 2,5	+ 0,9	+ 4,5
Eppendorf	– 5,2	– 23,1	+ 14,6	+ 1,5	+ 0,0	+ 3,5
Groß Borstel	– 6,1	– 23,3	+ 17,6	+ 1,7	+ 0,8	+ 1,4
Alsterdorf	– 4,4	– 23,2	+ 16,4	+ 1,3	– 0,3	+ 3,1
Winterhude	– 6,0	– 22,4	+ 13,9	+ 2,2	+ 0,6	+ 2,4
Uhlenhorst	– 5,9	– 25,8	+ 17,0	+ 1,8	+ 0,1	+ 3,6
Hohenfelde	– 5,3	– 22,9	+ 13,7	+ 3,4	– 0,3	+ 2,7
Barmbek-Süd	– 5,2	– 21,4	+ 12,9	+ 3,3	+ 0,0	+ 0,7
Dulsberg	– 5,5	– 16,3	+ 9,3	+ 2,2	– 0,3	+ 0,5
Barmbek-Nord	– 5,0	– 18,1	+ 11,9	+ 2,6	– 0,6	+ 0,2
Ohlsdorf	– 4,7	– 24,1	+ 15,3	+ 2,2	+ 1,4	+ 1,3
Fuhlsbüttel	– 6,5	– 23,5	+ 18,9	+ 0,1	– 0,3	+ 2,5
Langenhorn	– 5,8	– 21,5	+ 17,0	+ 1,0	+ 0,0	+ 0,9

noch: Tabelle 12.3.

**Ergebnis der Bürgerschaftswahl 2011 (Landesstimmen – Gesamtstimmen) in den Hamburger Stadtteilen: Veränderung zur Bürgerschaftswahl 2008<sup>1</sup> in Prozentpunkten<sup>2</sup>**

Bezirk / Stadtteil	Wahlbe- teiligung	CDU	SPD	GRÜNE/ GAL	DIE LINKE	FDP
<b>Bezirk Wandsbek</b>						
Eilbek	– 5,8	– 22,6	+ 15,4	+ 2,2	– 0,0	+ 1,2
Wandsbek	– 5,9	– 23,0	+ 17,2	+ 1,7	– 0,1	+ 1,1
Marienthal	– 5,8	– 25,6	+ 17,8	+ 1,7	– 0,4	+ 3,9
Jenfeld	– 6,9	– 20,7	+ 17,4	+ 0,8	– 0,6	+ 0,7
Tonndorf	– 8,0	– 21,0	+ 17,8	+ 1,1	– 1,3	+ 1,2
Farmsen-Berne	– 6,1	– 22,4	+ 18,8	+ 1,1	– 1,0	+ 1,3
Bramfeld	– 7,6	– 24,0	+ 19,7	+ 1,5	– 1,2	+ 1,0
Steilshoop	– 7,4	– 19,4	+ 15,0	+ 2,2	– 1,0	+ 0,2
Wellingsbüttel	– 6,5	– 26,3	+ 18,1	+ 0,1	– 0,2	+ 5,9
Sasel	– 6,5	– 26,2	+ 20,0	+ 0,3	– 0,6	+ 4,2
Poppenbüttel	– 6,1	– 23,5	+ 18,5	– 0,2	– 0,6	+ 3,7
Hummelsbüttel	– 7,5	– 23,1	+ 17,3	+ 1,1	– 0,4	+ 3,0
Lemsahl-Mellingstedt	– 7,2	– 27,1	+ 21,4	– 0,5	– 0,9	+ 4,9
Duvenstedt	– 6,2	– 28,0	+ 20,2	+ 1,3	+ 0,6	+ 3,7
Wohldorf-Ohlstedt	– 5,4	– 22,4	+ 16,4	– 0,1	– 0,1	+ 4,7
Bergstedt	– 6,0	– 23,5	+ 18,6	+ 0,6	– 0,6	+ 2,7
Volksdorf	– 3,7	– 23,4	+ 14,9	+ 2,2	+ 0,2	+ 3,3
Rahlstedt	– 7,0	– 23,9	+ 19,9	+ 0,7	– 0,6	+ 1,9
<b>Bezirk Bergedorf</b>						
Lohbrügge	– 6,3	– 21,3	+ 16,5	+ 1,2	+ 0,1	+ 1,0
Bergedorf	– 3,0	– 20,4	+ 14,6	+ 1,7	– 0,6	+ 1,5
Curslack	– 8,0	– 26,1	+ 17,4	+ 2,6	+ 0,2	+ 2,8
Altengamme	– 6,3	– 20,7	+ 18,4	+ 0,2	+ 0,2	+ 0,9
Neuengamme	– 4,2	– 24,5	+ 19,9	+ 0,9	+ 0,5	+ 1,6
Kirchwerder	– 5,5	– 24,3	+ 19,9	+ 1,4	– 0,3	+ 1,7
Ochsenwerder	– 4,0	– 29,7	+ 22,1	+ 4,3	+ 0,2	+ 2,7
Reitbrook	– 6,8	– 28,5	+ 21,6	+ 2,1	+ 1,2	+ 2,0
Allermöhe	+ 15,4	– 4,7	+ 6,6	+ 1,8	– 3,9	– 0,4
Billwerder	– 8,3	– 20,6	+ 20,0	+ 0,6	– 2,0	+ 0,4
Moorfleet	– 7,3	– 23,3	+ 19,2	+ 0,4	– 0,5	+ 1,1
Tatenberg	– 5,2	– 17,3	+ 13,2	+ 6,2	– 0,8	– 1,2
Spadenland	– 7,0	– 18,4	+ 14,7	+ 1,3	+ 0,0	+ 3,5
Neuallermöhe	– 11,6	– 22,3	+ 16,9	+ 0,5	+ 2,0	– 0,9
<b>Bezirk Harburg</b>						
Harburg	– 6,2	– 18,1	+ 9,2	+ 2,4	+ 1,6	– 0,2
Neuland/Gut Moor	– 3,4	– 21,0	+ 15,3	– 0,5	+ 0,0	+ 3,0
Wilstorf	– 5,7	– 22,0	+ 16,4	+ 0,8	+ 0,5	+ 0,5
Rönneburg	– 4,3	– 22,4	+ 20,4	– 0,6	– 1,6	+ 1,7
Langenbek	– 5,6	– 23,1	+ 20,8	– 0,3	– 0,3	+ 0,7
Sinstorf	– 7,0	– 25,8	+ 22,3	– 0,4	– 0,5	+ 1,2
Marmstorf	– 4,5	– 25,9	+ 19,6	+ 0,9	+ 0,7	+ 1,7
Eißendorf	– 5,9	– 23,9	+ 17,4	+ 0,8	– 0,0	+ 1,8
Heimfeld	– 5,7	– 17,4	+ 10,7	+ 1,5	+ 0,2	+ 0,4
Moorburg/Altenwerder	– 0,9	– 21,5	+ 9,7	– 7,1	+ 9,1	+ 2,3
Hausbruch	– 5,0	– 17,9	+ 15,3	– 0,3	– 0,5	+ 0,4
Neugraben-Fischbek	– 5,3	– 20,8	+ 16,8	+ 0,3	– 0,4	+ 1,0
Francop	– 4,7	– 27,8	+ 19,5	– 0,0	– 1,6	+ 8,2
Neuenfelde	– 5,3	– 20,6	+ 10,8	+ 0,4	+ 1,1	+ 4,9
Cranz	– 6,1	– 22,3	+ 9,2	+ 8,0	+ 0,7	– 0,1

1 Umrechnung der Ergebnisse auf Grund der neuen räumlichen Gliederung

2 Stimmenanteile der Parteien ohne Berücksichtigung der Briefwahl

## **13. Wahlverhalten ... in sozialstrukturell unterschiedlichen Stadtteilen**

Die Wahlbeteiligung ist in den Stadtteilen höher, in denen es vergleichsweise wenige Leistungsempfängerinnen und -empfänger nach SGB II und mehr Wahlberechtigte mit überdurchschnittlich hohem Einkommen gibt: Ist der Anteil der Leistungsempfängerinnen und -empfänger niedrig, beträgt die Beteiligungsquote 72,0 Prozent; ist er hoch, fällt die Wahlbeteiligung auf 45,5 Prozent ab. Bei überdurchschnittlich hohem Einkommensniveau beteiligen sich 72,0 Prozent der Wahlberechtigten, in sozial schwächeren Stadtteilen mit geringem Durchschnittseinkommen nur 48,2 Prozent.<sup>1</sup>

Im Vergleich zur Bürgerschaftswahl 2008 haben sich die Unterschiede zwischen statushohen und statusniedrigen Stadtteilen noch verstärkt. So geht die niedrige Wahlbeteiligung in sozial schwächeren Stadtgebieten noch weiter zurück als in sozial stärkeren Stadtteilen. Deutlich sinkt sie mit minus neun Prozentpunkten in den Gebieten, in denen das Durchschnittseinkommen recht niedrig ist.

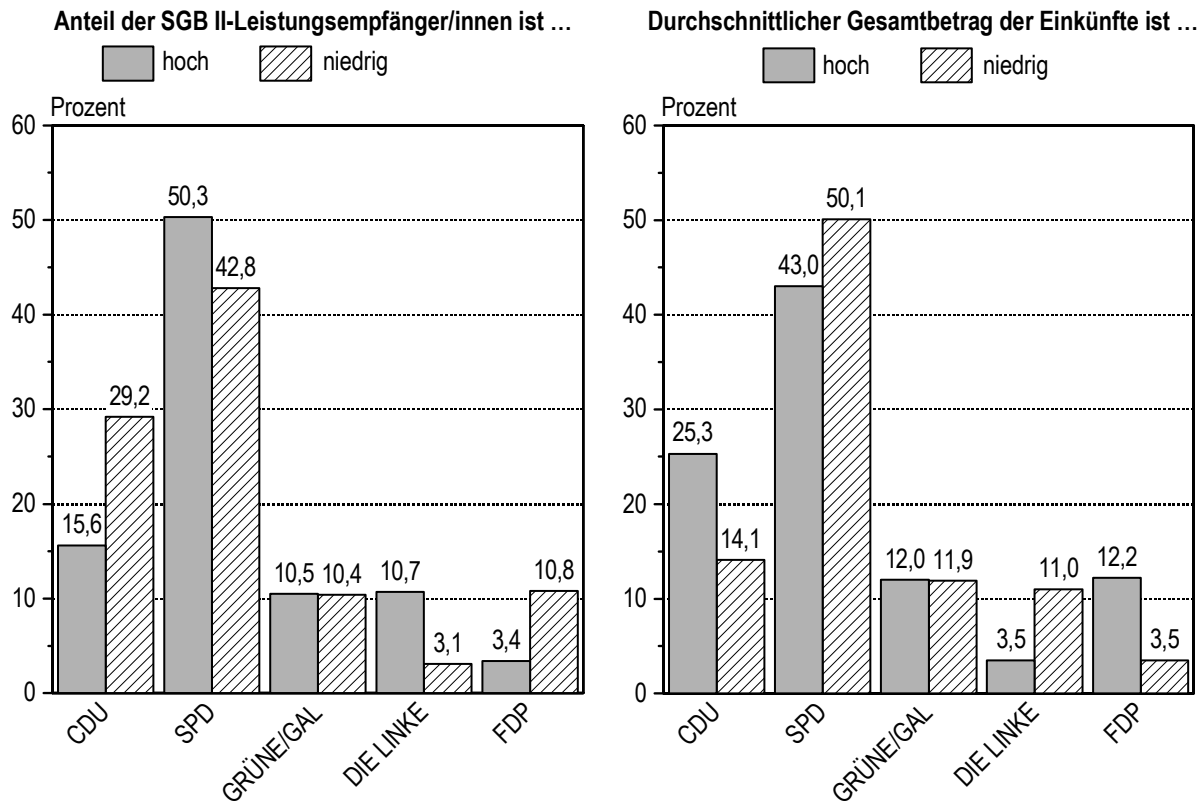
Die CDU erzielt in den statushohen Stadtteilen – mit hohem Durchschnittseinkommen und wenigen SGB II-Leistungsempfängerinnen und -empfängern – ihre höchsten Ergebnisse mit bis zu 29,2 Prozent. Nur etwa halb so hoch ist ihr Ergebnis in statusniedrigen Stadtteilen mit 15,6 Prozent. In diesen Stadtgebieten liegt ihr Anteil deutlich unter dem Landesdurchschnitt. Im Vergleich zur Bürgerschaftswahl 2008 verliert die CDU in allen untersuchten Stadtgebieten stark. Besonders groß sind die Verluste in gutsituierten Stadtteilen, wobei in den Gebieten mit wenigen SGB II-Empfängerinnen und -empfängern der Stimmenrückgang mit minus 26,3 Prozentpunkten am größten ist.

Die SPD schneidet in Stadtteilen mit niedrigem sozialen Status, gekennzeichnet durch hohe Anteile an SGB II-Leistungsempfängerinnen und -empfängern und durch niedriges Einkommen, überdurchschnittlich gut ab: Mehr als die Hälfte der Stimmen geht in diesen Gebieten an die SPD. Doch auch in den statushohen Stadtteilen erzielen die Sozialdemokraten rund 43 Prozent. Im Vergleich zur vorangegangenen Bürgerschaftswahl 2008 gewinnt die SPD in ihren traditionellen Hochburgen, also in den Stadtteilen mit relativ hohem Anteil an Leistungsempfängerinnen und -empfängern nach SGB II und mit niedrigem durchschnittlichen Einkommensniveau. Die Differenz liegt hier bei rund zehn Prozentpunkten. In sozial starken Stadtteilen gewinnen die Sozialdemokraten besonders stark, die Differenz zur Bürgerschaftswahl 2008 liegt hier bei 16,1 bzw. 18,5 Prozentpunkten.

---

<sup>1</sup> Von allen Hamburger Stadtteilen (ohne Neuwerk) kamen jeweils die 20 Stadtteile mit den höchsten und niedrigsten Ausprägungen der in der Analyse einbezogenen sozialstrukturellen Merkmale in die Auswertung. Zur Ermittlung der Wahlbeteiligung und der Stimmenanteile der Parteien ist für die Summe der einbezogenen Stadtteile jeweils das ungewichtete Mittel berechnet worden.

## Wahlverhalten in sozialstrukturell unterschiedlichen Stadtteilen



Bei den GRÜNEN/GAL spielen sozialstrukturelle Unterschiede der Wählerinnen und Wähler im Gegensatz zu CDU und SPD keine Rolle. Sowohl in Stadtteilen mit hohem als auch mit niedrigem durchschnittlichem Einkommen liegt ihr Ergebnis bei zwölf Prozent. Auch gegenüber der Bürgerschaftswahl 2008 steigt das Wahlergebnis in allen vier Gebietstypen um rund einen Prozentpunkt.

DIE LINKE findet in den statusniedrigeren Stadtteilen erhöhte Zustimmung. So liegt ihr Stimmenanteil in Stadtteilen mit geringem Durchschnittseinkommen bei elf Prozent und in Stadtteilen mit einer überdurchschnittlich hohen Anzahl von Leistungsempfängerinnen und -empfängern nach SGB II bei 10,7 Prozent. In diesen Stadtteilen kann DIE LINKE im Vergleich zur Bürgerschaftswahl 2008 Gewinne verzeichnen, während sie in statushohen Stadtteilen etwas verliert. Die Zusammenhänge zwischen der Sozialstruktur in Stadtteilen und dem Wahlverhalten ihrer Bewohnerinnen und Bewohner wird am Wahlergebnis der Partei DIE LINKE besonders deutlich. Nicht einmal ein Drittel so hoch wie in statusniedrigeren Stadtteilen sind ihre Stimmenanteile mit rund drei Prozent in statushohen Stadtteilen.

Ihre besten Ergebnisse erzielt die FDP in den Stadtteilen mit hohem Status, in denen traditionell mehr selbstständig Arbeitende leben. Den größten Stimmenanteil (12,2 Prozent) erhält sie in Stadtteilen mit hohem Einkommensniveau. Deutlich geringer sind ihre Ergebnisse mit rund 3,5 Prozent in Stadtteilen mit niedrigem sozialem Status. Gegenüber der

Bürgerschaftswahl des Jahres 2008 gewinnt die FDP ausschließlich in ihren Hochburgen. Zunahmen von 4,4 bzw. 5,2 Prozentpunkten erzielt sie in den statushohen Stadtteilen mit wenigen SGB II-Empfängerinnen und -empfängern und überdurchschnittlichem Einkommensniveau.

Tabelle 13.1

**Wahlverhalten bei der Bürgerschaftswahl 2011 in den Hamburger Stadtteilen nach ausgewählten Sozialstrukturmerkmalen im Vergleich zur Bürgerschaftswahl 2008**

Ausprägung von Sozialstrukturmerkmalen in den Stadtteilen	Wahl- beteili- gung	Stimmenanteile der Parteien (ohne Briefwahl)				
		CDU	SPD	GRÜNE/ GAL	DIE LINKE	FDP
<b>Bürgerschaftswahl 2011 in Prozent</b>						
Anteil an Leistungsempfänger/innen nach SGB II <sup>1</sup>						
hoch	45,5	15,6	50,3	10,5	10,7	3,4
niedrig	72,0	29,2	42,8	10,4	3,1	10,8
Gesamtbetrag der Einkünfte <sup>2</sup>						
hoch	72,0	25,3	43,0	12,0	3,5	12,2
niedrig	48,2	14,1	50,1	11,9	11,0	3,5
<b>Bürgerschaftswahl 2008 in Prozent</b>						
Anteil an Leistungsempfänger/innen nach SGB II <sup>1</sup>						
hoch	51,6	32,7	39,9	9,1	10,2	3,6
niedrig	78,0	55,5	24,3	8,8	3,2	6,4
Gesamtbetrag der Einkünfte <sup>2</sup>						
hoch	77,1	50,6	26,9	10,5	3,7	7,0
niedrig	57,2	30,9	40,7	11,5	9,7	3,5
<b>Veränderung 2011 gegenüber 2008 in Prozentpunkten</b>						
Anteil an Leistungsempfänger/innen nach SGB II <sup>1</sup>						
hoch	– 6,1	– 17,1	10,4	1,4	0,5	– 0,2
niedrig	– 6,0	– 26,3	18,5	1,6	– 0,1	4,4
Gesamtbetrag der Einkünfte <sup>2</sup>						
hoch	– 5,1	– 25,3	16,1	1,5	– 0,2	5,2
niedrig	– 9,0	– 16,8	9,4	0,4	1,3	0,0

<sup>1</sup> Anteil an der Bevölkerung – Melderegister

<sup>2</sup> Durchschnitt, Stand: 2004



# 14. Wahlverhalten: ... in urbanen und ländlich geprägten Stadtteilen

Wahlbeteiligung, Wahlverhalten sowie Bevölkerungsdichte weisen strukturelle Zusammenhänge auf<sup>1</sup>. So ist die Wahlbeteiligung in dünn besiedelten, ländlich geprägten Stadtteilen mit 65,3 Prozent recht hoch. In stark verdichteten, urbanen Stadtteilen hingegen liegt die Wahlbeteiligung mit 60,2 Prozent nur noch leicht über dem Hamburger Durchschnitt. Im Vergleich zur Bürgerschaftswahl 2008 ist die Wahlbeteiligung in ländlich geprägten Stadtteilen etwas stärker gesunken (minus 6,1 Prozentpunkte) als in urban geprägten Stadtteilen (minus 4,1 Prozentpunkte).

Die Ergebnisse der CDU sind in den ländlichen Stadtteilen etwa doppelt so hoch wie in den städtischen Gebieten. Ihre Schwerpunkte liegen traditionell zum einen in den ländlichen Gebieten im Südosten der Stadt, zum anderen in den gutsituierten Wohngebieten – in den Elbvororten und den Walddörfern. Dies trifft auch auf die Bürgerschaftswahl 2011 zu: So erzielen die Christdemokraten in den vergleichsweise dünn besiedelten Stadtteilen hohe Ergebnisse von bis zu 29,3 Prozent. Im Vergleich zur Bürgerschaftswahl 2008 verliert die CDU in allen untersuchten Stadtgebieten stark, insbesondere in ihren Hochburgen (minus 23,4 Prozentpunkte).

Tabelle 14.1

## Wahlverhalten in urbanen und ländlichen Hamburger Stadtteilen bei der Bürgerschaftswahl 2011 im Vergleich zur Bürgerschaftswahl 2008

Ausprägung der Bevölkerungsdichte in den Stadtteilen	Wahl- beteili- gung	Stimmenanteile der Parteien (ohne Briefwahl)				
		CDU	SPD	GRÜNE/ GAL	DIE LINKE	FDP
Bürgerschaftswahl 2011 in Prozent						
Bevölkerungsdichte						
hoch	60,2	14,1	47,5	16,3	9,6	5,6
niedrig	65,3	29,3	45,3	8,4	4,5	7,6
Bürgerschaftswahl 2008 in Prozent						
Bevölkerungsdichte						
hoch	64,3	32,5	37,9	14,0	8,8	4,1
niedrig	71,4	52,7	27,8	7,5	4,2	5,2
Veränderung 2011 gegenüber 2008 in Prozentpunkten						
Bevölkerungsdichte						
hoch	– 4,1	– 18,4	9,6	2,3	0,8	1,5
niedrig	– 6,1	– 23,4	17,5	0,9	0,3	2,4

<sup>1</sup> Von allen Hamburger Stadtteilen (ohne Neuwerk) kommen jeweils die 20 Stadtteile mit der höchsten und niedrigsten Bevölkerungsdichte in die Auswertung, wobei größtenteils durch Hafen-, Industrie- oder Gewerbegebiete geprägte Stadtteile mit geringer Wohnbevölkerung ausgeklammert werden. Zur Ermittlung der Wahlbeteiligung und der Stimmenanteile der Parteien wird für die Summe der einbezogenen Stadtteile jeweils das ungewichtete Mittel berechnet.

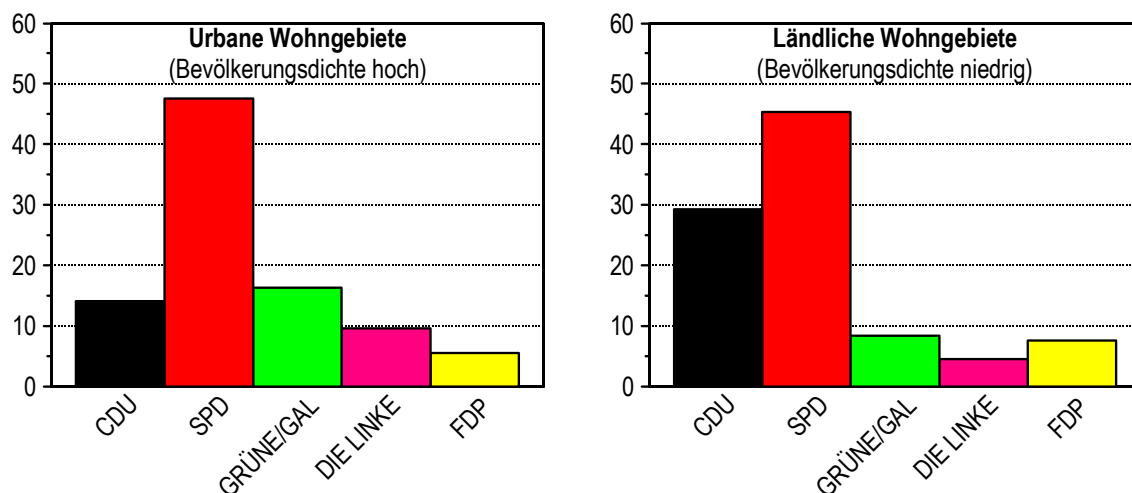
Die Wahlergebnisse der SPD in urban und ländlich geprägten Stadtteilen sind ähnlich. In den innerstädtischen Gebieten schneidet die SPD mit 47,5 Prozent etwas besser ab als in den dünn besiedelten Gebieten (45,3 Prozent). Überdurchschnittlich große Gewinne verzeichnen die Sozialdemokraten im Vergleich zur Bürgerschaftswahl 2008 in den ländlichen Gebieten mit 17,5 Prozentpunkten. In den stark verdichteten, städtischen Stadtteilen gewinnen sie 9,6 Prozentpunkte.

Die GRÜNEN/GAL erzielen die besten Ergebnisse in den Stadtgebieten mit hoher Bevölkerungsdichte (16,3 Prozent), während ihr Stimmenanteil in den ländlichen Regionen nur etwa halb so hoch ist. Diese enormen Unterschiede haben sich im Vergleich zur letzten Bürgerschaftswahl noch vergrößert. Die GRÜNEN/GAL gewinnen in den urbanen Stadtteilen 2,3 Prozentpunkte hinzu.

DIE LINKE findet in den dicht besiedelten Stadtteilen erhöhte Zustimmung. So liegt ihr Stimmenanteil dort bei 9,6 Prozent, in den ländlichen Stadtteilen jedoch nur bei 4,5 Prozent. Gegenüber der letzten Bürgerschaftswahl gibt es kaum Unterschiede.

Ihre besten Ergebnisse erzielt die FDP in den Stadtteilen mit ländlicher Struktur (7,6 Prozent). Insbesondere in diesen Gebieten verzeichnen die Freien Demokraten Zunahmen von 2,4 Prozentpunkten im Vergleich zur Bürgerschaftswahl 2008.

#### Wahlverhalten in urbanen und ländlichen Stadtteilen bei der Bürgerschaftswahl 2011



# 15. Wahlverhalten ... in Hochburgen

Betrachtet man die Ergebnisse der Parteien in ihren jeweiligen Hochburgen (hier verstanden als die zehn Stadtteile mit den jeweils höchsten Stimmenanteilen bei der Bürgerschaftswahl 2008), so sind besonders die Verschiebungen in den Hochburgen der CDU interessant. Dort erhielt die CDU 2008 einen Stimmenanteil von 60,6 Prozent. 2011 verliert sie weit überdurchschnittlich 27,3 Prozentpunkte – fast die Hälfte ihrer Stimmen von 2008. Die deutlichen Gewinner in diesen Stadtteilen sind die Sozialdemokraten mit plus 19,3 Prozentpunkten gegenüber der Bürgerschaftswahl 2008. Das Ergebnis der SPD ist in den CDU-Hochburgen von 2008 mit 40,7 Prozent deutlich besser als das Ergebnis der CDU in diesen Gebieten (33,3 Prozent). Die Wahlbeteiligung in CDU-Hochburgen liegt traditionell deutlich über dem Stadtdurchschnitt (2008: 75,9 Prozent). Zur Bürgerschaftswahl 2011 beträgt sie nur noch 70,0 Prozent, geht also um 5,9 Prozentpunkte zurück.

Die Sozialdemokraten lagen bei der Bürgerschaftswahl 2008 in ihren Hochburgen mit 43,4 Prozent zwar bereits deutlich vor der CDU (29,4 Prozent). 2011 steigern sie sich jedoch erneut um 7,6 Prozentpunkte auf 51 Prozent, während die CDU hier mit minus 16,3 Prozentpunkten starke Verluste hinnehmen muss.

Bei den GRÜNEN/GAL kommt es nicht zu Verschiebungen in den Hochburgen und auch ihre Ergebnisse in diesen Gebieten steigen nur leicht an (um 1,4 Prozentpunkte).

Tabelle 15.1

## Wahlverhalten<sup>1</sup> bei der Bürgerschaftswahl 2011 in Hochburgen der Parteien<sup>2</sup> im Vergleich zur Bürgerschaftswahl 2008

	Wahlbeteiligung	CDU	SPD	GRÜNE/ GAL	DIE LINKE	FDP
<b>Bürgerschaftswahl 2011 in Prozent</b>						
CDU-Hochburgen	70,0	<b>33,3</b>	40,7	8,2	2,6	11,4
SPD-Hochburgen	48,9	13,1	<b>51,0</b>	11,6	11,6	3,3
GRÜNE/GAL-Hochburgen	60,8	9,1	43,4	<b>21,1</b>	13,9	3,5
<b>Bürgerschaftswahl 2008 in Prozent</b>						
CDU-Hochburgen	75,9	<b>60,6</b>	21,4	7,1	2,5	6,4
SPD-Hochburgen	53,8	29,4	<b>43,4</b>	9,6	10,3	3,2
GRÜNE/GAL-Hochburgen	65,1	22,7	39,5	<b>19,7</b>	11,4	3,7
<b>Veränderung 2011 zu 2008 in Prozentpunkten</b>						
CDU-Hochburgen	– 5,9	<b>– 27,3</b>	19,3	1,1	0,1	5,0
SPD-Hochburgen	– 4,9	– 16,3	<b>7,6</b>	2,0	1,3	0,1
GRÜNE/GAL-Hochburgen	– 4,3	– 13,6	3,9	<b>1,4</b>	2,5	– 0,2

1 Landesstimmen – Gesamtstimmen

2 Die 10 Stadtteile mit den jeweils höchsten Stimmenanteilen (Bürgerschaftswahl 2008) für eine Partei.

## 16. Ergebnisse der Bezirksversammlungswahl: Bezirksergebnisse (Bezirksstimmen – Gesamtstimmen)

Bei der zugleich mit der Bürgerschaftswahl durchgeführten Wahl zu den sieben Bezirksversammlungen am 20. Februar 2011 sind sowohl regionale Unterschiede als auch Unterschiede zum Bürgerschaftswahlergebnis bei den Stimmenanteilen der Parteien zu Tage getreten. Die CDU erhält ohne Ausnahme leicht höhere Stimmenanteile und die SPD zum Teil deutlich – um bis zu 5,4 Prozentpunkte im Bezirk Altona – geringere Stimmanteile als bei der Bürgerschaftswahl. Die kleineren Parteien sind bei den Bezirksversammlungswahlen zum überwiegenden Teil erfolgreicher als bei der Wahl zur Bürgerschaft.

Die **CDU** erzielt bei der Bezirksversammlungswahl mit 28,4 Prozent ihr bestes Ergebnis im Bezirk Bergedorf und ihr schlechtestes im Bezirk Hamburg-Mitte mit 17,6 Prozent der Wählerstimmen; in den Bezirken Altona, Eimsbüttel und Hamburg-Nord bleibt sie wie in Mitte unter ihrem Bürgerschaftswahlergebnis von 21,9 Prozent. In allen Bezirken verzeichnet die CDU zweistellige Verluste bei den Prozentwerten gegenüber 2008.

Tabelle 16.1: Ergebnisse der Bezirksversammlungswahl 2011 in den Hamburger Bezirken – Wahlbeteiligung und Stimmenanteile

Bezirk	Wahlbeteiligung	CDU	SPD	GRÜNE/ GAL	DIE LINKE	FDP	Übrige
<b>2011</b>							
Hamburg-Mitte	44,2	17,6	47,4	14,5	10,0	3,9	6,5
Altona	60,3	21,6	40,2	16,6	9,2	6,5	5,9
Eimsbüttel	59,8	21,8	42,9	18,1	6,4	6,3	4,6
Hamburg-Nord	57,5	21,3	44,5	16,5	6,4	6,4	4,9
Wandsbek	57,0	27,0	46,5	11,0	5,2	7,2	3,1
Bergedorf	52,4	28,4	47,9	9,5	6,5	3,6	4,2
Harburg	49,0	26,2	48,0	10,0	6,4	4,8	4,6
<b>Veränderung gegenüber 2008 in Prozentpunkten</b>							
Hamburg-Mitte	– 6,1	– 14,0	+ 10,2	+ 1,3	– 0,2	– 0,3	+ 2,9
Altona	– 4,9	– 13,0	+ 10,4	– 1,7	+ 0,0	+ 0,6	+ 3,6
Eimsbüttel	– 6,1	– 14,8	+ 12,8	– 0,7	– 0,7	+ 0,7	+ 2,9
Hamburg-Nord	– 5,9	– 15,3	+ 11,9	– 0,2	– 0,7	+ 0,8	+ 3,5
Wandsbek	– 6,6	– 16,5	+ 15,7	– 0,5	– 0,8	+ 1,0	+ 1,2
Bergedorf	– 6,1	– 13,7	+ 13,4	– 0,4	– 0,1	– 1,2	+ 2,2
Harburg	– 5,6	– 13,8	+ 12,2	– 0,1	– 1,7	– 1,2	+ 4,6

Ähnlich wie bei der CDU ist die Streuung der Anteilswerte bei der Bezirksversammlungswahl für die **SPD**. Den höchsten Wert erzielt sie im Bezirk Harburg (48,0 Prozent), den niedrigsten im Bezirk Altona (40,2 Prozent). Die SPD verzeichnet in allen Bezirken Gewinne im zweistelligen Prozentbereich.

Die verhältnismäßig größten Unterschiede zwischen den Bezirken gibt es für die **GRÜNEN/GAL**. Die Spanne reicht von 9,5 Prozent im Bezirk Bergedorf bis 18,1 Prozent im Bezirk Eimsbüttel. In den Bezirken Bergedorf, Harburg und Wandsbek erzielen sie bei den Bezirksversammlungswahlen ein niedrigeres Ergebnis als bei der Wahl zur Bürgerschaft (11,2 Prozent). Im Bezirk Mitte erzielen die GRÜNEN/GAL ein besseres Ergebnis und im Bezirk Altona, in dem sie bisher eine Koalition mit der CDU bildeten, erreichen sie ein um 1,7 Prozentpunkte schlechteres Ergebnis als 2008. In allen anderen Bezirken können sie mit leichten Verlusten ihr Wahlergebnis von 2008 wiederholen.

Die Partei **DIE LINKE** überspringt in allen sieben Hamburger Bezirken die Drei-Prozent-Hürde und ist demzufolge wie auch bei der Wahl zur Bezirksversammlung 2008 in allen Bezirksversammlungen vertreten. Den höchsten Stimmenanteil gewinnt sie mit 10,0 Prozent in Hamburg-Mitte, den geringsten mit 5,2 Prozent im Bezirk Wandsbek.

Die **FDP**, die den Sprung in die Bürgerschaft schafft, zieht auch in alle Bezirksversammlungen ein. Den höchsten Stimmenanteil erzielt sie im Bezirk Wandsbek mit 7,2 Prozent, den zweithöchsten mit 6,5 Prozent im Bezirk Altona.

Mit 4,7 Prozent der Stimmen gelingt es im Bezirk Hamburg-Mitte erstmals der **PIRATEN-PARTEI**, in die Bezirksversammlung einzuziehen; in den Bezirken Eimsbüttel und Bergedorf verfehlt sie die Drei-Prozent-Grenze mit einem Stimmenanteil von 2,9 bzw. 2,7 Prozent nur knapp, im Bezirk Bergedorf gelingt es ihr jedoch, über die Personenstimmen im Wahlkreis einen Abgeordneten in die Bezirksversammlung zu entsenden.

Zur Verteilung der Bezirksversammlungssitze in den sieben Hamburger Bezirken: 2008 bestanden – rechnerische – schwarz-grüne Mehrheiten außer in Hamburg-Mitte in allen Bezirken, 2011 in keinem der Bezirke; rechnerische sowohl rot-grüne als auch rot-rote Mehrheiten gibt es jetzt hingegen in allen Bezirken. Ebenso sind rechnerische rot-gelbe Mehrheiten in allen Bezirken gegeben. Im Bezirk Harburg hat die SPD die alleinige Mehrheit nach Sitzen. Die GRÜNEN/GAL bleiben in allen sieben Bezirken die drittstärkste Gruppierung.

Tabelle 16.2:

**Ergebnisse der Bezirksversammlungswahl 2008 in den Hamburger Bezirken  
– Sitzverteilung der Parteien**

Bezirk	Sitze insgesamt	CDU	SPD	GRÜNE/ GAL	DIE LINKE	FDP	PIRATEN
Hamburg-Mitte	51	9	25	8	5	2	2
Altona	51	12	22	9	5	3	–
Eimsbüttel	51	12	23	10	3	3	–
Hamburg-Nord	51	12	24	9	3	3	–
Wandsbek	57	16	27	7	3	4	–
Bergedorf	49	14	25	4	3	2	1
Harburg	51	14	26	5	3	3	–

## **17. Ergebnisse der Bezirksversammlungswahl: ■ Listen- oder Personenstimmen**

Wie bei der Bürgerschaftswahl hatten die Wähler bei der Bezirksversammlungswahl die Möglichkeit, bis zu fünf Stimmen für Parteien und/oder Kandidaten in den sieben Bezirken abzugeben. 700 554 Wahlberechtigte<sup>1</sup> nutzten die Möglichkeit, auf diese Weise Einfluss auf die Zusammensetzung ihrer Bezirksversammlung zu nehmen. Insgesamt wurden 3 462 748 Stimmen abgegeben, davon waren 63 Prozent (2 192 714) Listenstimmen und 37 Prozent (1 270 034) Personenstimmen. Die relativ meisten Personenstimmen haben die Wähler in den Bezirken Bergedorf und Harburg vergeben: Hier betragen die Anteile 47 bzw. 45 Prozent. Am geringsten ist der Anteil mit 34 Prozent im Bezirk Wandsbek.

Betrachtet man die Anteile der Personenstimmen an den Parteienstimmen getrennt nach Parteien, so zeigen sich keine klaren Unterschiede. Am geringsten ist der Anteil mit 36 Prozent bei den GRÜNEN/GAL und am höchsten bei der CDU mit 38 Prozent (SPD, DIE LINKE und FDP jeweils 37 Prozent). Es bleibt festzustellen, dass bei allen Parteien der Anteil der Personenstimmen an den Parteienstimmen bei der Bezirksversammlungswahl unter den entsprechenden Prozentanteilen der Bürgerschaftswahl liegt.

Analysiert man die Personenstimmen getrennt nach Parteien und Bezirken, so ist eine größere Streuung erkennbar. Bei der CDU liegt der niedrigste Wert der Anteile der Personenstimmen mit 30 Prozent im Bezirk Wandsbek und der höchste Wert mit 53 Prozent im Bezirk Harburg. Ebenfalls im Bezirk Wandsbek sowie im Bezirk Eimsbüttel sind mit 34 Prozent die niedrigsten Anteilswerte an Personenstimmen für die SPD festzustellen; der höchste Wert liegt mit 47 Prozent im Bezirk Bergedorf.

---

<sup>1</sup> Gültige Stimmzettel

## **18. Bezirksversammlungswahl: Ergebnisse in den Wahlkreisen (Wahlkreisstimmen)**

Auch bei der Bezirksversammlungswahl kann die CDU in keinem Wahlkreis eine Stimmenmehrheit erreichen, nur in einem Wahlkreis (13 Alstertal – Walddörfer) erhält sie mehr als 30 Prozent der Wahlkreisstimmen. In vier Wahlkreisen entfallen dagegen nur jeweils weniger als 20 Prozent der Wahlkreisstimmen auf die CDU. In einem dieser Wahlkreise (9 Barmbek – Uhlenhorst – Dulsberg) hatte sie 2008 noch die Mehrheit der Parteistimmen auf sich vereinigt, jetzt erhält sie dort mit 19,2 Prozent nur noch den drittgrößten Anteil der Wahlkreisstimmen. Im Vergleich zur Bürgerschaftswahl erzielt die CDU bei der Bezirksversammlungswahl in elf Wahlkreisen bessere Ergebnisse.

Demgegenüber ist die SPD auch in den Wahlkreisen die dominierende Partei. In zwei Wahlkreisen (2 Billstedt – Wilhelmsburg – Finkenwerder sowie 12 Bramfeld – Farmsen-Berne) erhält sie mehr als 50 Prozent der Wahlkreisstimmen, umgekehrt bleibt sie nur in vier Wahlkreisen unter der 40-Prozent-Marke. In zwölf der 17 Wahlkreise erhält die SPD bei der Bezirksversammlungswahl etwas geringere Stimmenanteile als bei der Bürgerschaftswahl.

Die Stimmenanteile der GRÜNEN/GAL in den Wahlkreisen variieren zwischen 9,3 Prozent (14 Rahlstedt) und 25,9 Prozent (5 Rotherbaum – Harvestehude – Eimsbüttel-Ost). Dabei stehen drei Wahlkreisen mit jeweils weniger als zehn Prozent der Wahlkreisstimmen vier Wahlkreise mit Stimmenanteilen der GRÜNEN/GAL von mehr als 20 Prozent gegenüber. Mit einer Ausnahme erzielen die GRÜNEN/GAL bei der Bezirksversammlungswahl in den Wahlkreisen größere Stimmenanteile als bei der Bürgerschaftswahl.

DIE LINKE erzielt in zwei Wahlkreisen (1 Hamburg-Mitte sowie 3 Altona) jeweils mehr als zehn Prozent der Wahlkreisstimmen, in einem Wahlkreis (13 Alstertal – Walddörfer) bleibt sie unterhalb der Fünf-Prozent-Marke. In zwölf Wahlkreisen schneidet sie besser ab als bei der gleichzeitigen Bürgerschaftswahl.

Die Fünf-Prozent-Marke wird von der FDP in vier Wahlkreisen nicht erreicht, umgekehrt kann sie in drei Wahlkreisen jeweils mehr als acht Prozent der Wahlkreisstimmen gewinnen. Im Vergleich zur Bürgerschaftswahl erhält sie in neun Wahlkreisen größere Stimmenanteile bei der Bezirksversammlungswahl, in acht Wahlkreisen geringere oder gleiche Stimmenanteile.

Tabelle 18.1

**Ergebnisse der Bezirksversammlungswahl 2011 (Bezirksstimmen – Gesamtstimmen)  
in den Wahlkreisen – Stimmenanteile ausgewählter Parteien**

Wahlkreis	Wahlbeteiligung	CDU	SPD	GRÜNE/ GAL	DIE LINKE	FDP
1 Hamburg-Mitte	46,9	16,2	42,4	19,0	11,4	4,1
2 Billstedt - Wilhelmsburg - Finkenwerder	41,2	20,3	52,7	10,6	9,6	3,7
3 Altona	60,9	15,5	38,3	23,5	14,2	5,0
4 Blankenese	59,5	29,8	42,4	10,8	5,2	8,7
5 Rotherbaum - Harvestehude - Eimsbüttel-Ost	64,1	20,0	37,2	25,9	7,9	7,6
6 Stellingen - Eimsbüttel-West	54,8	19,4	45,2	20,6	8,1	4,1
7 Lokstedt - Niendorf - Schnelsen	60,2	26,4	46,8	13,4	4,7	6,8
8 Eppendorf - Winterhude	63,0	22,8	38,9	21,1	6,1	9,4
9 Barmbek - Uhlenhorst - Dulsberg	52,6	19,2	45,4	19,5	8,9	6,0
10 Fuhlsbüttel - Alsterdorf - Langenhorn	58,5	22,7	48,7	13,3	6,1	5,3
11 Wandsbek	50,3	24,2	48,2	12,1	7,0	6,8
12 Bramfeld - Farmsen-Berne	52,0	23,7	51,5	10,6	7,3	5,0
13 Alstertal - Walddörfer	69,1	33,8	38,0	14,0	3,5	9,0
14 Rahlstedt	53,8	27,7	48,0	9,3	6,7	6,1
15 Bergedorf	52,4	28,8	47,3	9,5	6,6	3,5
16 Harburg	47,4	23,6	48,4	11,3	7,2	4,2
17 Süderelbe	50,9	29,0	48,3	9,5	5,6	5,6

Prozentuierungsbasis für die Wahlbeteiligung sind die Wahlberechtigten im Wahlkreis,  
für die Stimmenanteile der Parteien die Summe der gültigen Wahlkreisstimmen.

\* Diese Tabelle berücksichtigt das Ergebnis der Wiederholungswahl am 15.5.2011 im Wahlkreis 17



Tabelle 18.2

**Gewonnene Mandate in den Wahlkreisen bei den Bezirksversammlungswahlen 2011**

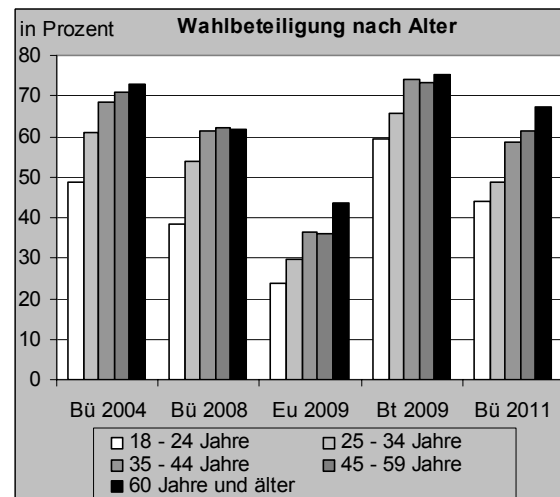
Wahlkreis	Mandate insgesamt	CDU	SPD	GRÜNE/ GAL	DIE LINKE	FDP	Übrige
1 Hamburg-Mitte	15	2	6	3	2	1	1
2 Billstedt – Willhelmsburg – Finkenwerder	15	3	8	2	1	1	x
<b>Bezirk Hamburg-Mitte</b>	<b>30</b>	<b>5</b>	<b>14</b>	<b>5</b>	<b>3</b>	<b>2</b>	<b>1</b>
3 Altona	16	3	6	4	2	1	x
4 Blankenese	14	4	6	2	1	1	x
<b>Bezirk Altona</b>	<b>30</b>	<b>7</b>	<b>12</b>	<b>6</b>	<b>3</b>	<b>2</b>	<b>x</b>
5 Rotherbaum – Harvestehude – Eimsbüttel-Ost	9	2	3	2	1	1	x
6 Stellingen – Eimsbüttel- West	9	2	4	2	1	0	x
7 Lokstedt – Niendorf – Schnelsen	12	3	5	2	1	1	x
<b>Bezirk Eimsbüttel</b>	<b>30</b>	<b>7</b>	<b>12</b>	<b>6</b>	<b>3</b>	<b>2</b>	<b>x</b>
8 Eppendorf - Winterhude	9	2	3	2	1	1	x
9 Barmbek – Uhlenhorst – Dulsberg	12	2	6	2	1	1	x
10 Fuhlsbüttel – Alsterdorf – Langenhorn	9	2	5	1	1	0	x
<b>Bezirk Hamburg-Nord</b>	<b>30</b>	<b>6</b>	<b>14</b>	<b>5</b>	<b>3</b>	<b>2</b>	<b>x</b>
11 Wandsbek	8	2	4	1	1	0	x
12 Bramfeld – Farmsen- Berne	8	2	4	1	1	0	x
13 Alstertal – Walddörfer	10	4	4	1	0	1	x
14 Rahlstedt	7	2	4	1	0	0	x
<b>Bezirk Wandsbek</b>	<b>33</b>	<b>10</b>	<b>16</b>	<b>4</b>	<b>2</b>	<b>1</b>	<b>x</b>
15 Bergedorf	26	8	12	2	2	1	1
<b>Bezirk Bergedorf</b>	<b>26</b>	<b>8</b>	<b>12</b>	<b>2</b>	<b>2</b>	<b>1</b>	<b>1</b>
16 Harburg	15	4	7	2	1	1	0
17 Süderelbe	15	4	8	1	1	1	x
<b>Bezirk Harburg</b>	<b>30</b>	<b>8</b>	<b>15</b>	<b>3</b>	<b>2</b>	<b>2</b>	<b>0</b>
Insgesamt	209	51	95	31	18	12	2

# 19. Repräsentative Wahlstatistik: Wahlbeteiligung

Über 67 Prozent der 60-jährigen und älteren Wahlberechtigten beteiligen sich an der Bürgerschaftswahl 2011, aber nur 44 Prozent der 18- bis 24-Jährigen. Ursache für diesen in vielen Bundes-, Landtags- und Europawahlen zu beobachtenden und in der Wahlforschung insgesamt gut bestätigten Befund ist das unterschiedlich ausgeprägte Bewusstsein der Wahlteilnahme als „moralische Staatsbürgerpflicht“. Dieses spielt bei älteren Wahlberechtigten eine nach wie vor große Rolle, während bei Jüngeren die Teilnahme eher von Zufällen, Stimmungen oder kurzfristigen Entscheidungen abhängig ist. Aber im Vergleich zur letzten Bürgerschaftswahl 2008 steigt die Wahlbeteiligung dieser beiden Altersgruppen jeweils um rund sechs Prozentpunkte an. Bei den mittleren Altersgruppen ist hingegen ein Rückgang der Wahlbeteiligung zu verzeichnen.

Tabelle 19.1  
**Wahlbeteiligung nach Alter**

Altersgruppen	Wahlbeteiligung		
	Bü 2011	Bü 2008	Veränderung
18–24 Jahre	44,0	38,2	5,8
25–34 Jahre	48,8	53,9	– 5,1
35–44 Jahre	58,5	61,5	– 3,1
45–59 Jahre	61,6	62,2	– 0,6
60 Jahre und älter	67,2	61,7	5,5
Insgesamt	58,8	58,5	0,3



Die Wahlbeteiligung der Frauen insgesamt liegt um drei Prozentpunkte niedriger als die der Männer (siehe Tabelle 20.1). Nach Altersgruppen differenziert, ist der Unterschied vor allem bei den jüngsten und ältesten Wählern zu beobachten: hier sind die Männer um jeweils fast elf Prozentpunkte wahlaktiver als die Frauen. Im Hinblick auf die über 60-Jährigen ist zu berücksichtigen, dass diese Altersgruppe wegen der höheren Lebenserwartung deutlich mehr hochbetagte Frauen umfasst als Männer. Die höchste Wahlbeteiligung erreichen die älteren Männer mit 73,5 Prozent und die niedrigste Wahlbeteiligung die jungen Frauen mit nur 39,2 Prozent.

Unterschiede im Wahlverhalten der Männer werden im Vergleich der 25- bis 34-jährigen mit den 60 Jahre und älteren Männern deutlich: Die Beteiligungsquote der 25- bis 34-Jährigen ist mit knapp 46 Prozent um fast 28 Prozentpunkte geringer als die der 60-Jährigen und Älteren.

Zu den Bezirksversammlungswahlen sind neben den deutschen Wahlberechtigten auch die rund 66 000 EU-Bürgerinnen und -Bürger aus den anderen 26 Mitgliedsstaaten wahlberechtigt. Nur 16,2 Prozent davon nehmen an den Wahlen teil.

## **20. Repräsentative Wahlstatistik: ■ Stimmenanteile in Altersgruppen und bei Männern und Frauen**

Je älter die Wählerinnen und Wähler sind, umso mehr Zustimmung findet die CDU: Während die Christdemokraten bei den unter 35-Jährigen nur einen Stimmenanteil von rund 17 Prozent erhalten, erreichen sie bei den 60-Jährigen und Älteren fast doppelt so hohe Anteile. Aber gerade bei den älteren Wählern verliert die CDU mehr als 20 Prozentpunkte ihrer Stimmenanteile, ebenso bei den 35- bis 44-Jährigen. Bei den älteren Frauen erzielen die Christdemokraten ein besseres Ergebnis als bei den gleichaltrigen Männern, bei den jüngeren Frauen schneidet die CDU dagegen im Geschlechtervergleich schlechter ab.

Die Zustimmung zur SPD schwankt in den Altersgruppen zwischen 43,7 Prozent (bei den 25- bis 34-Jährigen) und 51,2 Prozent (bei den 45- bis 59-Jährigen). Dabei wird die SPD in etwas stärkerem Maße von Frauen präferiert: Bei diesen erhält sie 50,1 Prozent der Stimmen hingegen 46,3 Prozent bei den Männern. Gegenüber der Bürgerschaftswahl 2008 gewinnen die Sozialdemokraten in allen Altersgruppen Stimmenanteile hinzu, am stärksten in der ältesten Altersgruppe mit knapp 17 Prozentpunkten, während sie bei den Jüngeren nur um knapp fünf Prozentpunkte zulegen.

Die GRÜNEN/GAL schneiden am besten bei den 25- bis 44-Jährigen (knapp 17 Prozent), am schlechtesten bei den über 60-Jährigen (3,5 Prozent) ab. In allen Altersgruppen werden sie häufiger von Frauen gewählt als von Männern. Besonders groß ist der Unterschied bei den 18- bis 24-Jährigen sowie bei den 35- bis 44-Jährigen. Im Vergleich zur Bürgerschaftswahl 2008 verzeichnen sie ihre größten Stimmengewinne bei den 35- bis 44-jährigen Frauen mit fast fünf Prozentpunkten.

DIE LINKE erzielt relativ große Stimmenanteile zum einen bei den 45- bis 59-Jährigen und zum anderen bei den jüngeren Wählern (jeweils rund acht Prozent). Obwohl sie eher von Männern gewählt wird (7,3 Prozent) als von Frauen (5,7 Prozent), erreicht sie ihren größten Stimmenanteil bei den jungen Frauen mit fast zehn Prozent.

Auch die FDP schneidet bei Männern mit 8,2 Prozent besser ab als bei Frauen (5,1 Prozent). Ihr bestes Wahlergebnis erzielt sie bei den älteren Männern mit 11,2 Prozent. Im Gegensatz dazu liegt es bei den jüngeren Männern bei nur drei Prozent.

Tabelle 20.1

**Wahlverhalten nach Altersgruppen und Geschlecht bei der Bürgerschaftswahl 2011  
in Hamburg in Prozent**

	Wahlbe- teiligung	CDU	SPD	GRÜNE/ GAL	DIE LINKE	FDP
Insgesamt						
18 – 24 Jahre	44,0	16,6	47,5	14,0	8,0	3,4
25 – 34 Jahre	48,8	17,3	43,7	16,5	7,2	5,1
35 – 44 Jahre	58,5	15,1	46,1	16,9	6,9	7,0
45 – 59 Jahre	61,6	16,2	51,2	13,4	8,3	6,0
60 Jahre und älter	67,2	32,2	49,5	3,5	4,2	8,4
Insgesamt	58,8	21,5	48,3	11,3	6,5	6,7
Frauen						
18 – 24 Jahre	39,2	14,1	47,0	18,5	9,9	3,8
25 – 34 Jahre	51,6	17,1	47,0	17,9	6,4	4,1
35 – 44 Jahre	55,1	15,1	45,9	21,4	6,1	5,5
45 – 59 Jahre	63,6	16,2	53,2	14,1	7,9	4,8
60 Jahre und älter	62,8	34,0	51,9	3,6	2,8	5,9
Insgesamt	57,6	22,2	50,1	12,6	5,7	5,1
Männer						
18 – 24 Jahre	49,7	18,7	47,9	10,1	6,4	3,0
25 – 34 Jahre	45,9	17,5	39,8	15,0	8,0	6,2
35 – 44 Jahre	61,7	15,1	46,2	13,1	7,6	8,3
45 – 59 Jahre	59,5	16,1	49,1	12,7	8,8	7,2
60 Jahre und älter	73,5	30,3	46,8	3,4	5,7	11,2
Insgesamt	60,3	20,8	46,3	9,9	7,3	8,2

Ergebnisse der repräsentativen Wahlstatistik mit Briefwahl

Tabelle 20.2

**Wahlverhalten nach Altersgruppen und Geschlecht bei der Bürgerschaftswahl 2011**  
 Veränderungen gegenüber der Bürgerschaftswahl 2008 in Prozentpunkten

	Wahlbe- teiligung	CDU	SPD	GRÜNE/ GAL	DIE LINKE	FDP
Insgesamt						
18 – 24 Jahre	5,8	– 12,6	4,8	1,1	1,5	– 0,4
25 – 34 Jahre	– 5,1	– 17,0	7,2	3,0	0,2	1,1
35 – 44 Jahre	– 3,1	– 20,9	12,1	1,2	– 1,1	3,9
45 – 59 Jahre	– 0,6	– 16,6	13,5	1,2	– 3,1	1,9
60 Jahre und älter	5,5	– 21,3	16,9	0,1	– 1,2	4,8
Insgesamt	0,3	– 19,4	13,1	1,3	– 1,2	3,0
Frauen						
18 – 24 Jahre	1,2	– 13,1	3,9	2,2	2,6	1,4
25 – 34 Jahre	– 8,1	– 17,1	8,8	3,6	0,0	1,1
35 – 44 Jahre	– 6,8	– 22,0	11,2	4,7	– 0,6	2,8
45 – 59 Jahre	0,9	– 17,8	13,1	0,3	0,1	2,1
60 Jahre und älter	6,9	– 22,7	18,3	0,9	– 0,3	3,1
Insgesamt	0,2	– 20,4	13,6	2,1	0,1	2,4
Männer						
18 – 24 Jahre	11,1	– 12,6	5,7	0,9	0,6	– 2,3
25 – 34 Jahre	– 2,3	– 16,8	5,5	2,4	0,3	1,0
35 – 44 Jahre	0,5	– 19,9	13,0	– 1,7	– 1,7	4,8
45 – 59 Jahre	– 2,1	– 15,3	13,7	2,2	– 6,4	1,8
60 Jahre und älter	2,9	– 19,7	15,3	– 0,8	– 2,3	6,6
Insgesamt	0,4	– 18,3	12,5	0,5	– 2,6	3,6

Ergebnisse der repräsentativen Wahlstatistik mit Briefwahl

## **21. ■ Repräsentative Wahlstatistik: Unterstützung der Parteien**

Die Besonderheiten der Unterstützung der einzelnen Parteien durch die Wählerinnen und Wähler werden durch den Vergleich untereinander und mit der Wählerschaft insgesamt deutlich. Dabei ist wegen des neuen Wahlrechts die hier zugrunde gelegte Verteilung der Stimmen nicht mit der Verteilung der Wähler identisch.

Ein Vergleich der Altersstruktur der Wählerinnen und Wähler, die ihre Stimmen der SPD geben, mit derjenigen aller Wählerinnen und Wähler zeigt eine weitgehende Übereinstimmung. Ein im Vergleich zur Gesamtwählerschaft leicht überdurchschnittlicher Anteil von 27,4 Prozent der SPD-Stimmen kommt von den 45- bis 59-Jährigen, ein relativ geringerer dagegen von 25- bis 34-jährigen Wählerinnen und Wählern.

Jede zweite Stimme für die CDU wird von 60-Jährigen oder Älteren abgegeben. Von den übrigen Altersgruppen erfährt die CDU dagegen nur unterdurchschnittliche Unterstützung.

Dies gilt tendenziell auch für die FDP. Im Vergleich der hier einbezogenen Parteien bekommt die FDP die wenigsten Stimmen von den unter 35-jährigen Wählerinnen und Wählern.

In der Wählerschaft der GRÜNEN/GAL sind Wählerinnen und Wähler der jüngeren und mittleren Altersgruppen überdurchschnittlich vertreten. Über die Hälfte ihrer Stimmen erhalten die GRÜNEN/GAL von Wählerinnen und Wählern zwischen 25 und 44 Jahren, nur 10,2 Prozent von 60-Jährigen oder Älteren. Insofern stellen die GRÜNEN/GAL strukturell das Gegenbild zur CDU dar.

DIE LINKE erzielt ein Drittel ihrer Stimmen bei Wählerinnen und Wählern zwischen 45 und 59 Jahren, das ist im Vergleich dieser fünf Parteien der größte Anteil.

Zugleich erhält DIE LINKE mit 54 Prozent nach der FDP (60,4 Prozent) den zweitgrößten von Männern abgegebenen Stimmenanteil im Vergleich der hier betrachteten Parteien. Bei SPD, CDU und stärker noch den GRÜNEN/GAL kommen jeweils die meisten Stimmen von Frauen.

Tabelle 21.1

**Unterstützung der Parteien bei der Bürgerschaftswahl 2011 in Hamburg in Prozent**

	Wähler/ -innen	CDU	SPD	GRÜNE/ GAL	DIE LINKE	FDP
Insgesamt						
18 – 24 Jahre	6,8	5,2	6,7	8,5	8,4	3,5
25 – 34 Jahre	15,9	12,8	14,4	23,4	17,6	12,2
35 – 44 Jahre	18,1	12,7	17,3	27,2	19,4	19,1
45 – 59 Jahre	25,8	19,4	27,4	30,7	33,1	23,1
60 Jahre und älter	33,4	49,8	34,1	10,2	21,5	42,1
Insgesamt	100	100	100	100	100	100
Frauen						
18 – 24 Jahre	6,2	3,9	5,8	9,1	10,7	4,6
25 – 34 Jahre	16,7	12,9	15,7	23,8	18,7	13,5
35 – 44 Jahre	16,4	11,2	15,0	28,0	17,5	17,5
45 – 59 Jahre	26,1	19,1	27,8	29,3	36,0	24,6
60 Jahre und älter	34,7	52,8	35,7	9,8	17,1	39,9
Insgesamt	100	100	100	100	100	100
Anteil Frauen	51,3	52,8	53,3	57,1	45,4	39,6
Männer						
18 – 24 Jahre	7,5	6,7	7,8	7,6	6,6	2,7
25 – 34 Jahre	15,0	12,7	13,0	22,8	16,7	11,4
35 – 44 Jahre	19,9	14,5	20,0	26,2	20,9	20,2
45 – 59 Jahre	25,4	19,7	27,0	32,5	30,7	22,2
60 Jahre und älter	32,1	46,4	32,3	10,8	25,1	43,5
Insgesamt	100	100	100	100	100	100
Anteil Männer	48,7	47,2	46,7	42,9	54,6	60,4

Ergebnisse der repräsentativen Wahlstatistik mit Briefwahl



## 22. Nutzung des neuen Wahlrechts: Gültige und ungültige Stimmzettel

Die Auswertung der Stimmzettel zur Analyse des Kumulier- und Panaschierverhaltens ermöglicht auch eine Differenzierung nach den Gründen für ungültige Stimmzettel. In dieser Stichprobe (siehe methodischer Hinweis im Anhang) sind 3,5 Prozent der gelben Landeslistenstimmzettel bzw. 4,4 Prozent der roten Wahlkreisstimmzettel ungültig. Diese Anteile liegen etwas höher als im Gesamtergebnis der Bürgerschaftswahl.

Tabelle 22.1:  
**Anteile ungültiger Stimmzettel bei der Bürgerschaftswahl (in Prozent)**

Gründe der Ungültigkeit	Bürgerschaftswahl 2011		Bürgerschaftswahl 2008
	Landeslisten (gelbe Stimmzettel)	Wahlkreise (rote Stimmzettel)	Wahlkreise (rote Stimmzettel)
Stimmzettel leer	0,5	2,6	1,9
Stimmzettel durchgestrichen	0,4	0,5	
Mehr als 5 Stimmen vergeben	2,0	0,6	1,2
Sonstige Gründe	0,7	0,7	0,3
Insgesamt	3,5	4,4	3,4

Tabelle 22.2:  
**Anteile ungültiger Stimmzettel bei den Bezirksversammlungenwahlen (in Prozent)**

Gründe der Ungültigkeit	Bezirksversammlungen- wahlen 2011		Bezirksversammlungen- wahlen 2008
	Bezirkslisten (grüne Stimmzettel)	Wahlkreise (blaue Stimmzettel)	Wahlkreise (blaue Stimmzettel)
Stimmzettel leer	2,2	3,5	2,0
Stimmzettel durchgestrichen	0,4	0,6	
Mehr als 5 Stimmen vergeben	1,1	0,8	1,6
Sonstige Gründe	0,7	0,6	0,5
Insgesamt	4,4	5,4	4,1

Betrachtet man die Gründe (siehe Tabelle 22.1), so zeigt sich, dass nur 0,9 Prozent der Stimmzettel leer oder durchgestrichen und 0,7 Prozent aus sonstigen Gründen ungültig sind. Bei mehr als der Hälfte der ungültigen Stimmzettel (zwei Prozent aller gelben Stimmzettel) ergibt sich die Ungültigkeit aus den Regelungen des neuen Wahlrechts: Diese Stimmzettel enthalten mehr als fünf Kreuze und müssen deshalb für ungültig erklärt werden. Interessant ist hier ein Vergleich: Bei den roten und blauen Wahlkreislisten und grünen Bezirkslisten sind leere Stimmzettel der häufigste Grund für die Ungültigkeit (2,2 bis 3,5 Prozent). Möglicherweise haben etliche Wählerinnen und Wähler Stimmen nur auf der Landesliste vergeben und ihre weiteren drei Stimmzettel leer abgegeben. Besonders häufig werden die blauen Wahlkreisstimmzettel der Bezirksversammlungenwahlen leer abgegeben (siehe Tabelle 22.2), fast

zwei Drittel aller ungültigen blauen Stimmzettel (3,5 Prozent). Hier ist auch der Anteil der ungültigen Stimmzettel insgesamt mit 5,4 Prozent am höchsten. Im Vergleich zu den Bezirksversammlungswahlen 2008 ist der Anteil der ungültigen blauen Stimmzettel um 1,3 Prozentpunkte angestiegen, insbesondere der Anteil leerer Stimmzettel.

Ältere Wählerinnen und Wähler wählen in stärkerem Maße ungültig als jüngere (siehe Tabelle 22.3). Besonders viele ungültige Stimmzettel stammen von älteren Frauen über 59 Jahren (6,6 Prozent der älteren Wählerinnen). Bei den Männern haben nur 5,5 Prozent dieser Altersgruppe ungültig gewählt. Dies lässt sich mit der höheren Lebenserwartung der Frauen und dem daraus resultierenden höheren Anteil von hochbetagten Frauen erklären.

Tabelle 22.3:

**Anteile ungültiger Stimmzettel von Männern und Frauen bei der Bürgerschaftswahl (in Prozent der in den Alters- und Geschlechtsgruppen abgegebenen Stimmzettel)**

Altersgruppe	Frauen	Männer
18–24 Jahre	2,3	2,6
25–34 Jahre	1,3	1,1
35–44 Jahre	2,5	2,2
45–59 Jahre	2,6	2,6
60 Jahre und älter	6,6	5,5
Insgesamt	3,8	3,3

## 23. Nutzung des neuen Wahlrechts: Anhäufung und Verteilung von Stimmen

Nahezu alle Wählerinnen und Wähler vergeben auf ihren vier Stimmzetteln jeweils fünf Stimmen (siehe Tabelle 23.1), nur rund zwei Prozent verschenken eine oder mehrere ihrer Stimmen (am wenigsten auf der Landesliste). Lediglich eine Stimme geben deutlich weniger als ein Prozent der Wählerinnen und Wähler ab.

Tabelle 23.1:  
**Anzahl der genutzten Stimmen**

Anzahl der genutzten Stimmen	Anteile in Prozent der Stimmzettel			
	Bürgerschaftswahl 2011		Bezirksversammlungswahlen 2011	
	Landeslisten (gelbe Stimmzettel)	Wahlkreise (rote Stimmzettel)	Bezirkslisten (grüne Stimmzettel)	Wahlkreise (blaue Stimmzettel)
1 Stimme vergeben	0,3	0,7	0,4	0,4
2 Stimmen vergeben	0,2	0,5	0,3	0,5
3 Stimmen vergeben	0,2	0,4	0,4	0,6
4 Stimmen vergeben	0,4	0,6	0,5	0,7
5 Stimmen vergeben	98,9	97,8	98,4	97,8
Insgesamt	100,0	100,0	100,0	100,0

Tabelle 23.2:  
**Nutzung der Möglichkeiten der Stimmabgabe bei der Bürgerschaftswahl**

Möglichkeiten der Stimmabgabe	Anteile in Prozent der Stimmzettel		
	Bürgerschaftswahl 2011		Bürgerschaftswahl 2008
	Landeslisten (gelbe Stimmzettel)	Wahlkreise (rote Stimmzettel)	Wahlkreise (rote Stimmzettel)
Stimmen angehäuft und verteilt	23,5	32,4	20,1
Stimmen ausschließlich angehäuft	71,0	49,1	73,1
darunter: 5 Stimmen angehäuft	70,7	48,8	72,6
davon für Gesamtliste	44,1	x	53,8
Listenkandidaten	26,6	48,6	18,7
Einzelbewerbung	x	0,1	0,1
Stimmen ausschließlich verteilt	5,2	17,8	5,8
darunter 5 Stimmen verteilt	4,9	16,9	4,8
Nur 1 Stimme vergeben	0,3	0,7	0,9

Auf der gelben Landesliste kumulieren 71 Prozent der Wählerinnen und Wähler ihre Stimmen ausschließlich, und zwar überwiegend auf die Gesamtlisten der Parteien (44,1 Prozent; siehe Tabelle 23.2). Fünf Stimmen auf einen der Listenkandidaten der Parteien kumuliert

mehr als ein Viertel der Wählerinnen und Wähler. Weitere 23,5 Prozent der Wählerinnen und Wähler kumulieren und verteilen (panaschieren) ihre fünf Stimmen, 5,2 Prozent panaschieren sie ausschließlich. Damit nutzen fast 30 Prozent der Wählerinnen und Wähler auf der gelben Landesliste die Möglichkeiten differenzierter Stimmverteilung.

Bei den grünen Bezirkslisten der Bezirksversammlungenwahlen ist das Wahlverhalten ähnlich (siehe Tabelle 23.3), etwas öfter häufen die Wählerinnen und Wähler hier alle fünf Stimmen auf die Gesamtliste der Parteien an (54,7 Prozent). Diese Ergebnisse entsprechen ungefähr auch dem Wählerverhalten auf den Wahlkreislisten der Bürgerschafts- und Bezirksversammlungenwahlen 2008.

Ein ganz anderes Bild zeigt sich nun bei den Wahlkreislisten der Wahlen von 2011, denn hier standen die Gesamtlisten der Parteien nicht zur Wahl. Die Wählerinnen und Wähler mussten sich für Kandidatinnen und Kandidaten entscheiden. Nur die Hälfte der Wählerinnen und Wähler häuft auf den roten Wahlkreislisten der Bürgerschaftswahl ausschließlich Stimmen an, entscheidet sich also für einen Kandidaten (siehe Tabelle 23.2). Die andere Hälfte der Wählerinnen und Wähler macht hier vom neuen Wahlrecht Gebrauch und wählt mehrere Listenkandidaten. So kumuliert und panaschiert ein Drittel der Wählerinnen und Wähler die Stimmen, 17,8 Prozent panaschieren die Stimmen ausschließlich.

Tabelle 23.3:

**Nutzung der Möglichkeiten der Stimmabgabe bei den Bezirksversammlungenwahlen**

Möglichkeiten der Stimmabgabe	Anteile in Prozent der Stimmzettel		
	Bezirksversammlungenwahlen 2011		Bezirksversammlungenwahlen 2008
	Bezirkslisten (grüne Stimmzettel)	Wahlkreise (blaue Stimmzettel)	Wahlkreise (blaue Stimmzettel)
Stimmen angehäuft und verteilt	21,2	31,1	19,0
Stimmen ausschließlich angehäuft	71,0	44,9	72,3
darunter: 5 Stimmen angehäuft	70,7	44,6	71,9
davon für Gesamtliste	54,7	x	54,1
Listenkandidaten	16,1	44,5	17,6
Einzelbewerbung	x	0,1	0,1
Stimmen ausschließlich verteilt	7,4	23,6	7,8
darunter 5 Stimmen verteilt	6,9	22,5	6,9
Nur 1 Stimme vergeben	0,4	0,4	0,9

Bei den blauen Wahlkreislisten der Bezirksversammlungenwahlen ist das Wahlverhalten ähnlich (siehe Tabelle 23.3), etwas häufiger verteilen die Wählerinnen und Wähler hier alle Stimmen vollständig auf verschiedene Listenkandidaten (23,6 Prozent). Mehr als die Hälfte der Wählerinnen und Wähler nutzt auf den blauen Wahlkreislisten alle Möglichkeiten des neuen Wahlrechts und panaschiert.

Tabelle 23.4:  
**Stimmverteilung auf Gesamtlisten und Listenkandidaten**  
**(in Prozent der Stimmzettel, auf denen panaschiert wurde)**

Kombination von Stimmverteilungen	Bürgerschaftswahl 2011	Bezirksversammlungswahlen 2011
	Landeslisten (gelbe Stimmzettel)	Bezirkslisten (grüne Stimmzettel)
ausschließlich Gesamtlisten	19,3	23,6
ausschließlich Listenkandidaten	53,4	61,5
Gesamtlisten und Listenkandidaten	27,3	14,9

28,7 Prozent der Wählerinnen und Wähler schöpfen bei der Bürgerschaftswahl auf der gelben Landesliste die Möglichkeiten des Wahlrechts voll aus und panaschieren bei der Stimmabgabe. Dabei werden die Stimmen überwiegend – bei 53,4 Prozent der Stimmzettel – an verschiedene Listenkandidaten vergeben, 27,3 Prozent der Wählerinnen und Wähler verteilen ihre Stimmen auf Listenkandidaten und Gesamtlisten und 19,3 Prozent unterstützen Gesamtlisten verschiedener Parteien (siehe Tabelle 23.4). Die mit den Listenkandidaturen angestrebte Personalisierung der Wahl findet bei diesen Wählerinnen und Wählern also deutlich Anklang. Dies gilt in noch stärkerem Maße für die Bezirksversammlungswahlen: 61,5 Prozent der Wählerinnen und Wähler, die auf den grünen Bezirkslisten panaschieren, wählen verschiedene Listenkandidaten.

Tabelle 23.5:  
**Nutzung der Möglichkeiten der Stimmabgabe nach Altersgruppen**  
**bei der Bürgerschaftswahl**

Möglichkeiten der Stimmabgabe	Anteile in Prozent der Stimmzettel (gelbe Stimmzettel)			
	18–34 Jahre	35–44 Jahre	45–59 Jahre	60 Jahre und älter
Stimmen angehäuft und verteilt	28,2	23,0	23,8	20,3
Stimmen ausschließlich angehäuft	67,0	71,2	70,6	73,8
darunter: 5 Stimmen angehäuft	66,8	71,1	70,3	73,4
davon für Gesamtliste	46,9	46,7	44,1	40,8
Listenkandidaten	19,9	24,5	26,3	32,6
Stimmen ausschließlich verteilt	4,6	5,6	5,2	5,4
darunter 5 Stimmen verteilt	4,4	5,5	4,9	4,8
Nur 1 Stimme vergeben	0,2	0,2	0,4	0,5

Die Wählerinnen und Wähler in den jüngeren und mittleren Altersgruppen nutzen das neue Wahlrecht hinsichtlich der Möglichkeiten des Panaschierens in stärkerem Maße als die älteren Wählerinnen und Wähler (siehe Tabelle 23.5). Ein Drittel der 18- bis 34-Jährigen verteilt auf dem gelben Landeslistenstimmzettel die Stimmen, aber nur ein Viertel der älteren Wählerinnen und Wähler über 59 Jahre. 73,8 Prozent der älteren Wählerinnen und Wähler häufen ihre Stimmen ausschließlich an. Sie kumulieren ihre fünf Stimmen häufiger auf einen Listenkandidaten (ein Drittel) als jüngere Wählerinnen und Wähler (ein Fünftel).

## 24. Nutzung des neuen Wahlrechts: Stimmenvergabe an einen Wahlvorschlag

86,2 Prozent der Wählerinnen und Wähler konzentrieren bei der Bürgerschaftswahl (Landesliste) ihre Stimmen innerhalb eines Wahlvorschlags, unterstützen also die Gesamtliste und/oder die Listenkandidaten einer Partei (siehe Tabelle 24.1). Dabei entfallen auf SPD mit 50,1 Prozent und CDU mit 22,9 Prozent dieser Stimmen jeweils etwas größere Anteile als im Landeslistenergebnis, während die GRÜNEN/GAL (9,4 Prozent) in geringerem Maße von einer konzentrierten Stimmenvergabe profitieren. Noch stärker ausgeprägt ist die ausschließliche Unterstützung der SPD bei den roten Wahlkreislisten mit 48,6 Prozent der auf einen Wahlvorschlag konzentrierten Stimmzettel hinsichtlich des hamburgweiten Wahlkreislistenergebnisses.

Tabelle 24.1.

### Stimmenverteilung auf Wahlvorschläge bei der Bürgerschaftswahl (in Prozent der Stimmzettel)

Wahlvorschläge	Bürgerschaftswahl 2011		Bürgerschaftswahl 2008
	Landeslisten (gelbe Stimmzettel)	Wahlkreise (rote Stimmzettel)	Wahlkreise (rote Stimmzettel)
Stimmenverteilung auf verschiedene Wahlvorschläge	13,8	15,6	13,8
Stimmenverteilung auf ausschließlich einen Wahlvorschlag	86,2	84,4	86,2
davon CDU	22,9	25,4	42,3
SPD	50,1	48,6	32,2
GRÜNE/GAL	9,4	11,0	11,8
DIE LINKE	6,2	6,3	8,0
FDP	6,3	5,0	4,6
Übrige	5,2	3,7	1,1

Tabelle 24,2:

### Stimmenverteilung auf Wahlvorschläge bei den Bezirksversammlungenwahlen (in Prozent der Stimmzettel)

Wahlvorschläge	Bezirksversammlungenwahlen 2011		Bezirksversammlungenwahlen 2008
	Bezirkslisten (grüne Stimmzettel)	Wahlkreise (blaue Stimmzettel)	Wahlkreise (blaue Stimmzettel)
Stimmenverteilung auf verschiedene Wahlvorschläge	12,9	14,2	13,6
Stimmenverteilung auf ausschließlich einen Wahlvorschlag	87,1	85,8	86,4
davon CDU	25,1	25,5	39,5
SPD	47,4	48,5	31,8
GRÜNE/GAL	11,7	11,8	15,2
DIE LINKE	6,3	7,0	8,0
FDP	5,0	4,9	4,5
Übrige	4,5	2,3	1,0

Tabelle 24.3:

**Stimmenverteilung auf Wahlvorschläge nach Alter und Geschlecht bei der Bürgerschaftswahl (in Prozent der Stimmzettel)**

Altersgruppe	Stimmenverteilung auf verschiedene Wahlvorschläge	Stimmenverteilung auf ausschließlich einen Wahlvorschlag
<b>Frauen</b>		
18–24 Jahre	24,7	75,3
25–34 Jahre	22,0	78,0
35–44 Jahre	17,7	82,3
45–59 Jahre	14,2	85,8
60 Jahre und älter	7,1	92,9
Insgesamt	14,3	85,7
<b>Männer</b>		
18–24 Jahre	19,8	80,2
25–34 Jahre	20,2	79,8
35–44 Jahre	14,3	85,7
45–59 Jahre	14,0	86,0
60 Jahre und älter	7,4	92,6
Insgesamt	13,3	86,7

Je älter die Wählerinnen und Wähler, umso häufiger konzentrieren sie ihre Stimmen auf einen Wahlvorschlag. Rund 93 Prozent der Wählerinnen über 59 Jahre wählen innerhalb eines Wahlvorschlages auf den gelben Landeslistenstimmzetteln, aber nur drei Viertel der 18- bis 24-jährigen Wählerinnen (siehe Tabelle 24.3). Im Vergleich der Altersgruppen verteilen am häufigsten die jungen Frauen ihre Stimmen auf verschiedene Wahlvorschläge (ein Viertel der jungen Wählerinnen).

Über die Hälfte der Wählerinnen und Wähler, die ihre Stimmen auf den gelben Landeslistenstimmzetteln nur an einen Wahlvorschlag vergeben, wählt ausschließlich die Gesamtlisten der Parteien (siehe Tabelle 24.4). Auf 43,2 Prozent der Stimmzettel werden ausschließlich Listenkandidaten einer Partei angekreuzt. Dabei halten sich die Wählerinnen und Wähler der GRÜNEN/GAL deutlich stärker an den Parteivorschlag, nämlich die Gesamtliste (62,6 Prozent). Lediglich ein Drittel der gelben Landeslistenstimmzettel, auf denen nur der Wahlvorschlag der GRÜNEN/GAL gewählt wird, enthält ausschließlich Stimmen für die Listenkandidaten. Bei den anderen Parteien kommen die Listenkandidaten stärker zur Geltung.



Besonders hoch ist der Anteil von ausschließlich für die Listenkandidaten abgegebenen Landeslistenstimmzetteln bei der CDU (43 Prozent der Wählerinnen und Wähler, die ausschließlich den Wahlvorschlag der CDU gewählt haben) und der SPD (48,4 Prozent der Wählerinnen und Wähler, die ausschließlich den Wahlvorschlag der SPD gewählt haben). Von diesen Wählerinnen und Wählern werden häufiger Listenkandidaten der SPD gewählt als die Gesamtliste der SPD.

Tabelle 24.4:

**Stimmenverteilung auf die Parteien bei Stimmenvergabe an ausschließlich eine Partei (in Prozent der jeweiligen Stimmzettel)**

Stimmenverteilung	CDU	SPD	GRÜNE/GAL	DIE LINKE	FDP	Insgesamt
<b>Bürgerschaftswahl 2011: Landeslisten</b> (gelbe Stimmzettel)						
ausschließlich an Gesamtliste	52,2	45,0	62,6	59,3	59,6	51,4
darunter 5 Stimmen angehäuft	51,9	44,7	62,4	58,9	59,6	51,1
ausschließlich an Listenkandidaten	43,0	48,4	32,3	37,7	37,3	43,2
darunter 5 Stimmen angehäuft	30,6	36,0	17,1	25,7	29,0	30,9
an Gesamtliste und Listenkandidaten	4,8	6,6	5,1	3,0	3,1	5,4
<b>Bezirksversammlungswahlen 2011: Bezirkslisten</b> (grüne Stimmzettel)						
ausschließlich an Gesamtliste	57,5	64,1	67,2	63,7	58,7	62,9
darunter 5 Stimmen angehäuft	57,3	63,8	67,0	63,7	58,7	62,7
ausschließlich an Listenkandidaten	40,3	32,6	30,1	33,8	38,9	34,2
darunter 5 Stimmen angehäuft	23,1	15,3	15,9	24,4	25,0	18,5
an Gesamtliste und Listenkandidaten	2,2	3,2	2,7	2,5	2,4	2,8

Die Wählerinnen und Wähler, die sich auf Listenkandidaten der GRÜNEN/GAL beschränken, sind besonders verteilungsfreudig: Rund 15 Prozent dieser Wählerinnen und Wähler kreuzen mehrere Listenkandidaten an, bei den FDP-Wählern sind dies nur 8,3 Prozent (Anteilsdifferenz „Stimmenverteilung ausschließlich an Listenkandidaten“ zu „Kumulation von 5 Stimmen auf Listenkandidaten“).

Auf den grünen Bezirkslisten der Bezirksversammlungswahlen entscheiden sich die Wählerinnen und Wähler, die sich auf einen Wahlvorschlag konzentrieren, im Vergleich zur Landesliste der Bürgerschaftswahl in stärkerem Maße für die Gesamtlisten der Parteien (62,9 Prozent). Dies trifft insbesondere auf die SPD-Wähler zu: Fast zwei Drittel der Wählerinnen und Wähler, die ausschließlich den Wahlvorschlag der SPD wählen, entscheiden sich für die Gesamtliste der SPD, nur ein Drittel für Listenkandidaten.

## **25. Nutzung des neuen Wahlrechts: Stimmenvergabe an verschiedene Wahlvorschläge**

Wählerinnen und Wähler, die panaschieren, verknüpfen ihre Stimmen in unterschiedlicher Weise. Von besonderem Interesse im Hinblick auf die Evaluation des neuen Wahlrechts ist das Wahlverhalten von Wählerinnen und Wählern, die mehreren Wahlvorschlägen zustimmen. Auch wenn sich nicht ersehen lässt, welcher Partei die Hauptpräferenz des Wählers gilt, so können aus den Verknüpfungen doch charakteristische Muster – im Sinne von Koalitionspräferenzen – abgelesen werden.

Fast die Hälfte der Wählerinnen und Wähler, die auf dem gelben Landeslistenstimmzettel panaschieren und mindestens eine Stimme der CDU geben, wählt auch die FDP (47,8 Prozent) und in etwas geringerem Maße die SPD (44,4 Prozent; siehe Tabelle 25.1). Die Stimmabgabe für die SPD ist dagegen ganz überwiegend (59,7 Prozent) mit Stimmen für die GRÜNEN/GAL verknüpft und nur zu 17,5 Prozent mit Stimmen für die CDU. Bei den Wählerinnen und Wählern, die panaschieren und mindestens eine Stimme den GRÜNEN/GAL geben, votieren knapp 80 Prozent auch für die SPD, 16,8 Prozent dieser Stimmzettel enthalten auch Kreuze beim Wahlvorschlag der Partei DIE LINKE. Wählerinnen und Wähler, die unter anderem der Partei DIE LINKE eine Stimme geben, votieren zu 60,9 Prozent auch für die SPD und zu 43,7 Prozent für GRÜNE/GAL.

Diese Relationen zeigen sich im Wesentlichen auch auf den roten Wahlkreisstimmzetteln der Bürgerschaftswahl – mit einer Ausnahme: Wählerinnen und Wähler, die panaschiert und eine Stimme an die CDU vergeben haben, votieren auf der Wahlkreisebene am häufigsten auch für die SPD (61,3 Prozent). Auch die Wahlvorschläge der GRÜNEN/GAL werden von diesen Wählerinnen und Wählern etwas häufiger angekreuzt als auf der Landesliste, während die Verknüpfung mit Stimmen für die FDP hier bedeutend schwächer ist.

Auch auf den Stimmzetteln für die Bezirkslisten bzw. Wahlkreislisten der Bezirksversammlungswahlen werden von den Wählerinnen und Wählern, die panaschieren, ähnliche Verknüpfungen gewählt.

Tabelle 25.1:  
**Verknüpfung von Stimmen**

Stimmzettel mit Stimmen für	Bürgerschaftswahl 2011		Bezirksversammlungswahlen 2011	
	Landeslisten (gelbe Stimmzettel)	Wahlkreise (rote Stimmzettel)	Bezirkslisten (grüne Stimmzettel)	Wahlkreise (blaue Stimmzettel)
	in Prozent der Stimmzettel mit mindestens einer Stimme für <b>CDU</b> <sup>1</sup>			
SPD	44,4	61,3	54,1	57,7
GRÜNE/GAL	21,4	25,8	25,2	26,0
DIE LINKE	3,2	5,3	3,8	3,1
FDP	47,8	35,6	41,4	39,5
Übrige	12,7	5,9	8,6	6,0
	in Prozent der Stimmzettel mit mindestens einer Stimme für <b>SPD</b> <sup>1</sup>			
CDU	17,5	28,4	23,1	25,8
GRÜNE/GAL	59,7	60,0	62,2	62,7
DIE LINKE	17,7	16,6	15,9	18,2
FDP	12,8	11,0	12,8	12,1
Übrige	16,3	9,9	10,7	4,9
	in Prozent der Stimmzettel mit mindestens einer Stimme für <b>GRÜNE/GAL</b> <sup>1</sup>			
CDU	11,1	15,9	13,8	15,1
SPD	78,6	79,8	79,7	81,4
DIE LINKE	16,8	18,1	16,0	20,4
FDP	6,0	5,5	5,7	6,6
Übrige	15,6	10,7	12,1	4,9
	in Prozent der Stimmzettel mit mindestens einer Stimme für <b>DIE LINKE</b> <sup>1</sup>			
CDU	4,3	9,3	5,9	5,1
SPD	60,9	62,7	58,6	65,7
GRÜNE/GAL	43,7	51,5	46,2	56,6
FDP	4,3	5,4	5,9	6,1
Übrige	29,8	23,0	23,1	7,1
	in Prozent der Stimmzettel mit mindestens einer Stimme für <b>FDP</b> <sup>1</sup>			
CDU	58,6	67,2	62,5	64,6
SPD	39,9	45,0	45,5	44,1
GRÜNE/GAL	14,1	16,9	15,9	18,5
DIE LINKE	3,9	5,8	5,7	6,2
Übrige	14,4	7,9	8,5	5,1

<sup>1</sup> Es ergibt sich hier keine Summe von 100 Prozent, da auf einem Stimmzettel unterschiedlich viele Wahlvorschläge angekreuzt sein können.

Ältere Wählerinnen und Wähler über 59 Jahre, die auf dem gelben Landeslistenstimmzettel der Bürgerschaftswahl panaschieren und mindestens eine Stimme der CDU geben, votieren zu 57,2 Prozent auch für die FDP, jüngere Wählerinnen und Wähler im Alter 18 bis 34 Jahren dagegen eher für die SPD (46,4 Prozent) und nur zu 36,1 Prozent für die FDP (siehe Tabelle 25.2). Die Stimmabgabe für die SPD ist bei den jüngeren und mittleren Jahrgängen zu über 60 Prozent mit Stimmen für die GRÜNEN/GAL verknüpft, bei den älteren Jahrgängen nur zu 42,9 Prozent. Ältere Wählerinnen und Wähler, die mindestens eine Stimme

an DIE LINKE vergeben haben, wählen auch zu 68,4 Prozent die SPD, mittlere und jüngere Jahrgänge dagegen nur zu knapp 60 Prozent. Fast die Hälfte der Wählerinnen und Wähler im Alter zwischen 35 und 59 Jahren entscheidet sich hier auch für die GRÜNEN/GAL.

Tabelle 25.2:

**Verknüpfung von Stimmen nach Altersgruppen bei der Bürgerschaftswahl**

Stimmzettel mit Stimmen für	18–34 Jahre	35–59 Jahre	60 Jahre und älter
in Prozent der Stimmzettel mit mindestens einer Stimme für <b>CDU</b> <sup>1</sup>			
SPD	46,4	45,5	40,6
GRÜNE/GAL	30,7	21,0	10,9
DIE LINKE	2,4	3,0	4,3
FDP	36,1	51,0	57,2
Übrige	19,9	11,0	6,5
in Prozent der Stimmzettel mit mindestens einer Stimme für <b>SPD</b> <sup>1</sup>			
CDU	16,9	14,8	26,4
GRÜNE/GAL	61,5	64,2	42,9
DIE LINKE	15,6	16,9	24,5
FDP	9,9	12,7	19,3
Übrige	21,5	14,7	9,9
in Prozent der Stimmzettel mit mindestens einer Stimme für <b>GRÜNE/GAL</b> <sup>1</sup>			
CDU	14,0	8,5	13,5
SPD	76,7	79,3	82,0
DIE LINKE	15,1	17,1	20,7
FDP	5,5	6,0	7,2
Übrige	19,7	14,5	7,2
in Prozent der Stimmzettel mit mindestens einer Stimme für <b>DIE LINKE</b> <sup>1</sup>			
CDU	3,3	3,4	7,9
SPD	59,2	58,8	68,4
GRÜNE/GAL	45,8	48,0	30,3
FDP	3,3	4,0	6,6
Übrige	36,7	29,9	18,4
in Prozent der Stimmzettel mit mindestens einer Stimme für <b>FDP</b> <sup>1</sup>			
CDU	54,1	54,3	70,5
SPD	40,5	41,5	36,6
GRÜNE/GAL	18,0	16,0	7,1
DIE LINKE	3,6	3,7	4,5
Übrige	18,0	17,6	5,4

<sup>1</sup> Es ergibt sich hier keine Summe von 100 Prozent, da auf einem Stimmzettel unterschiedlich viele Wahlvorschläge angekreuzt sein können.

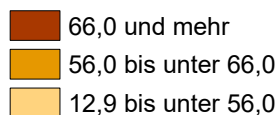
# Ergebnisse der Bürgerschaftswahl am 20. Februar 2011 in Hamburg

Stimmenanteile

## Wahlbeteiligung

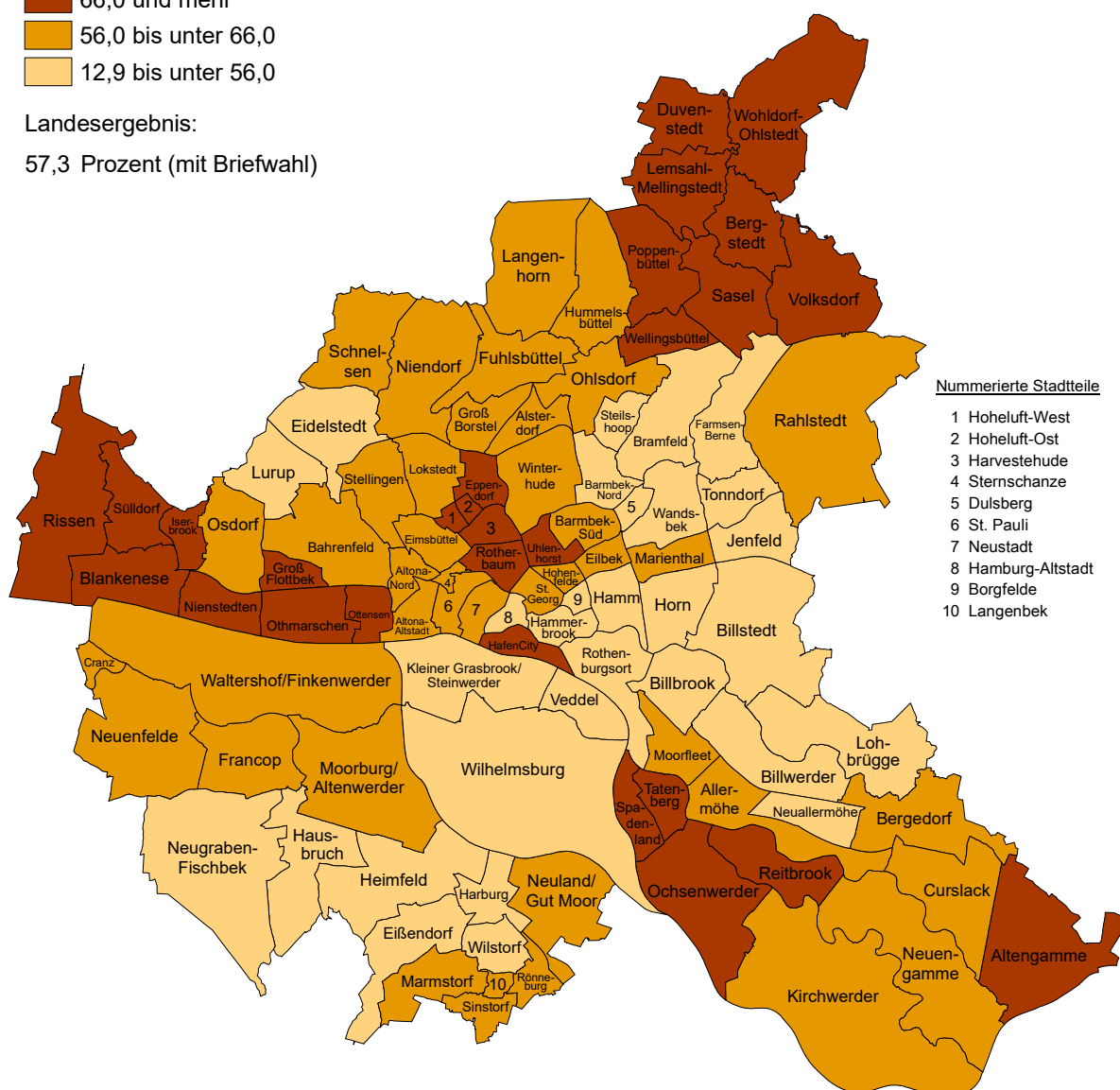
in den Stadtteilen

Anteile in Prozent



Landesergebnis:

57,3 Prozent (mit Briefwahl)



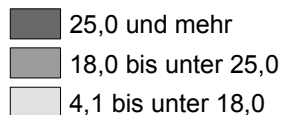
# Ergebnisse der Bürgerschaftswahl am 20. Februar 2011 in Hamburg

Stimmenanteile

**CDU**

in den Stadtteilen

Anteile in Prozent



Landesergebnis:

19,3 Prozent (ohne Briefwahl)



© Statistisches Amt für Hamburg und Schleswig-Holstein

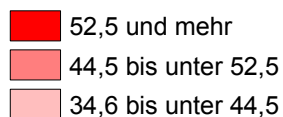
# Ergebnisse der Bürgerschaftswahl am 20. Februar 2011 in Hamburg

Stimmenanteile

**SPD**

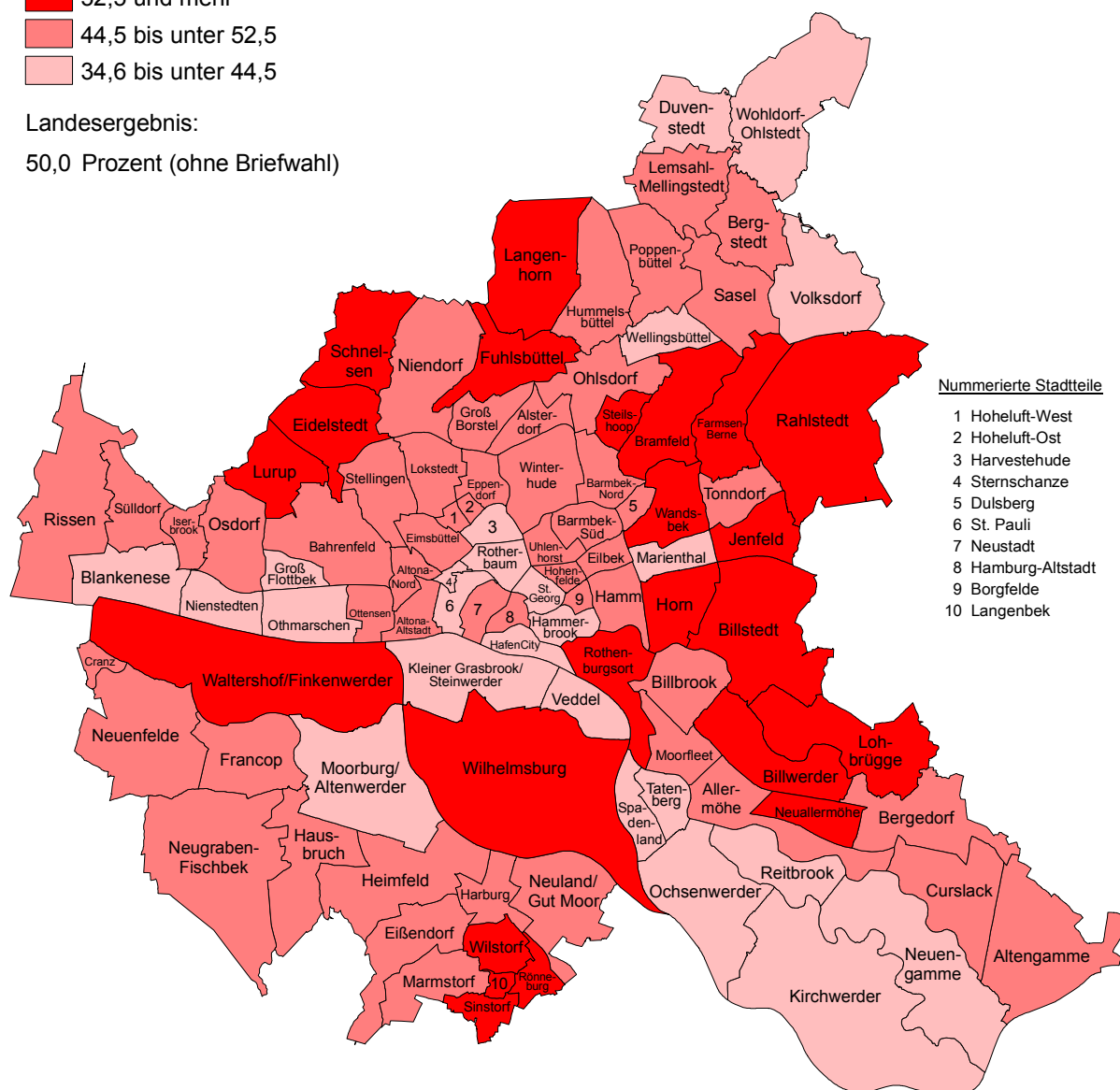
in den Stadtteilen

Anteile in Prozent



Landesergebnis:

50,0 Prozent (ohne Briefwahl)



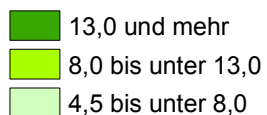
# Ergebnisse der Bürgerschaftswahl am 20. Februar 2011 in Hamburg

Stimmenanteile

**GRÜNE/GAL**

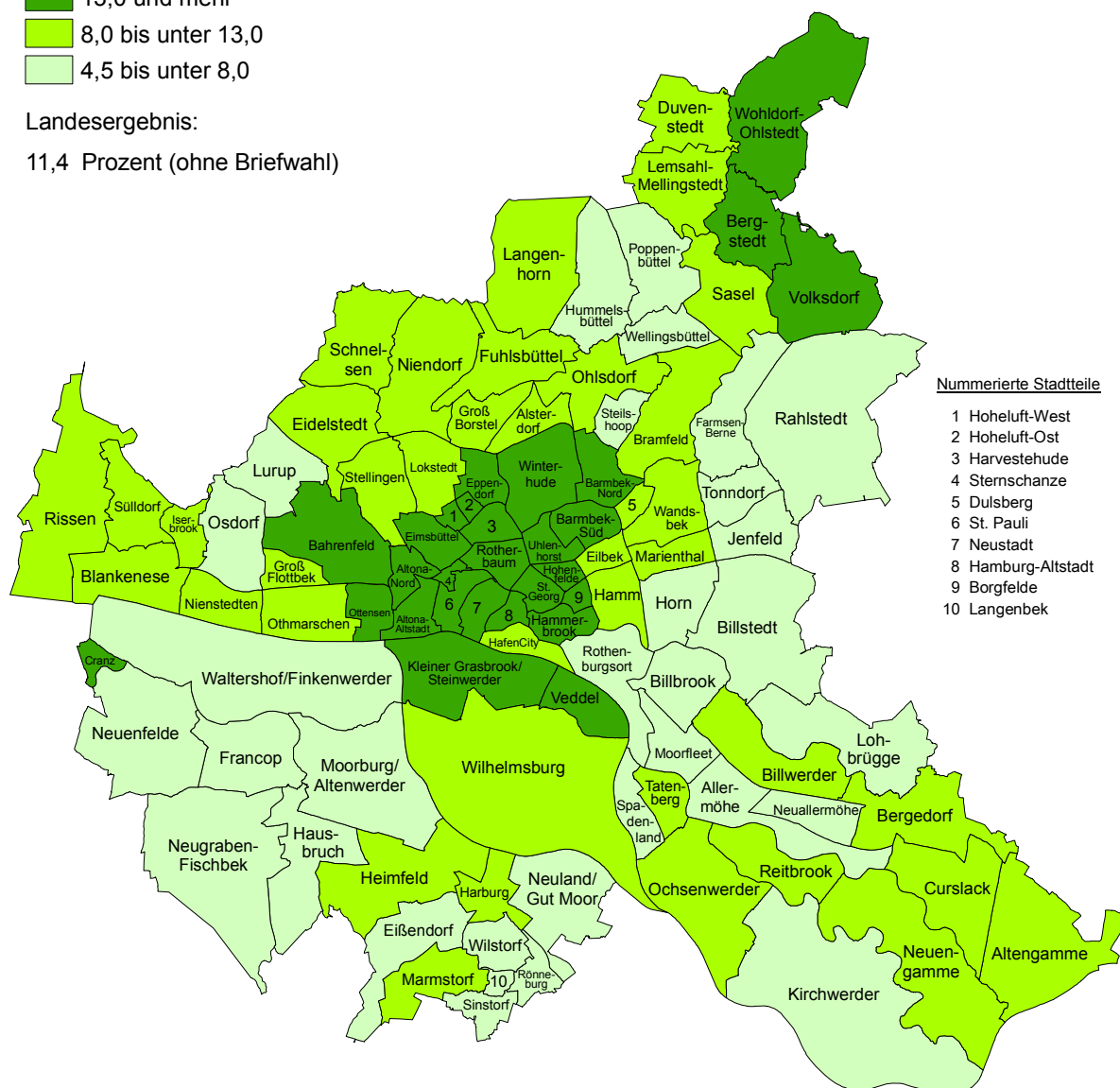
in den Stadtteilen

Anteile in Prozent



Landesergebnis:

11,4 Prozent (ohne Briefwahl)



© Statistisches Amt für Hamburg und Schleswig-Holstein



# Ergebnisse der Bürgerschaftswahl am 20. Februar 2011 in Hamburg

Stimmenanteile

**DIE LINKE**

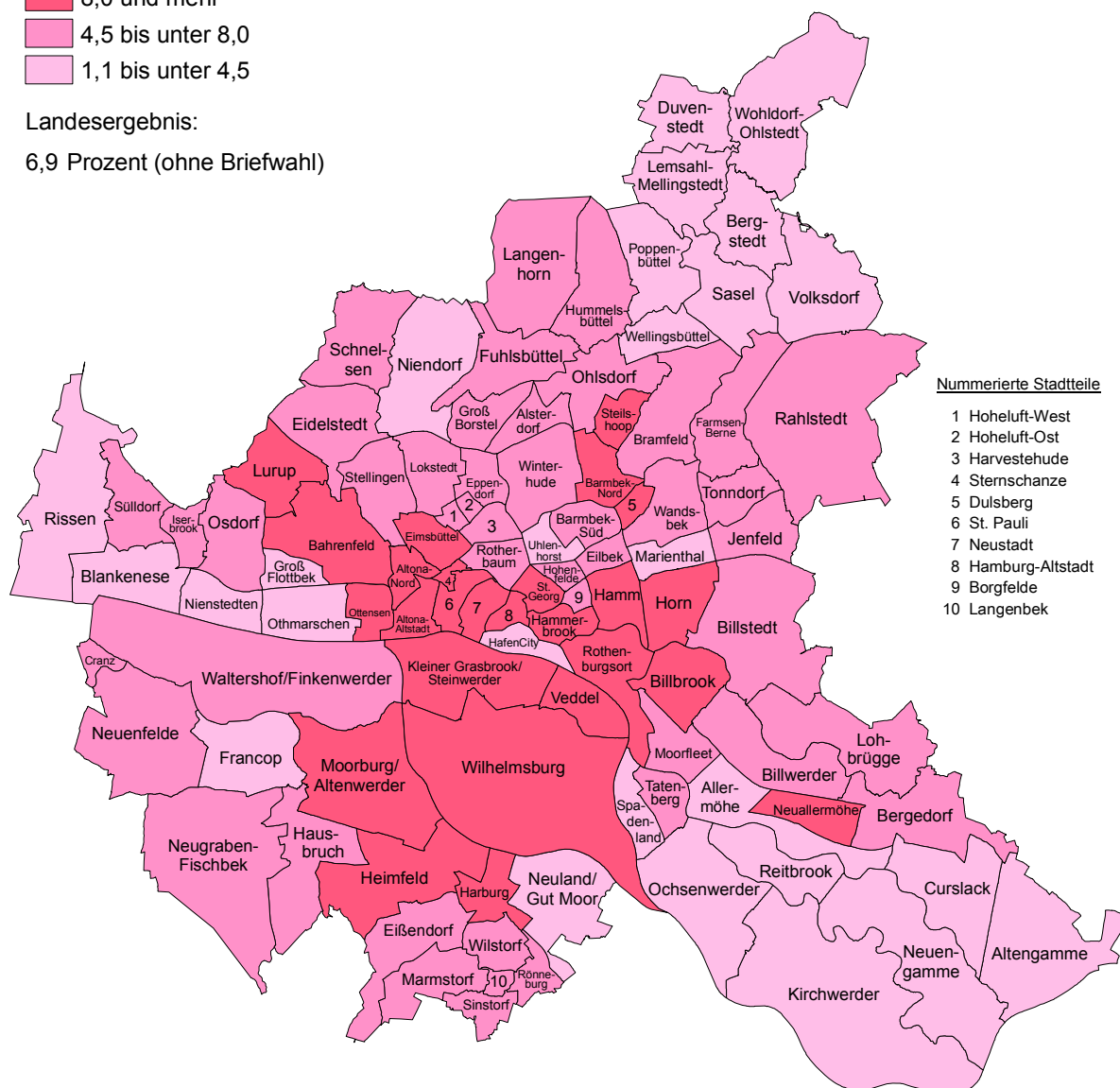
in den Stadtteilen

Anteile in Prozent

- 8,0 und mehr
- 4,5 bis unter 8,0
- 1,1 bis unter 4,5

Landesergebnis:

6,9 Prozent (ohne Briefwahl)



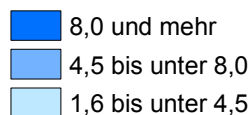
# Ergebnisse der Bürgerschaftswahl am 20. Februar 2011 in Hamburg

Stimmenanteile

**FDP**

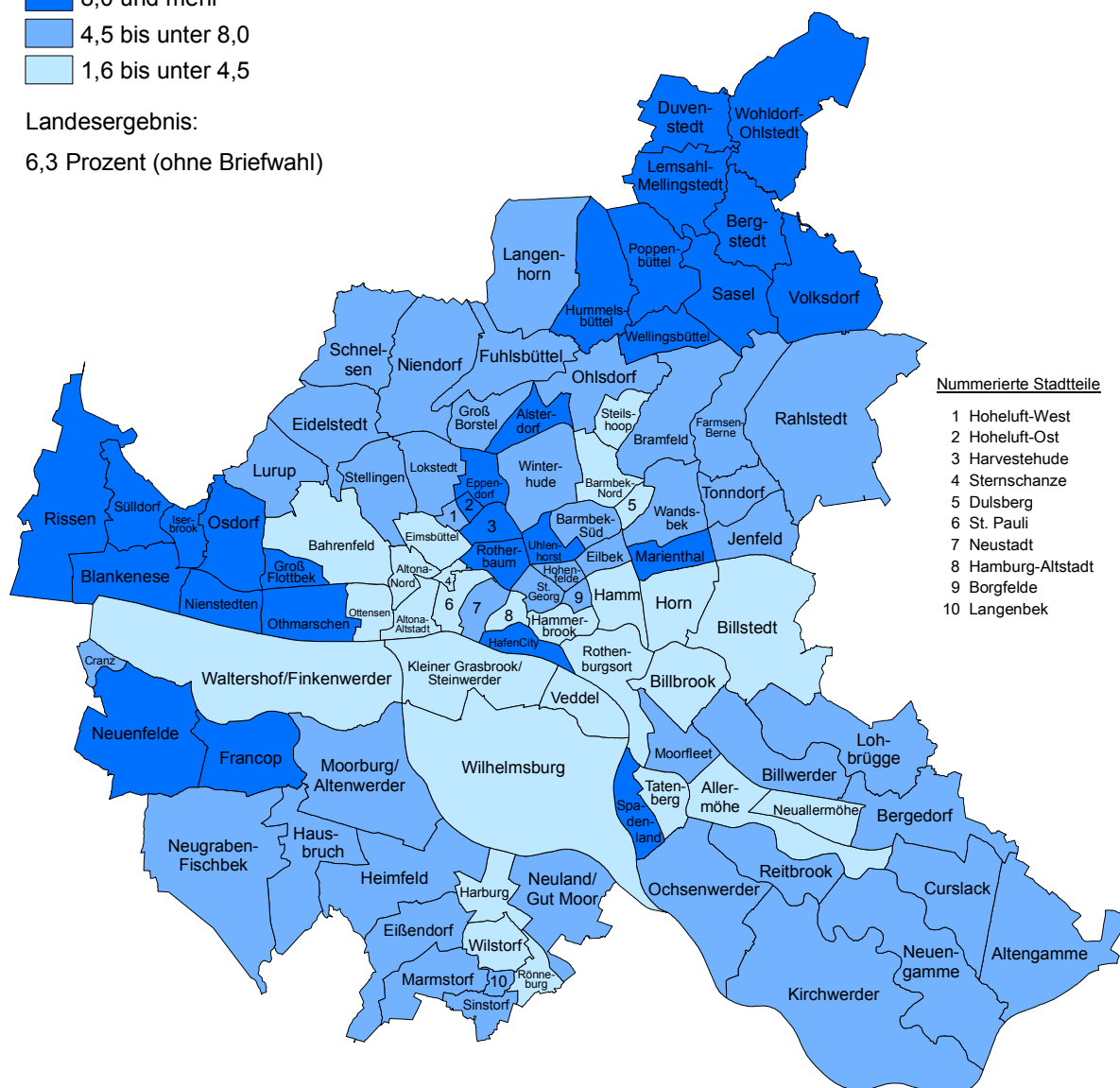
in den Stadtteilen

Anteile in Prozent



Landesergebnis:

6,3 Prozent (ohne Briefwahl)



© Statistisches Amt für Hamburg und Schleswig-Holstein

## Anhang I

### Ergebnisse der Bürgerschaftswahlen seit 1957

Wahl-jahr	Wahlbe-teiligung	SPD	CDU	GRÜNE/ GAL	FDP	Übrige
1957	77,3	53,9	32,2	.	8,6	5,3
1961	72,3	57,4	29,1	.	9,6	3,9
1966	69,8	59,0	30,0	.	6,8	4,2
1970	73,4	55,3	32,8	.	7,1	4,8
1974	80,4	44,9	40,6	.	10,9	3,6
1978	76,6	51,5	37,6	.	4,8	6,1
06/82	77,8	42,7	43,2	7,7	4,9	1,5
12/82	84,0	51,3	38,6	6,8	2,6	0,7
1986	77,8	41,7	41,9	10,4	4,8	1,2
1987	79,5	45,0	40,5	7,0	6,5	1,0
1991	66,1	48,0	35,1	7,2	5,4	4,3
1993	69,6	40,4	25,1	13,5	4,2	16,8
1997	68,7	36,2	30,7	13,9	3,5	15,7
2001	71,0	36,5	26,2	8,6	5,1	23,6
2004	68,7	30,5	47,2	12,3	2,8	7,2
2008	63,5	34,1	42,6	9,6	4,8	8,9
2011	57,3	48,4	21,9	11,2	6,7	11,8

## Anhang II

### Briefwahlbeteiligung bei den Bürgerschaftswahlen in Hamburg seit 1957

Wahl-jahr	Wahlbe-rechtigte	Wähler-innen und Wähler	Wahlbe-teiligung in %	Briefwahlbeteiligung			ausge-gebene Wahlscheine (Wahlbriefe)
				absolut	in % der Wahlbe-rechtigten	in % der Wähler-innen und Wähler	
1957	1 346 260	1 040 584	77,3	11 966	0,9	1,1	20 897
1961	1 384 546	1 000 784	72,3	27 926	2,0	2,8	28 881
1966	1 375 491	959 816	69,8	49 509	3,6	5,2	50 693
1970	1 382 265	1 014 622	73,4	6 689	4,8	6,6	69 088
1974	1 313 889	1 056 358	80,4	70 737	5,4	6,7	73 405
1978	1 264 661	969 000	76,6	146 723	11,6	15,1	150 815
06/82	1 241 218	966 011	77,8	186 555	15,0	19,3	196 624
12/82	1 239 944	1 041 258	84,0	110 241	8,9	10,6	116 169
1986	1 248 645	970 875	77,8	111 373	8,9	11,5	118 119
1987	1 248 257	992 375	79,5	205 708	16,5	20,7	215 843
1991	1 256 147	830 776	66,1	158 113	12,6	19,0	167 809
1993	1 240 259	863 190	69,6	167 148	13,5	19,4	178 014
1997	1 211 288	831 913	68,7	169 413	14,0	20,4	181 058
2001	1 208 478	857 825	71,0	195 436	16,2	22,8	209 629
2004	1 214 935	834 656	68,7	151 081	12,4	18,1	174 103
2008	1 237 397	785 243	63,5	188 209	15,2	24,0	215 471
2011	1 254 638	718 876	57,3	221 456	17,7	30,8	254 428

## **Anhang III**

### **Erläuterungen und methodische Hinweise**

#### **Wahlergebnisse in den Stadtteilen**

Aufgrund einer räumlichen Neugliederung sind zwei Stadtteile (Hamm und Neuallermöhe) hinzugekommen. Der Stadtteil Hamm ist durch Zusammenlegung der früheren Stadtteile Hamm-Nord, Hamm-Mitte und Hamm-Süd entstanden. Für die Bildung des Stadtteils Neuallermöhe sind die Stadtteile Bergedorf und Allermöhe neu geschnitten worden. Die Wahlergebnisse der Bürgerschaftswahl 2008 sind entsprechend umgerechnet worden.

#### **Wahlbeteiligung in den Stadtteilen**

Für die Stadtteile lassen sich wegen der Organisation der Briefwahl keine exakten Wahlbeteiligungsquoten berechnen. Daher wird die Anzahl der Briefwähler anhand der ausgegebenen Wahlscheine geschätzt. Die Berechnung der Wahlbeteiligung beruhte bei früheren Wahlen auf den Urnenwählern zuzüglich aller Wahlscheininhaber (100 Prozent). Aufgrund der Beobachtung, dass nicht alle Wahlscheininhaber tatsächlich von ihrem Wahlrecht Gebrauch machen, sind in der vorliegenden Veröffentlichung als genauere Schätzung für alle – auch frühere – Wahlen nur noch 95 Prozent der ausgegebenen Wahlscheine bei der Berechnung der Beteiligungsquoten berücksichtigt worden.

#### **Wahlergebnisse in sozialstrukturell unterschiedlichen Stadtteilen**

Zur Beschreibung der Sozialstruktur wurde der Anteil der Leistungsempfänger/-innen nach SGB II verwendet sowie der durchschnittliche Gesamtbetrag der Einkünfte je Steuerpflichtigen. Zur Unterscheidung urbaner und ländlich geprägter Stadtteile wurde die Bevölkerungsdichte herangezogen, größtenteils durch Hafen-, Industrie- oder Gewerbegebiete geprägte Stadtteile mit geringer Wohnbevölkerung wurden dabei ausgeklammert.

Von allen Hamburger Stadtteilen (ohne Neuwerk) kamen jeweils die 20 Stadtteile mit den höchsten und den niedrigsten Ausprägungen der zuvor genannten sozialstrukturellen Merkmale in die Auswertung. Zur Ermittlung der Wahlbeteiligung und der Stimmenanteile der Parteien ist für die Summe der jeweils einbezogenen Stadtteile das ungewichtete arithmetische Mittel berechnet worden.

## **Repräsentative Wahlstatistik**

Die repräsentative Wahlstatistik, die aufgrund der Anordnung des Landeswahlleiters der Freien und Hansestadt Hamburg gemäß § 45 (2) Bürgerschaftswahlgesetz vom 4. Februar 2011 erhoben wird, ermöglicht Aufschlüsse über das alters- und geschlechtsspezifische Wahlverhalten. Bei der repräsentativen Wahlstichprobe werden in 28 – für Hamburg insgesamt repräsentativen – Urnenwahlbezirken (mit insgesamt knapp 28 000 Wahlberechtigten, das sind 2,2 Prozent) Landeslistenstimmzettel ausgegeben, die Kennbuchstaben für die Altersgruppen und das Geschlecht der Wählenden tragen. Darüber hinaus wird dies auch in vier Briefwahlbezirken entsprechend erfasst.

Da es sich um eine Stichprobe handelt, sind Abweichungen der Randverteilungen vom endgültigen Wahlergebnis – wie hier bei der Wahlbeteiligung – durchaus möglich; gleichwohl lassen sich daraus Ähnlichkeiten und Unterschiede zwischen Altersgruppen sowie Männern und Frauen wie auch – insbesondere auch im Längsschnittvergleich mehrerer Wahlen – aussagefähige Trends und Entwicklungen zuverlässig ablesen.

Aufgrund des neuen Wahlrechts, welches die Verteilung von Stimmen auf mehrere Parteien ermöglicht, wird in der Auswertung jeder Stimme und nicht mehr jedem Wähler ein Alter und Geschlecht zugeordnet. Dies ist bei Vergleichen mit der Bürgerschaftswahl 2008 zu berücksichtigen.

## **Analyse des Kumulier- und Panaschierverhaltens (Nutzung des neuen Wahlrechts)**

Das Statistische Amt für Hamburg und Schleswig-Holstein ist vom Landeswahlleiter mit der Erstellung der Statistiken nach § 45 (3) BüWG über die Nutzung der verschiedenen Möglichkeiten der Stimmabgabe nach § 3 beauftragt worden.

Die Analyse des Kumulier- und Panaschierverhaltens beruht zum einen auf der Auswertung der Landeslistenstimmzettel für die Bürgerschaft (gelbe Stimmzettel) in den 32 für die repräsentative Wahlstatistik ausgewählten Wahlbezirken. Für diese Landeslisten ist daher auch eine Differenzierung des Kumulier- und Panaschierverhaltens nach Alter und Geschlecht möglich. Die Stichprobe umfasst 13 619 Landeslistenstimmzettel.

Zum anderen besteht die Stichprobe aus den Wahlkreislisten zur Bürgerschafts- und zu den Bezirksversammlungswahlen (rote und blaue Stimmzettel) sowie den Bezirkslisten (grüne Stimmzettel) in 17 Wahlbezirken (15 Urnenwahlbezirke und zwei Briefwahlbezirke). Jeder Wahlkreis ist mit einem Stimmbezirk vertreten. Auswertungsgrundlage sind 6 769 rote Wahlkreisstimmzettel der Bürgerschaftswahl, 6 870 grüne Bezirkslisten und 6 880 blaue Wahlkreisstimmzettel der Bezirksversammlungswahlen.

Beim Vergleich des Kumulier- und Panaschierverhaltens mit den Hamburger Wahlen 2008 ist zu beachten, dass diese Möglichkeiten der Stimmabgabe ausschließlich auf den Wahlkreislisten möglich war und diese Gesamtlisten und Kandidaten der Parteien enthielten, während die Wahlkreislisten 2011 ausschließlich Kandidaten auflisten.

Unter „Kumulieren“ wird die Anhäufung von 2, 3, 4 oder 5 Stimmen auf eine Gesamtliste, einen Listenkandidaten bzw. einen Einzelbewerber verstanden.

Unter „Panaschieren“ wird die Verteilung von Stimmen auf mindestens zwei Gesamtlisten, Listenkandidaten bzw. Einzelbewerber verstanden; beim Panaschieren kann die Verteilung der Stimmen innerhalb eines Wahlvorschlages, aber auch zwischen Wahlvorschlägen vorgenommen werden. Auf einem Stimmzettel kann gleichzeitig kumuliert und panaschiert werden.

Mit dem Begriff „Neues Wahlrecht“ ist hier die Möglichkeit der differenzierten Stimmabgabe durch Kumulieren und Panaschieren gemeint. Bei den Hamburger Wahlen 2008 zunächst für die Wahlkreislisten eingeführt, ist das Kumulieren und Panaschieren bei den Hamburger Wahlen 2011 auf allen vier Stimmzetteln möglich (Landesliste, Bezirkslisten und Wahlkreislisten für Bürgerschaft bzw. Bezirksversammlung).

## **Stimmarten**

### **Bezirksstimmen (Gesamtstimmen)**

Stimmen für die Bezirksliste einer Partei bei den Bezirksversammlungswahlen (grüner Stimmzettel). Die Ergebnisse der Bezirkslisten-Stimmen sind maßgebend für die Sitzverteilung in den Bezirksversammlungen.

### **Landesstimmen (Gesamtstimmen) (auch: Landeslistenstimmen)**

Listenstimmen für eine Partei und die Personenstimmen für die Landeslistenbewerberinnen und -bewerber dieser Partei zusammengefasst. Das Ergebnis der Landesstimmen ist maßgebend für die Sitzverteilung in der Bürgerschaft.

### **Listenstimmen**

Stimmen für die Landesliste einer Partei (gelber Stimmzettel).

**Personenstimmen**

Stimmen für eine Bewerberin oder einen Bewerber auf der Landesliste bei der Bürgerschaftswahl (gelber Stimmzettel) bzw. bei den Bezirksversammlungswahlen (grüner Stimmzettel).

**Wahlkreisstimmen**

Stimmen für die Wahlkreisbewerberinnen und -bewerber einer Partei bei der Bürgerschaftswahl (roter Stimmzettel) bzw. bei den Bezirksversammlungswahlen (blauer Stimmzettel) zusammengekommen.

**Wahlvorschlag**

Gesamtliste und Listenkandidaten einer Partei